

GLAUBE  
NDENKE  
NLEBEN

EINBLICKE + IMPULSE III 2017  
AUS DER HOCHSCHULE 2018



2

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

In den niederländischen Feuilletons wurde unter dem Label „Ietsism“ („Etwasismus“) ein bemerkenswertes Phänomen in unserer westlichen Gesellschaft diskutiert: „Etwas [iets] ist besser als nichts [niets]“. Diese Hoffnung auf ein „Mehr“ jenseits der naturwissenschaftlichen Lebensvisionen („da gibt es noch etwas“) dürfte eine Reaktion auf das Unbehagen an der Immanenz darstellen, welches durch Rationalität und säkularisierte Utopien provoziert wurde,

aber auch gegen den Nihilismus der post-säkularen Gesellschaft gerichtet sein.

Ob diese Art von „Minimalreligion“ den letzten Schritt aus jeder Art von Religion heraus oder den ersten wieder hinein bildet, ist im Allgemeinen schwer zu prognostizieren. Im Zuge wachsender wechselseitiger Attraktion verschiedener Lebens- und Weltanschauungsoptionen in einer pluralistischen Gesellschaft dürfte das „diffuse Gefühl“ dann auch diejenigen erfassen, die relativ stabil in einer der christlichen Kirchen groß geworden sind.

Bevor man solche und ähnliche Erscheinungen kurzerhand mit Individualismus- und Relativismusvorwürfen oder dem Verweis auf mangelhafte Katechese abtut, wäre

es sicher weise, den Impuls konstruktiv aufzunehmen: Die „Zachäus-Menschen“ (Tomáš Halík), die „vorsichtig Neugierigen“, kommen weniger aus der Gruppe der dem Christentum „Entfremdeten“, sondern inzwischen eher aus der von ihm und jeder Art von Religion „Unberührten“. Relevant sind für sie die christlichen Kernfragen und -kompetenzen – die Frage nach Gott, nach persönlichem Heil, nach einer Lebensgestaltung aus dem Glauben, etc. – nicht aber kirchliche Interna. Müssen wir wesentlicher werden? Was steht im Fokus der philosophisch-theologischen Arbeit einer Hochschule?

Wie der interreligiöse Dialog lehrt, impliziert „der Etwasismus“ die Notwendigkeit, im Sinne eines Vorschlags *Alasdair MacIntyres* eine Art kultureller Zweisprachigkeit („second first language“) zu entwickeln, also die Sprache der „Anderen“ so zu verinnerlichen, dass man sich in ihr wie in der eigenen „natürlich“ bewegen und verständlich machen kann. Damit geht allerdings die Fähigkeit einher, auch das Nicht-verstehen-Können auszuhalten. Welche „Sprache“ wird gelehrt und gelernt, über Hebräisch, Griechisch und Latein hinaus, in der Theologie? Das wird für die gesellschaftliche Relevanz zunehmend entscheidender.

Das provokante „Zeugnis“ der Nichtreligiösen besteht nun darin, dass sich offensichtlich auch ohne Gott gut leben lässt und dass sie „Religion nicht brauchen“. Das kann Christen als Warnung vor einer

Funktionalisierung von Religion (zum Beispiel als Werte-Lieferantin) und besonders vor einer Instrumentalisierung Gottes dienen. Hier treffen sich die Einwürfe der Nichtreligiösen (vgl. Karl Marx: „Religion als Opium des Volkes“) mit der Kritik Meister Eckharts an der Milch-und-Käse-Frömmigkeit (d.h. Gott wie eine Kuh zu lieben, nämlich aus Eigennutz) oder mit der Forderung von Bartholomäus del Monte (1726–1778), wir sollten nicht die Tröstungen Gottes, sondern den Gott des Trostes suchen. Ermahnungen dieser Art lassen sich über Dietrich Bonhoeffers Forderung nach einem „religionslosen“ Christentum und Simone Weils Hinweis auf den läuternden Gebrauch des Unglaubens bis in die Gegenwart finden: Atheisten und vor allem religiös Indifferente machen auf die Unerfahrbarkeit, Unbegreiflichkeit und Nichtinstrumentalisierbarkeit Gottes aufmerksam und problematisieren damit die oft unvorsichtige Rede der Gläubigen von „religiösen Bedürfnissen“ und „Gottese Erfahrungen“. Welcher Gott bewegt und ist im Blick des Theologiestudiums?

Gleichzeitig, so stellte der Erfurter Religionsphilosoph Eberhard Tiefensee in seiner Abschiedsvorlesung im Sommer 2018 fest, bezeichnen sich immer mehr „Ungläubige“ als spirituell. Es gibt besondere Momente im Leben mancher Menschen, zuweilen sogar Stunden, die sich schwer in Worte fassen lassen. Und wenn man es doch versucht, klingt es seltsam, gestammelt und esoterisch. Von „ozeanischen Gefühlen“ ist da beispielsweise die Rede, vom „Absoluten“,



## Kommt dieses Bild infrage? Erhalten von M. Nortmann für Artikel „Spatia Turn“

von einem „Mysterium“. Dass diese Gefühle keineswegs nur Menschen vorbehalten sind, die an Gott glauben, war ein wichtiger Aspekt des Vortrags. Zugleich warnte Tiefensee vor einer Abqualifizierung der „stammelnden Texte“ derjenigen, die über ihre atheistische Spiritualität zu sprechen versuchen. Denn es verweise auch auf ein „Grundproblem aller Theologie, die sich diesen Namen verdienen will: Gestammel zu sein und zu bleiben, angesichts eines letztlich Unsagbaren.“ Wie systemoffen wird in der Theologie gefragt?

Bemerkenswert bleibt: Spiritualität rückt nach Ansicht des Religionsphilosophen

aus Erfurt auch im atheistischen Umfeld immer stärker in den Fokus. Besonders im Erziehungs- und Gesundheitswesen stellten sich dahingehend „neuerdings dringlicher werdende Anforderungen“. Vor allem in der Palliativmedizin gebe es ein wachsendes Interesse an „Spiritual Care“, also spiritueller Versorgung. Studien zeigten, dass Spiritualität auch jenseits von religiösen Vorstellungen Einfluss auf die Lebensqualität habe, erläuterte Tiefensee. So fordere auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) Menschen als ganzheitliche Wesen mit eben auch spirituellen Bedürfnissen wahrzunehmen. Tiefensee zitierte aus einer WHO-Broschüre: „Alle Menschen haben ein

Recht, bei schwerer Krankheit eine hochqualifizierte Versorgung zu erhalten und auf einen würdigen Tod, frei von erdrückendem Schmerz und in Übereinstimmung mit ihren spirituellen und religiösen Bedürfnissen.“ Auch im Erziehungswesen gebe es ähnliche Entwicklungen, konstatierte Tiefensee. So habe die UN-Generalversammlung bereits 2002 festgehalten: „Wir werden die körperliche, psychologische, spirituelle, soziale, emotionale, kognitive und kulturelle Entwicklung der Kinder als Angelegenheit nationalen und weltweiten Vorrangs fördern.“

Nicht nur für Tiefensee zeigt sich: „Spiritualität ist ein schwer abgrenzbares Phänomen, atheistisch umso mehr.“ Er selbst habe unterschätzt, was eine aktuelle soziologische Studie zur Spiritualität in Deutschland gezeigt habe: „Im konfessionslosen Osten bezeichnet sich fast die Hälfte derer, die sich selbst als Atheisten deklarieren, als religiös oder spirituell.“ Es bestätige dabei allerdings auch, dass „jeder etwas anderes unter Spiritualität versteht“.

Der schillernde „Etwasismus“ spirituell Suchender wird unsere Gesellschaft noch lange begleiten. Der Schwerpunkt der PTH Münster in der „Theologie der Spiritualität“ rührt an einem der sensibelsten Felder unserer Zeit in der Suche des Menschen nach sich und über sich hinaus.

Im sogenannten „Brief an Diognet“, der um das Jahr 200 entstanden ist, teilt ein Christ von damals einem nicht christlichen Zeitgenossen Wesentliches über das

Christsein in der Welt (Synthese), gegen die Welt (Kritik) und über diese Welt hinaus (Transzendenz) mit. Solidarität mit der jeweiligen Zivilgesellschaft, aber auch – wenn geboten – Distanz von ihr und Transzendenz als ein Offenhalten der „Welt“ auf den je größeren Gott hin prägen unabhängig vom Wechsel der Epochen christliche Handeln und Denken.

Hier können Sie nun, als Leser und Leserin, Einsicht nehmen: in die Themen, die uns als Dozierende und Studierende beschäftigen; die Sprache, die wir suchen; der Gott, der uns bewegt und der Versuch, die christliche Spiritualität identisch und relevant ins Spiel zu bringen.

Ich wünsche Ihnen viele Freude und Anregungen auf Ihrer Lesereise!

5

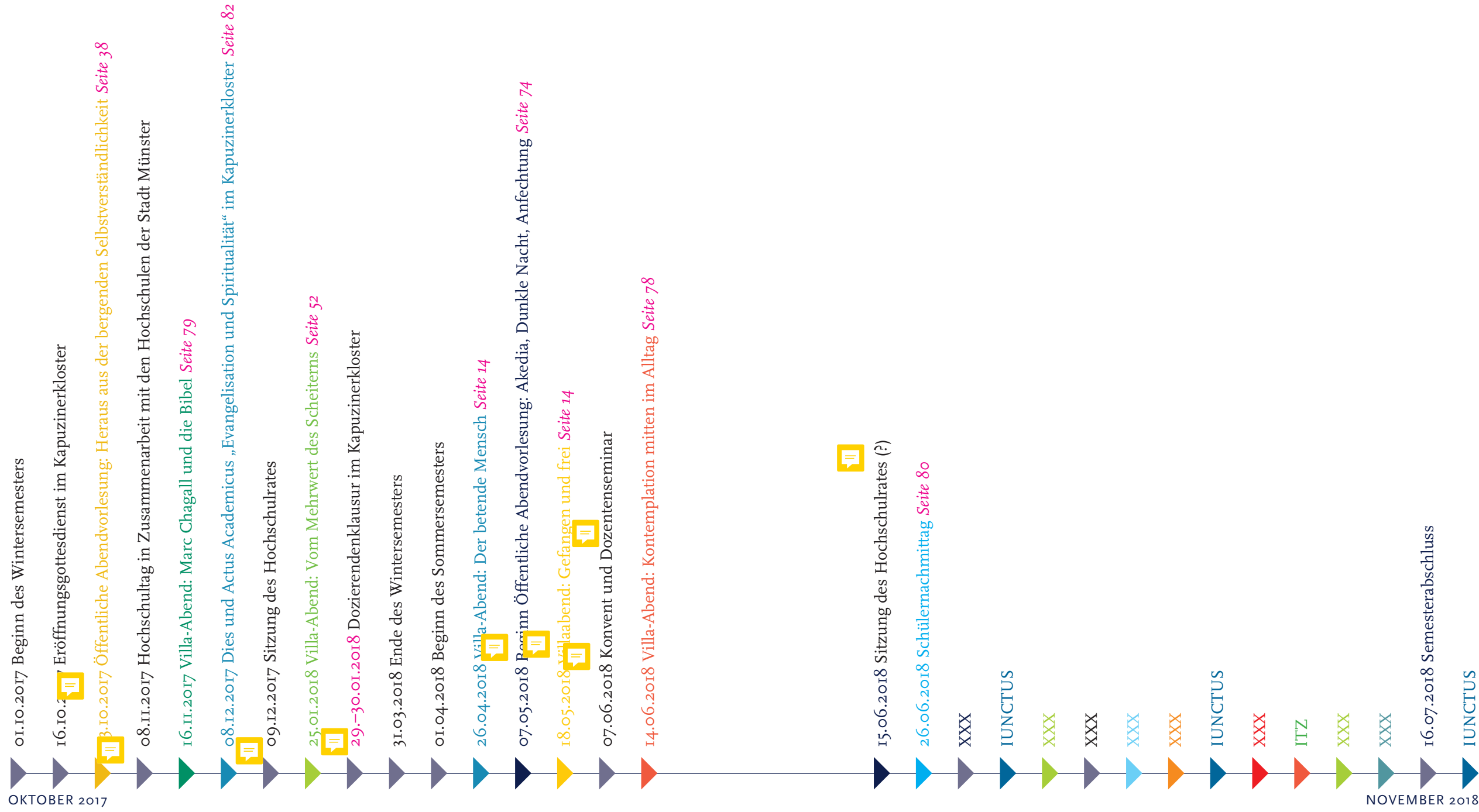
pace e bene

P. Ludger Schulte OFM Cap  
Rektor der PTH Münster

# JAHRESRÜCKBLICK UND INHALT 2017/18

Wird ganz am Schluss  
aktualisiert.

6



7



# DIE PTH AUF DEM KATHOLIKENTAG

„Suche Frieden“ – so lautete das Leitwort des 101. Deutschen Katholikentages vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster. Viele Dozierende der PTH waren auf Podien, in Talkunden, bei Führungen, Gottesdiensten, in Werkstätten und anderen Angeboten mit den Besuchern in Kontakt.

8 So moderierte z.B. Prof. Ulrich Engel OP eine sehr gute besuchte Podiumsveranstaltung zum Thema „Wahr(heit) sprechen. Verdichtung in Zeiten ‚alternativer Fakten‘“, an der Prof. Dr. Thomas Eggensperger OP und Dennis Halft OP teilnahmen. Ferner diskutierte Ulrich Engel auf einer vom Bistum Essen vorbereiteten Podiumsdiskussion zum Thema „Kirchenaustritt“ mit. Diese Gesprächsrunde war hochkarätig besetzt und knüpfte an das vom Institut M.-Dominique Chenu zusammen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen im Auftrag des Bistums Essen verantwortete Forschungsprojekt zu Fragen der Kirchenbindung an. Die Podiumsdiskussion von IUNCTUS stand unter dem Titel „Spiritualität als Ressource in der heutigen Arbeitswelt – Modeerscheinung oder echter Beitrag zum (sozialen) Frieden?“ und wurde von Marcus Warode moderiert. Prof. Dr. Thomas Dienberg OFMCap diskutierte mit Gesprächspartnern aus unter-

schiedlichen Bereichen der Arbeitswelt darüber, inwieweit Spiritualität als Grundlage ökonomischen Handelns dienen kann und ob eine solche Haltung womöglich sogar zum Unternehmenserfolg beitragen kann.

Viel besucht war auch der von der PTH in Kooperation mit den beiden theologischen Fakultäten der WWU Münster sowie der Katholischen Hochschule NRW verantwortete Stand auf der Kirchenmeile. Viele Katholikentagsbesucher nutzten hier die Möglichkeit, sich über das Studienangebot der PTH, ihr spezielles Profil, ihre Forschungsprojekte und Veranstaltungen zur Theologie der Spiritualität zu informieren. Darüber hinaus fanden am Stand aber auch anregende Talkrunden von Vertretern der am Stand beteiligten Institutionen statt, z.B. unter der Leitung von Prof. Dr. Rudolf Hein O.Praem. zum Thema „Diversität in Lehre und Studium“, an der auch eine Vertreterin des Zentrums für Islamische Theologie teilnahm. Einen ganzen Tag wurde der Stand auch von den Studierenden der beteiligten Fakultäten und Hochschulen betreut, die neben der Gestaltung unterschiedlicher Programmpunkte den Tag auch dazu nutzten, sich kennenzulernen und auszutauschen.



Prof. Ulrich Engel OP

Bilder?

## BERICHT ZUM KATHOLIKENTAG: TALKRUNDE „DIVERSITÄT“

Wie bildet man eigentlich „Diversität“ ab? Zerrinnt der Begriff nicht sogleich wie von der Kirchentagssonne zerschmolzene Butter, um sich in alle möglichen Ecken uneinholbar zu verteilen? Einen Versuch, statt eines ungenießbaren Diskussionsbreis vielfältiges Gesprächsmenü zu servieren wurde am Samstag, dem 12. Mai von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr auf der Kirchenmeile am gemeinsamen Stand der Hochschulen in Münster unternommen. Teilnehmende an der von Rudolf Hein moderierten Talkrunde zum Thema „Diversität in Lehre und Forschung“ waren Prof. Dr. Antje Roggenkamp, Religionspädagogin an der Ev.-Theol. Fakultät, Prof. Dr. Brigitte Hasenjürgen, Soziologin an der KatHo, Myriam Ueberbach, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Fundamentaltheologie an der katholisch

theologischen Fakultät, Dr. Dina El Omari, Postdoc und Koranwissenschaftlerin am Zentrum für Islamische Theologie sowie Prof. Dr. Gerhard Hotze, Neutestamentler an der PTH. Zunächst wurde der Versuch unternommen, sich der Bedeutung von Diversität aus persönlicher und auch forschersicher Perspektive anzunähern, wobei schnell ein Zusammenhang mit Anerkennungsprozessen zutage trat. Diversität könne insofern sowohl als nötige Abgrenzung von anderen in einem bestimmten Bereich wahrgenommen werden, bleibt aber andererseits als ethisches Desiderat einem Modell von gelungener Inklusion und gelebter Vielfalt verpflichtet. Wertschätzende Wahrnehmung der Andersheit bedeutet eben Verwirklichung und nicht Ablehnung von Diversität.

Sicherlich hätte dieser angeregten Gesprächsrunde eine Mikrofonverstärkung gut getan, doch ließen sich auch ohne technische Hilfsmittel etliche Passanten zu einem längeren Zuhören ermuntern. Nach etwa einer Stunde endete der Austausch mit dem Vorsatz, sich gegebenenfalls ein weiteres Mal zu treffen, um die Thematik zu vertiefen.

*P. Rudolf Hein*

Bilder fehlen noch

## DOZIERENDE DRÜCKEN DIE SCHULBANK

Fortbildung zur Prüfungsform „Portfolio“  
am 20.1.2018

Die alljährliche Klausurtagung der Dozierenden der PTH im Januar dient nicht nur der Besprechung tagesaktueller Fragen. Sie bietet auch Raum, sich grundlegender Probleme aus dem Bereich der Hochschullehre zu widmen, die im Semesteralltag begegnen und einer Klärung bedürfen. So stand in diesem Jahr ein hochschuldidaktisches Thema auf dem Programm der Dozentenklausur, der Einsatz von Portfolios. Der modularisierte Studiengang Magister Theologiae an der PTH sieht in acht Modulen die Prüfungsform „Portfolio“ vor – mehr als an den meisten anderen theologischen Fakultäten. Dies ist sehr ambitioniert, bringt aber auch Unsicherheiten hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung mit sich.

In Person von Dr. Barbara Zimmermann, Koordinatorin Hochschuldidaktik an der Kath.-Theol. Fakultät der WWU Münster, konnte eine kompetente Referentin gewonnen werden, die einen Vormittag lang mit dem Kollegium zu der Materie arbeitete: Was ist ein Portfolio? Wo und wie kann es eingesetzt werden? Was macht seinen Charme aus? Wo liegen Variationsspielräume?

Das Portfolio ist keine beliebige Sammelmappe mit beliebigen Einlagen einzelner



*Dr. Barbara Zimmermann*

Disziplinen; es zeigt vielmehr mittels verbindender Kommentare und Flexionen zwischen den Einlagen (Artefakten) den Zusammenhang des Modulthemas, seinen „roten Faden“ auf. Im Idealfall dokumentiert es den Lernfortschritt der / des Studierenden. „Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen der / des Lernenden auf einem oder mehreren Gebieten zeigt.“ (Häcker 2009)

Die Fortbildung machte Mut, den eingeschlagenen hochschuldidaktischen Weg weiterzugehen, zusammen mit den Studierenden, die die Form des Portfolios ebenfalls schätzen gelernt haben. In der hochschuldidaktischen Landschaft der katholischen Theologie in Deutschland kann sich die PTH Münster als experimentierfreudiger, innovativer Lernort mit Vorreiterfunktion sehen lassen.

*Gerhard Hotze*







# PTH MACHT SCHULE

Studiennachmittag an der PTH

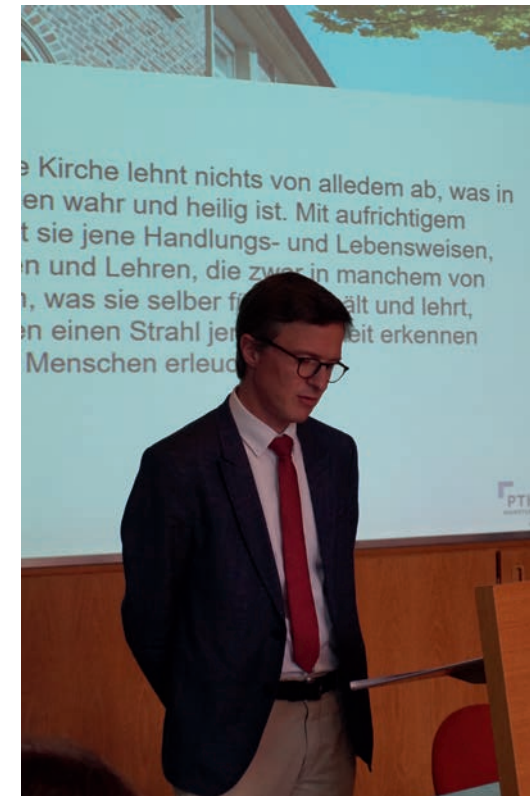
- Nach einer kurzen Aufwärmrunde und einer 30-minütigen Vorlesung von Prof. Dr. Ulrich Engel OP zum oben genannten Thema arbeiteten die Schülerinnen und Schüler mit einem Text der Würzburger Synode (1971–1975) zum Thema. Dort hieß es u. a.: „Das Reich Gottes ist nicht indifferent gegenüber den Welthandelspreisen!“ Begleitet wurden die Arbeitsgruppen durch Tutorinnen und Tutoren aus dem Kreis der Studierenden der PTH. Nach der Vorstellung und Diskussion der Arbeitsergebnisse endete der Nachmittag mit einem gemeinsamen Pizzaessen.

Prof. Dr. Ulrich Engel OP



PTH macht Schule

# PROF. WINTER REFERIERT BEI EINER TAGUNG ZU TRAUER UND GEDENKEN NACH GROSS- KATASTROPHEN



Diese Seite: ...

Rechte Seite: Impressionen des Studiennachmittags

Prof. Winter über Trauer und Gedenken nach Großkatastrophen

Die Tagung, die ein großes Medien-echo fand, konnte dadurch, dass die Beiträge ganz unterschiedlicher Provenienz waren, insgesamt eindrucksvoll deutlich machen, wie komplex die Gestaltung entsprechender Feiern in der Praxis ist, als auch, dass dem auf Ebene der wissenschaftlichen Reflexion alleine eine multidisziplinäre Herangehensweise gerecht zu werden vermag, die u. a. staatsrechtliche, politikwissenschaftliche, religionssoziologische und theologische Perspektiven einbezieht. Die Relevanz der christlichen Hoffnungsbotschaft ist – so ein Resümee – gerade angesichts existentieller Erschütterungen nach wie vor von höchster Relevanz, muss dann aber auch ritendiakonisch sensibel eingebracht werden.

[nähere Informationen zu Programm und Verlauf u. a. unter www.uni-erfurt.de](http://www.uni-erfurt.de)



## INTERVIEW

Dr. Wolz-Gottwald

Lieber Herr Dr. Wolz-Gottwald, Sie sind zunächst einmal bekannt als der Experte schlechthin für die Philosophie des Yoga. Wie kam es dazu?

Begonnen habe ich vor mehr als 40 Jahren mit der yogischen Meditation. Dann habe ich Philosophie, Indologie und Theologie studiert, um meinen persönlichen christlichen Lebensweg mit der Praxis einer asiatischen Meditation in Verbindung zu bringen. Dieses „Ost-West“-Thema war auch die eigentliche Grund, zu studieren. Das Ganze Thema habe ich dann auch in meiner Dissertation erarbeitet. Ganz konkret geht es in dem, was mich antreibt, um die Frage: Wie kann ich mich als Christ mit asiatischen, spirituellen Übungsformen beschäftigen, um so den eigenen Weg als westlicher Christ in die Tiefe zu führen?

An der PTH sind Sie Beauftragter für das Modul „Das Christentum im Verhältnis zum Judentum und anderen Religionen“. Worum geht es in diesem Modul?

In dem Modul geht es darum, sich mit anderen religiösen Traditionen auseinander zu setzen. Insbesondere geht es um die spirituellen Wege der anderen. Ich bin der Spezialist für die asiatischen Wege, also Hinduismus, Buddhismus und Daoismus. Wir haben für die muslimische und die jüdische Spiritualität andere Fachleute. Die Theologiestudierenden lernen also Grund-



legendes über die zentralen Konzepte der anderen Religionen und auch darüber, wie sie kreativ mit anderen Religionen in einen Dialog treten können.

Wie denn?

Als Beispiel kann ich das interreligiöse Gespräch in der Form eines Rollenspiels nennen. Zunächst erarbeiten wir theoretische Grundlagen, also über eine akademisch-theoretische Arbeitsweise, und nutzen diese in praktischen Anwendungen. Denn welchen Sinn sollte es haben, sich mit Hinduismus, Daoismus oder dem Islam auseinander zu setzen, und dann nicht in einen Dialog zu treten?! Das macht die Lehre sehr lebendig, wenn die Studierenden in verschiedene Rollen schlüpfen. Und das ergibt natürlich sehr spannende Dialoge, zum Beispiel über das Leben nach dem Tod oder das jeweils unterschiedliche Gottesverständnis.

Interview

Die PTH ist nicht nur anhand der überschaubaren Größe eine besondere Hochschule. Was zeichnet sie Ihrer Meinung nach aus?

Zum Teil finden auch nicht im akademischen Mainstream zu findende Methoden Anwendung. Das haben wir ja auch gerade eben an den Rollenspielen gesehen. Alle Dozierenden haben neben ihrer akademischen Tätigkeit ein zweites Standbein in der Praxis. Und dieser Praxisbezug kommt natürlich viel besser im kleinen Kreis zum Tragen. Vor 100 Studierenden kann ein Dozent im Normalfall nur Frontalunterricht halten. An der PTH kann ich die Studierenden einzeln aktivieren, ihre jeweils eigenen Lebenswege philosophisch zu reflektieren.

Sie sind ein Urgestein der Yoga-Szene, gefragter Lehrer, Redner und Autor zahlreicher Bücher und Standardwerke – was machen Sie eigentlich, wenn Sie mal etwas Zeit für sich selbst haben?

Ich bin Vater erwachsener Kinder. Die Familie war immer eine große Aufgabe. Und auch nun, wo meine Kinder studieren, ändert das natürlich nichts daran, dass die Familie ein sehr wichtiger Teil meines Lebens ist und bleibt. Und ansonsten, in der Tat, meditiere ich und übe Yoga. Denn auch das ist und bleibt ein zentraler, wichtiger Teil meines Lebens.



Franziska Hohmann ist 19 Jahre alt und studiert nach dem Abitur im Jahr 2017 an der PTH katholische Theologie. Warum sie das tut und was Franziska an der PTH schätzt, haben wir bei einer Tasse Kakao erfahren ...

Franziska, warum studieren Sie gerade Theologie?

Die Religion hat mich immer schon fasziniert und interessiert. Mit fünf Jahren bin ich in den Kirchenchor eingetreten mit neun Jahren Messdienerin geworden, und schon in der Schule fand ich die Religion und die mit ihr verbundenen, alten Sprachen sehr spannend. In der dritten Klasse wollte ich bereits Latein lernen und freute mich daher sehr auf das Gymnasium. Im Chemieunterricht, viel später in der Schullaufbahn, ging es dann einmal um die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Wissenschaften und der Religion.

Interview

Ich fand dieses Spannungsfeld sehr interessant: Die eine Disziplin erklärt, wie die Welt funktioniert, die andere, warum sie überhaupt da ist. Diese Faszination war einer der Gründe, Theologie zu studieren. Außerdem will ich als Frau etwas bewegen. Die „katholische Kirche“, das sind in den Augen vieler Menschen eben die Priester. Und ich will zeigen: Nein, das sind wir alle.

#### Und warum sind Sie zur PTH gegangen?

Ich war zunächst an einem Orientierungstag an einer größeren Uni. Da hatte ich das Gefühl, beinahe unter all den Studenten unterzugehen. Beim Hochschultag an der PTH dann ein ganz anderes Bild: Ich werde direkt angesprochen, man interessiert sich für mich und freut sich, dass ich da bin.

18 Das hat mich absolut überzeugt.

#### Und die Lehre ist so, wie der Hochschultag das verspricht?

Ja! Man ist an der PTH eben nicht so ein isolierter Student. Der persönliche Kontakt zu den Dozenten ist super, die Lehre auf Augenhöhe und sehr intensiv. Das liegt natürlich sehr an den überschaubaren Gruppengrößen. Bei der PTH kann man nicht morgens ankommen und sich den Rest des Tages durch die Vorlesungen träumen, das muss jeder wissen. Auf der anderen Seite wird man jeden Tag von Praktikern unterrichtet, die für ihre Fachgebiete brennen und sich freuen, dass wir Studenten da sind. Das ist ganz stark und macht die Lehre wirklich unvergleichlich zu der an den großen Universitäten.

#### Wem empfehlen Sie also ein Studium der Theologie?

Allen, die so eine enge Betreuung wertschätzen und mögen. Und auch allen, die noch nicht so wirklich festgelegt sind und etwas Universelles studieren möchten. Schlussendlich allen, die gerne denken, gerne reden, sich gerne aktiv einbringen und den persönlichen Kontakt schätzen.

#### Wenn Sie Ihren Magister der Theologie erlangt haben werden, was dann?

Das weiß ich noch gar nicht so genau. Ich bin immer gerne zur Schule gegangen, war aber nicht immer zufrieden mit den Lehrplänen im Religionsunterricht. Im Hintergrund den Religionsunterricht zu verbessern, das fände ich zum Beispiel sehr spannend. Ich mache mir aber dahingehend auch keinen Stress. Ich bin eben auch noch nicht so festgelegt und das ist ja auch nicht das Schlechteste.

## STUDIERN IN KUTTE?

Die PTH auf dem Hochschultag am 9. November 2017

Wie jedes Jahr im November fand auch im letzten Jahr der Münsteraner Hochschultag statt. Alle Münsteraner Hochschulen – die Uni, die Fachhochschule, die Kunstakademie, die Musikhochschule, die KatHo und (als kleinste) die PTH – öffnen ihre Türen. Schülerinnen und Schüler aus Stadt und Region sind eingeladen, eine Hochschule ihrer Wahl und ein Fach ihres Interesses zu besuchen, in die universitäre Atmosphäre hereinzuschnuppern und so eine erste Orientierung für ein späteres Studium zu gewinnen.

Auch die PTH war am 9. November wieder dabei. Die Kollegen Ludger Schulte („Gott und die Welt“), Eckard

Wolz-Gottwald („Was ist Spiritualität?“) und Christian Uhrig („Warum Theologie studieren?“) begrüßten zu ihren Vorlesungen jeweils eine ganze Reihe Schülerinnen und Schüler, die sich das exotische Fach Theologie ausgesucht hatten, noch dazu an der Ordenshochschule PTH. Willkommen geheißen wurden die Gäste durch die Vertreter der Studierenden mit Keksen und Getränken.

Auch im großen Zelt vor dem Schloss hatte die PTH wieder einen Stand. Dieses Jahr konnten wir aufgrund mehrerer Studienanfänger mit neuen Gesichtern aufwarten, die zu einem Gespräch zur Verfügung standen. Auch Kapuzinerbruder Alberto aus Italien war dabei – ein Student im Habit. Seine Kommilitonin Franziska, ebenfalls am Stand, hat übrigens die PTH durch einen früheren 19 Hochschultag für sich entdeckt.

Gerhard Hotze

Rechte Seite: Franziska Hohmann, Jan Rinke und Bruder Alberto Lobba am Stand der PTH





25. April 2018

10-12.00 c.t.

Der gestrenge Blick – Gottesgericht als Konsequenz der persönlichen...

HÄRING, Bernhard: Das Gesetz Christi. Moralthologie  
Priester und Laien, Freiburg i.Br. 1959, 435-438.  
HÄRING, Bernhard: Frei in Christus, Moralthologie  
christlichen Lebens, Bd. 1 (Das Fundament aus Schrift u  
i.Br. 1979, 379.

## mit Oma am Küchentisch

„Ach, ich bin so gern bei Dir, Omi!“ Immer wenn Sabine in das kleine  
umwehte sie neben dem Kaffeeduft auch die Erinnerung an ihre Kir  
Großeltern nach Herzenslust spielen und Kind sein durfte. Was ha  
unternommen: Ihre ersten Fahrradfahrversuche im Hof, sie hatte  
und versucht, Opas Radio in Eigenregie zu reparieren – was na  
Abenteuern hatte Oma stets viel Geduld bewiesen und ein Aug  
Nachgiebigkeit stand eines fest: Oma ließ nichts auf ihren G  
nicht diskutiert, ob man zur Kirche gehen sollte oder nicht,  
Heute Morgen bleibe ich aber mal bei dir!“ – Sabine ha  
Kirchenglocken zu folgen. „Du kannst ja eh nicht m

## MIT OMA UND KARSTEN DURCHS SEMESTER

Nein, im vergangenen Semester gab es keinen „Bring-deine-Großeltern-mit-zur-Vorlesung-Tag“. Bei Oma und Karsten handelt es sich um zwei unserer Charaktere, die im Hauptseminar Moralthologie (M20) eine tragende Rolle spielten. Anfang des Semesters verbreitete Prof. Hein uns den Vorschlag gemeinsam eine neue

Methode auszuprobieren. Dem Problem-Based-Learning liegen reale Problemfälle bzw. alltägliche Szenarien zugrunde, auf dessen Grundlage gemeinsame Lösungsstrategien und Herangehensweisen durch uns entwickelt wurden. Anhand festgelegter Phasen bearbeiten wir über mehrere Wochen die unterschiedlichsten Fragestellungen und kamen so nicht nur über die Bedeutung der Moralthologie oder über die Gewissenstheorie des Thomas ins Gespräch, sondern auch über persönliche Interessen. Jede/r Kursteilnehmer/in brachte sich mit ihrer/seiner Person und dem eigenen Wissen ein. So entstand eine interessante Lern-atmosphäre, die den Blick für andere

Bericht der Studierenden

Perspektiven auf eine Fragestellung weiteten. Wir waren immer wieder erstaunt, dass in einem so einfachen, alltäglichen Szenario so viel Gesprächsstoff stecken kann.

So diskutierten wir mit Claudia und Markus über das Verhältnis von Dogmatik und Moralthologie, mit Oma und Sabine debattierten wir über das Gottesgericht als Konsequenz der persönlichen Schuld und Karsten und Peter führten uns auf die Spur von Thomas von Aquin und ließen uns seine Gewissenstheorie näher in den Blick nehmen.

Doch in diesem Semester begegneten uns nicht nur fiktive Charaktere. Das Semester war geprägt von vielen Begegnungen. Egal ob auf der Katholikentagsmeile bei der Aktion „PTH macht Schule“ überall begegneten uns neugierige und engagierte Menschen.

Eine Exkursion durfte in diesem Semester natürlich auch nicht fehlen. So machten sich einige Studierende gemeinsam mit Prof. Winter auf den Weg nach Osnabrück, um dort gemeinsam mit Mitgliedern der Liturgie- und Kunstkommission des Bistum Magdeburg Kirchen/Gebäude zu besichtigen, die in den vergangenen Jahren neu gestaltet wurden.

Gesellig verbrachten wir dann auch den letzten Abend des Semesters gemeinsam auf der Terrasse der PTH. Nach dem Semesterabschlussgottesdienst genossen wir beim Sommerfest im Stiel der 30. Jahre Häppchen und Cocktails. Stielecht präsentierte sich unser Barkeeper Prof. Hein und überzeugte nicht nur mit leckeren Cocktails, sondern auch mit interessantem

Hintergrundwissen. Ein perfekter Abschluss für dieses ereignisreiche Semester.

Franziska Anna König, Studierendensprecherin

Bericht der Studierenden



# SOMMERFEST DER PTH

Höhepunkt und besonderes Highlight des Abends waren Cocktails, die von Prof. Hein in professioneller Manier und zu stimmungsvoller Barmusik der 30er und 40er Jahre gemixt wurden.



22

Einladung zum

## PTH Sommerfest

am 16. Juli 2018

18:15 Uhr  
Semesterabschlussgottesdienst im  
Krankenhaus

im Anschluss: Sommerfest

*Cocktails von Prof. Hein  
gute Musik  
in bester Gesellschaft*

A close-up photograph of a pink cocktail in a martini glass. The drink is garnished with a fresh strawberry and a sprig of green basil. The background is blurred.



# ACTUS ACADEMICUS 2017 KUNST UND SPIRITUALITÄT

24 Bilder fehlen z.T.  
noch

## Programm

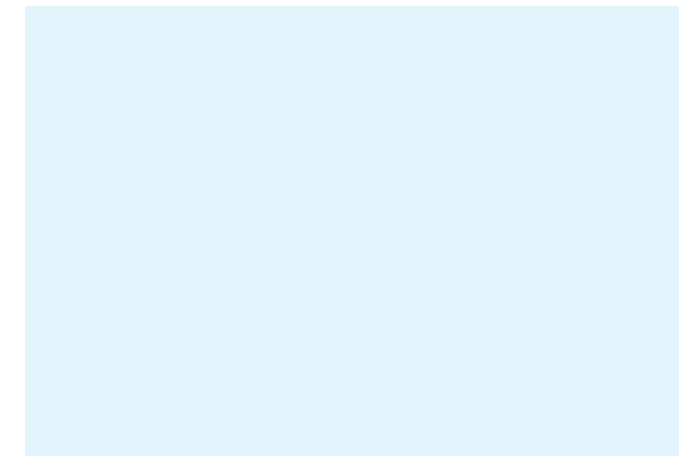
- 08.00 Heilige Messe im Kapuzinerkloster
- 09.00 Vortrag: Prof. Dr. Reinhold Zwick,  
WWU Münster  
Filmästhetik und Spiritualität
- 11.00 Vortrag: Prof. Dr. Claudia Gärtner,  
TU Dortmund  
Zeitgenössische Kunst als Kunst der  
Quelle von (christlicher) Spiritualität?  
Ästhetische und empirische Zugänge
- 15.00 Vortrag: Dr. Johannes Rauchenberger,  
Universität Graz  
Das „Alte“ kreativ weiterdenken:  
Zur Bildtheologie von Alex Stock
- 17.00 Vortrag: Prof. Dr. Josef Meyer  
zu Schlochtern,  
Theol.-Fakultät Paderborn  
„Und lass mich sehn Dein Bilde ...“  
Impulse zur Christusfrömmigkeit in  
der Gegenwartskunst?
- 19.30 Actus academicus  
Prof. Dr. Jan-Heiner Tück,  
Universität Wien  
Verborgene Gegenwart – Der Hymnus  
Adoro te devote: Zur poetischen  
Verdichtung der Eucharistietheologie  
bei Thomas von Aquin
- anschl.: Überreichung der Zeugnisse  
Musikalische Gestaltung:  
Rolf Maria Hoppermann,  
Folkwang Universität der Künste



leider schlechte  
Bildqualität -  
anderes Foto?



leider schlechte  
Bildqualität -  
anderes Foto?



Prof. Dr. Claudia Gärtner  
Prof. Dr. Reinhold Zwick  
Dr. Johannes Rauchenberger

Prof. Dr. Josef Meyer zu Schlochtern  
Prof. Dr. Jan-Heiner Tück

## Bilder Mensing? Fehlen noch.

### DIES ACADEMICUS 2017

Jedes Jahr wird im Dezember an der PTH der Dies Academicus begangen. Einen ganzen Tag widmen sich verschiedene Wissenschaftler der PTH, aber auch eingeladene Experten von außerhalb, der Theologie der Spiritualität unter verschiedenen Vorzeichen. Seit 2015 findet im Anschluss an den Dies Academicus auch der Actus Academicus statt, bei dem die PTH im formellem Rahmen ihre Absolventen ehrt, neue Professoren einführt und Ehrungen vornimmt.

Der diesjährige Dies Academicus fand am 8. Dezember 2017 statt und widmete sich dem Thema „Kunst und Spiritualität“.

Im ersten Vortrag „Filmästhetik und Spiritualität“ wandte sich Prof. Dr. Reinhold Zwick von der WWU Münster der Frage zu, wie im Spielfilm über filmästhetische Ansätze die Dimension des Spirituellen erreicht und damit möglicherweise auch das Kino – als der bevorzugte Rezeptionsort für ein konzentriertes Wahrnehmen – zu einem Raum religiöser Erfahrung werden kann. Dazu wurden verschiedene Zugangswege vorgestellt und vergleichend diskutiert: von

Formen des kontemplativen Films über Versuche einer Evokation des Erhabenen bis hin zum Setzen darauf, dass sich allein über einen spezifisch gestimmten Blick auf das Alltägliche ein Mehr an Wirklichkeit entbergen lässt.

Anschließend eröffnete Prof. Dr. Claudia Gärtner von der TU Dortmund unter dem Titel „Zeitgenössische Kunst als Quelle von (christlicher) Spiritualität?“ ästhetische und empirische Zugänge zum Tagesthema. Bildern wird spätestens seit Gregor dem Großen eine spirituelle Funktion zugewiesen. Doch inwiefern gilt dies auch für zeitgenössische Kunst mit ihrem Autonomieanspruch?, so fragte sie. Anhand von ausgewählten Kunstwerken und empirischen Erkundungen zu Kunst im Kirchenraum wurde in dem Vortrag das Potenzial von zeitgenössischer Kunst für (christliche) Spiritualität diskutiert.

Nach der Mittagspause referierte Dr. Johannes Rauchenberger, Universität Graz, zum Thema: „Das ‚Alte‘ kreativ weiterdenken: Zur Bildtheologie von Alex Stock“. Ist die von Alex Stock geförderte „Bildtheologie“ schon richtig verstanden, wenn sie als Reaktion auf den Bildersturm der Sechzigerjahre einordnet? fragte er. Müssen die Vertreter des *solo verbo* mit der Kunst fremdeln, wenn Jesus Christus „das Bild des unsichtbaren Gottes“ ist? Wenn die Kunst einst verhindert hat, dass die akademische Theologie zum Museum Gottes wurde; wurde er dann am Ende nicht doch – zusammen

mit ihr – in die Museen verbannt? Kann Kunst heute helfen, die Theologie aufleben zu lassen?

Den Abschluss des Dies academicus setzte Prof. Dr. Josef Meyer zu Schlochtern von der Theologischen Fakultät Paderborn mit seinem Vortrag: „Und lass mich sehn Dein Bilde ... Impulse zur Christusfrömmigkeit in der Gegenwartskunst?“ Die geistliche Betrachtung von Christusbildern hat die Frömmigkeit in der Vergangenheit stark geprägt. In den letzten Generationen ist diese Frömmigkeitspraxis zurückgegangen, manche Christusbilder sind zur Belanglosigkeit abgeflacht. Der Vortrag befragte einige Christusbilder der Gegenwart auf ihren geistlichen Gehalt.

Der Tag schloss mit dem Actus academicus. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Jan-Heiner Tück, Universität Wien: „Verborgene Gegenwart. Der Hymnus Adoro te devote: Zur poetischen Verdichtung der Eucharistie-theologie bei Thomas von Aquin“. Gabe, Gegenwart und Wandlung sind zentrale Begriffe des eucharistie-theologischen Denkens. Thomas von Aquin hat nicht nur Reflexionen zur Realpräsenz Christi in der Eucharistie und zur Transsubstantiation der Gaben von Brot und Wein vorgelegt, sondern auch Hymnen geschrieben, in denen er das Wesentliche poetisch verdichtet hat. Der wohl schönste ist der Hymnus Adoro te devote, den Prof. Tück in seinem Vortrag deutete und auf seine theologische Gegenwartsrelevanz hin befragte.





## „DIE THEOLOGIE UND DER SPATIAL TURN“

Ein interdisziplinäres Fachgespräch  
zwei Erkundungsgänge zu ausgewählten  
Exponaten

**A**nfang August haben Prof. Dr. Katharina Karl und Prof. Dr. Stephan Winter (beide PTH Münster und IUNCTUS) Vertreter verschiedener theologischer Disziplinen zu einem Fachgespräch an die Katholisch-theologische Fakultät der Universität Augsburg eingeladen, an der Katharina Karl im Sommersemester eine Gastprofessur für Pastoraltheologie innehatte. Teilgenommen haben – neben den genannten Verantwortlichen – Prof. Dr. Rudolf Hein, PTH Münster, Moraltheologe; Dr. Jochen Ostheimer M. A., Katholisch-Theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität, München, Sozialethiker; Prof. Dr. Dr. habil. Hans-Joachim Sander, Katholisch-Theologische Fakultät der **U**rs Lodron Universität, Salzburg, Dogmatik sowie Prof. Dr. Manfred Riegger, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Augsburg, Religionsdidaktik und -pädagogik.

Das Fachgespräch hat eindrucksvoll gezeigt, dass der so genannte spatial bzw. topographical turn auch für die Theologie in jüngerer Zeit äußerst fruchtbar gewirkt hat – mit Thomas Erne formuliert:

„Mit dem Raum als Dimension religiöser Erfahrung ist die Theologie auf ‚Räume‘ in anderen Wissenschaften bezogen, auf den performativen Raum der Theaterwissenschaft, den Ritualraum der Ethnologie und Religionswissenschaft, den informellen Raum im öffentlichen Raum der Soziologie, auf den Textraum der Semiotik, der Psychopathologie des Räumlichen, auf den kommunikativen und virtuellen Raum der Kommunikationstheorie und Medienwissenschaft, aber auch auf die veränderten Konzepte des physikalischen Raumes in den Naturwissenschaften.“ (Thomas Erne: Die Wiederentdeckung des Raumes in der Evangelischen Theologie. In: Raumerkundungen. GAGF 21 (2007), H. 2, 5-13, 10). Insofern bietet gerade dieser cultural turn vielfältige Möglichkeiten der Theologie mit den Kulturwissenschaften. Die Beteiligten waren sich nach den anderthalb Tagen deshalb auch einig, dass die Ergebnisse des Fachgespräches, angereichert durch weitere Beiträge, unbedingt publiziert werden sollten.

*Prof. Dr. Stephan Winter*



# PRÄSENZ. SPIRITUALITÄT UND KUNST

30 **G**eist der Spiritualität am Ende um  
ähnliches wie der Kunst: nicht um  
Kunst-Stücke, sondern um präsent  
werden von Räumen, Gegenständen und  
Lebenserfahrungen? Die Wirkung ist nicht  
statisch, sondern ein geistwärtig werden  
von Fragen, Ahnungen, Zusagen, Brüchen  
und Irritationen, ein neues Verständnis der  
Gegebenheiten, der einen „anderen Zustand“  
mit sich bringt. An diesem Punkt der  
Transformation gibt es eine tiefe Verwandtschaft  
zwischen geschenkt-gelungenen,  
spirituellem Vollzug und der geschenkt-  
gelungenen Begegnung mit einem Kunst-  
werk. Wozu hin?

*Zur Berührung – durch die äußeren und  
inneren Sinne?*

*Zur Öffnung – für die existentielle Wahrheit?*

*Zum Überschritt – aus der Funktion?*

*DA-hin. Spiritualität und Kunst, zwei Schulen  
der Präsenz.*

Welche Kunst und welche geistliche  
Lebenskunst führt in das Wunder der  
Wahrnehmung, oder anders formuliert,  
was führt in die Tatsache der Gegenwart,  
der Präsenz der Dinge, die uns aus- und  
leer räumt, wie einen Trinkbecher, den  
man in einen Wasserfall hält und doch  
ganz erfüllt? DA.

In diesem Buch sollen Spuren verfolgt  
werden, von der Kunst zur Spiritualität  
und von der Spiritualität zur Kunst.

**Thomas Möllenbeck / Ludger Schulte (Hg.)**

**Präsenz**

Zum Verhältnis von Kunst und Spiritualität  
Aschendorff Verlag 2018

Thomas Möllenbeck / Ludger Schulte (Hg.)

# Präsenz

ZUM VERHÄLTNIS VON KUNST  
UND SPIRITUALITÄT



**Aschendorff**  
Verlag

# VILLA ABENDE

Öffentliche Abendvorträge  
zu aktuellen Themen der  
Spiritualität

32 Seit 2015 gibt es nun bereits die Vortragsreihe, die sich mit aktuellen Themen der theologischen Spiritualität an ein interessiertes öffentliches Publikum richten soll.

Unter dem Titel „Villa-Abend“ bemüht sich die PTH Münster seitdem, den aktuellen Bezug der Theologie der Spiritualität einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In angenehmer Atmosphäre werden mit den Dozierenden und Gästen Antworten auf Fragen erarbeitet, die sich Christen heute stellen.



ab 23. Oktober 2017

## Heraus aus der bergenden Selbstverständlichkeit – Spiritualität seit dem II. Vatikanum bis in die Gegenwart

Dr. theol. Michael Höffner, Spiritual und Domvikar, Lehrbeauftragter an der PTH Münster

Entgegen den lange Zeit gehegten Säkularisierungsprognosen lässt sich in der Kultur der Gegenwart allenthalben eine neue Sehnsucht nach Spiritualität ausmachen, inner- und außerhalb der verfassten Religion. Das „überanstrengte Ich“ scheint mächtig auf der Suche. Leben und Glauben verstehen sich immer weniger von selbst. Manche sprechen von einer „Respiritualisierung“, andere zählen Spiritualität sogar zu den neuen Megatrends. Schon ein flüchtiger Blick in die Regale der Buchhandlungen und auf die Kursangebote in Klöstern zeigt, wie vielschichtig das Phänomen ist und welch schillernde Züge der Begriff der Spiritualität inzwischen angenommen hat. Das Spektrum reicht von kontemplativen Exerzitien, eucharistischer Anbetung und Bibelteilen über eine Fülle spiritueller Kleinschriften und Kalender bis hin zum Thema „Lebenskunst“ und zugleich einer neuen Kritik an einem „Wohlfühlchristentum“ sowie einer „Mystik der offenen Augen“, das für Leid und Ungerechtigkeit sensibel machen will. Die Vorlesung versucht, den entscheidenden

Entwicklungen und Strömungen nachzugehen, die sich in den Jahrzehnten seit dem zweiten Vatikanum zugetragen haben.



16. November 2017

## Marc Chagall und die Bibel

Dr. Jutta Desel, Kunsthistorikerin, stellv. Leiterin des Museums Abteil Liesborn

Efraim Yehoud-Desel, ehem. Rabbiner der jüdischen Gemeinde Münster, Lehrbeauftragter an der PTH Münster

„Seit meiner frühesten Jugend hat mich die Bibel gefesselt. Es schien mir – und es scheint mir noch heute – die reichste poetische Quelle aller Zeiten zu sein.“ (Marc Chagall) Diese Worte Marc Chagalls machen deutlich, warum biblische Bilder und Motive im farbenfrohen Werk des Künstlers so prominent vertreten sind.

Begonnen hatte Chagalls künstlerische Auseinandersetzung mit der Bibel durch einen Illustrationsauftrag, den ihm der berühmte Pariser Kunsthändler Ambroise Vollard im Jahr 1939 erteilt hatte. Im Laufe seines langen Lebens sollten noch viele weitere biblische Bilder folgen.

In dem Vortrag wird eine Auswahl von Chagalls biblischen Bildern vorgestellt und aus kunsthistorischer und rabbinischer Sicht näher betrachtet.



25. Januar 2018

## Vom Mehrwert des Scheiterns Lesung und mehr aus dem Buch „Klartext bitte! Glauben ohne Geschwätz“

Christa Wlding, Dipl.-Theologe, Kaplan Geldern

Es ist eine Thomas-Episode, weil es um Wunden, Verletzungen und Narben geht. Sie erzählen nämlich eine Geschichte. Unsere Geschichten sind dabei voller Schmerz, voller Zerbrochenheit.

Aber es gibt auch die Narben Jesu. Sie erzählen eine ganz andere Geschichte. Sie sprechen davon, dass Heilung möglich ist, dass es eine Zukunft gibt. Jesus ermöglicht dem zweifelnden Thomas dieses Vertrauen, indem er ihm seine wunden Stellen anbietet.

33



26. April 2018

## Der betende Mensch – oder: Warum wir Gott nicht siezen

Br. Dr. Stefan Walser, Lehrbeauftragter für Fundamentaltheologie an der PTH



Beten. Jede Christin und jeder Christ weiß, was das ist und wie es geht. Wirklich? Was tun wir eigentlich, wenn wir beten? Und warum tun wir es?

An diesem Villa-Abend wird nicht vorgebetet, sondern nachgedacht über den existenziellen Vollzug des Gebetes in der Spannung zwischen bewusstem Akt und sich ereignendem Ereignis, zwischen Sprechen und Schweigen, Geist und Leib.

Der Kapuziner Br. Dr. Stefan Walser wagt eine religionsphilosophische und theologische Annäherung an das Gebet auf den Schultern von einigen großen Vor-Denkern.

*Den kompletten Text des Villa-Abends mit Br. Dr. Stefan Walser finden Sie auf S. XX*

34



18. Mai 2018

### **Dietrich Bonhoeffer: Gefangen und frei**

*Bernd Aretz, Historiker, Politikwissenschaftler, Theologe, Journalist und Autor*

In einer Zeit, in der Antisemitismus in unserer Gesellschaft wieder stärker wird, müssen wir Zeichen setzen. Deswegen stellt Bernd Aretz aus Münster das Leben des evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer mit Bildern und Filmausschnitten vor. Wir wissen von Bonhoeffers gewaltsamen Tod kurz vor dem Ende der Schreckensherrschaft des

Nationalsozialismus im KZ Flossenbürg, viele haben schon einmal seinen berühmten Text von „Gott Mächten“ gesungen oder gelesen. Seine Radikalität einerseits, aber auch seine frohe Zuversicht andererseits beeindrucken noch heute. Bonhoeffers gläubige Haltung hat sich in seinen letzten Worten verdichtet: „Das ist das Ende, für mich der Beginn des Lebens.“



14. Juni 2018

### **Kontemplation mitten im Alltag**

#### **Eine kleine Wahrnehmungsschule**

*Prof. P. Dr. Thomas Dienberg OFM Cap, Professor für Theologie der Spiritualität an der PTH und Direktor des IUNCTUS, Münster*

Mit Kontemplation verbinden viele Menschen längere Übungswege, klare Methoden und einen Raum von Stille und Abgeschiedenheit. Es hat etwas Schweres, Geheimnisvolles an sich, etwas für Experten des geistlichen Lebens. Doch Kontemplation ist nicht nur etwas für Experten. Kontemplation hat es vor allem mit Wahrnehmung zu tun, und ist damit durchaus etwas Alltägliches, etwas für jeden Menschen. Kontemplation lehrt den Respekt vor dem Leben und der Welt, vor der Schöpfung und jedem Menschen und vor dem lebendigen, dem gehörten und dem geschriebenen Wort. Wahre Kontemplation zeigt sich überall dort,

wo der Mensch, das Leben und die Welt ernst genommen werden. Als das, was sie sind. Nicht wertend, sondern als Geschenk.

„Einmal zu mir st und zurück“, so heißt das neueste Buch des Kapuzinerpaters Thomas Dienberg. Es ist eine kleine Wahrnehmungsschulung für Menschen, die in einem anspruchsvollen, beruflichen Alltag stehen, für Menschen, die sich gestresst fühlen.

An diesem Villa-Abend geht es um Kontemplation, um Wahrnehmung – und das neue Buch von P. Thomas Dienberg.



Beginn: 07. Mai 2018

### **Akedia, Dunkle Nacht, Anfechtung – Geistlicher Umgang mit Krisen**

*Prof. P. DDr. Michael Plattig O. Carm, Professor für Theologie der Spiritualität an der PTH*

In der spirituellen Tradition des Christentums werden mit verschiedenen Begriffen wie Akedia, Dunkle Nacht, Trockenheit oder Anfechtung Krisenerfahrungen beschrieben. Dabei handelt es sich nach Überzeugung der geistlichen Autorinnen und Autoren um wachstumsbedingte Krisenphänomene und nicht um „Betriebsunfälle“ des geistlichen Lebens, erst recht nicht um Krankheitsbilder. Menschliches und geistliches Wachstum ist ohne die Erfahrung von Abschied, Loslassen und Verlust nicht möglich. Erwachsenwerden in der Beziehung zu Gott ist die Herausforderung des geistlichen Lebens und schließt deshalb Krisen nicht aus, sondern ein. Die Beschreibung dieser Erfahrungen und der geistliche Umgang mit ihnen soll Thema der Abendvorlesung sein.

35

## Artikel fehlt noch; daher Platzhalter-Text

### Alter Text – Platzhalter für Artikel Stefan Walser

**Marie-Jeanne:** *stammt aus Orléans, ist praktizierend römisch-katholisch und angehende Religionslehrerin. Ihre Mutter ist Deutsche, weswegen sie sich für ein Erasmussemester in Münster entschieden hat. Mit dem Protestantismus hatte sie bisher wenige Berührungspunkte.*

**Konrad:** *ist 25 Jahre alt und angehender Vikar an der Erlöserkirche. Er hat Marie-Jeanne bei einem Poetry-Slam kennengelernt und zu einer Führung in seine Kirche eingeladen.*

**Küsterin:** *arbeitet seit vielen Jahren an der Erlöserkirche, hat vielfältige Aufgaben in der Gemeinde und die Schlüsselgewalt, nicht nur über den Kirchenraum.*

**Organistin:** *probt jeden Mittwoch Vormittag für den kommenden Sonntag.*

**Philipp Melanchthon:** *Reformator auf Visitationsbesuch in der Erlösergemeinde.*

**Otto Bartning:** *Architekt der Erlöserkirche und Erfinder des Typenprogramms der Notkirchen.*

**Gottfried Klauke:** *Gemeindemitglied, das den Bau der neugotischen Erlöserkirche im*

*Jahre 1900 als junger Mann miterlebte.*

*Erzähler: Konrad und Marie-Jeanne warten vor der Erlöserkirche.*

*Konrad:* Die Küsterin dürfte gleich hier sein.

*Marie-Jeanne:* Eine abgeschlossene Kirche und das mitten in der Stadt, das wäre in Orléans undenkbar. Das signalisiert doch: geschlossene Gesellschaft, diese Gemeinde möchte unter sich bleiben. Dabei besichtigen viele Touristen, darunter auch Konfessionslose, ganz selbstverständlich Kirchengebäude als begehbare Kunstwerke. Manche suchen Gott, andere eine Sitzmöglichkeit zum Verweilen oder ein wenig Ruhe; lässt sich deine Gemeinde da nicht eine Chance entgehen?

*Erzähler: Währenddessen kommt die Küsterin mit Philipp Melanchthon hinzu, sie bekommen Marie-Jeannes Frage mit.*

*Küsterin:* Guten Morgen ihr beiden, ich hoffe, dass ihr nicht allzu lange warten musstet, aber Philipp hat sich kurzfristig zur Visitation angekündigt und ich dachte, ich bringe ihn gleich mit.

*Philipp Melanchthon verneigt sich leicht*

37

Bildunterschrift

## DER BETENDE MENSCH ODER: WARUM WIR GOTT NICHT SIEZEN

Villa-Abend Stefan Walser

Villa-Abend Stefan Walser

Villa-Abend Stefan Walser

in Richtung der Studierenden.

*P. Melanchthon:* Philipp Melanchthon, sehr erfreut.

*Küsterin, während sie die Kirche aufschließt:* Du hast Recht, dass Gebäude und Räume als solche Menschen interessieren und für den Einzelnen auch außerhalb von Gottesdiensten von Bedeutung sein können, war im Protestantismus lange Zeit ein blinder Fleck; da hat sich in den letzten Jahren einiges getan. Leider kann unsere Gemeinde die Kirche außerhalb von Gottesdiensten und geistlichen Veranstaltungen nicht offen halten. Wir befinden uns hier im Bahnhofsviertel und haben Sonntag vormittags, wenn die Kirche für Besucher geöffnet ist, leider schlechte Erfahrungen mit Diebstahl, Verunreinigung und Vandalismus machen müssen. Solche Vorkommnisse sind gewiss eher Einzelfälle, dennoch sehr unangenehm und schmerzhaft.

*Konrad:* Gab es vor einiger Zeit nicht einen Aushang, mit dem Ehrenamtliche für den Präsenzdienst gesucht wurden?

*Küsterin:* Ja, Ehrenamtliche, – *seufzt* – die fehlen uns nicht nur in der Gemeindegemeinschaft. Aber ich, als Küsterin und Herrin der Schlüssel, bleibe immer ansprechbar und versuche, auch kurzfristige Anfragen zu beantworten und Besichtigungen zu ermöglichen. Aber das Nachfragen, das ist mir bewusst, setzt auch eine gewisse Motivation voraus.

*P. Melanchthon:* Auch die protestantische

Tradition ist in diesem Zusammenhang nicht außen vor zu lassen: Wir Reformatoren haben die spätmittelalterliche Frömmigkeit mit ihrer allgegenwärtigen Heiligenverehrung, den wunderbaren Reliquien und heiligen Orten kritisch gesehen. Zu leicht konnten sie von Christus und dem aufmerksamen Hören auf das Wort Gottes ablenken und Heiligkeit dingfest erscheinen lassen. Das Wort schafft sich selbst Raum, die Gemeinde benötigt für ihre Zusammenkunft entsprechend keine außergewöhnlichen Gotteshäuser, sie kann sich überall versammeln; wie Martin Luther es einmal so passend formulierte, zur Not

### „Gottesdienst im Schweinestall“

auch im Schweinestall.

*Marie-Jeanne:* Habe ich das richtig verstanden, dass für Protestanten Orte nicht an sich heilig sind und eine Kirche keine besondere religiöse Qualität besitzt, also ein rein funktionales Versammlungshaus ist?

*Konrad:* In welchem sich aber durchaus Heiliges ereignet und dem, durch die sich darin versammelnde Gemeinde, besondere Würde zuteil wird.

*Küsterin:* Das hat natürlich auch Auswirkungen auf den protestantischen Kirchenbau: Dieser ist stets christologisch zentriert und biblisch orientiert, wobei drei Aspekte besonders im Vordergrund stehen: die Versammlung der Gemeinde – um Gottes Wort in der Verkündigung zu hören und im Gebet darauf zu antworten – und der

Empfang der Sakramente.

*Konrad:* Diese im protestantischen Kirchenbau fehlende Trennung zwischen Sakralem und Profanem führt u. a. dazu, dass wir auch rauschende Gemeindefeste guten Gewissens in der Kirche feiern. Aber nun genug geplaudert, lasst uns

### „Ein perfekter Fluchort“

endlich hineingehen.

*Marie-Jeanne, sichtlich erstaunt:* Von außen wirkt die Kirche neben dem Paul-Gerhardt-Haus so unscheinbar, dass ich sie beim täglichen Vorbeifahren lange Zeit nicht wahrgenommen habe. Aber nun bin ich doch überrascht, ihr Inneres erinnert mich an Noahs hölzerne Arche, der perfekte Fluchort.

*Konrad:* Mich an das Zelt Gottes unter den Menschen.

*Erzähler:* Die Gruppe entdeckt einen Mann, welcher im Halbdunkel auf einem Stuhl sitzt und vor sich hin schaut.

*Küsterin:* Guten Tag, kann ich Ihnen behilflich sein?

*G. Klauke, schreckt hoch:* Oh, entschuldigen Sie, Gottfried Klauke mein Name. Ich warte auf Otto Bartning, der mir seine Kirche zeigen wollte. Wissen Sie, bevor ich mein Leben auf dem Ostfeldzug ließ, habe ich die Einweihung der ursprünglichen Erlöser-

kirche am 31.10.1900 als kleiner Bub miterlebt, wurde hier konfirmiert und habe meine Frau Liese geheiratet. Alle unsere Kinder wurden hier getauft.

*Konrad, interessiert:* Da sahen der Platz vor dem Servatiitor und auch die Erlöserkirche noch ganz anders aus. Wissen Sie, ich habe die Broschüre unserer Gemeinde gestaltet und dabei einige Fotos gesichtet.

*G. Klauke:* Sie war damals ein ambitionierter neugotischer Kirchenbau für die Zivilgemeinde Münsters, nicht untypisch für das Preußen jener Zeit. Zuvor musste sich unsere Gemeinde den damals einzigen protestantischen Kirchenraum Münsters – die Apostelkirche – mit der Militärgemeinde teilen.

Dass dies nicht immer konfliktfrei vorstatten ging, können Sie sich denken. Und so entstand auf dem Grundstück eines ehemaligen Eisenbahnlagerplatzes nach zweijähriger Bauzeit die Erlöserkirche. 1930 wurde für die inzwischen 10.000 protestantischen Seelen Münsters das Paul-Gerhardt-Haus als Gemeindezentrum ergänzt.

*Konrad:* Bis all das in der Nacht auf Pfingstsonntag, den 12. Juni 1943, durch einen schweren, 15-minütigen Bombenangriff bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde.

*Küsterin:* Ja, neben dem größten Teil der katholischen Kirchen wurden auch alle



protestantischen zerstört, 50 Münsteraner Bürger – auch unser Küsterehepaar – ließen in dieser Nacht ihr Leben. Aus den Trümmern der Erlöserkirche konnten nur noch die Altarbibel und die Abendmahlsgeräte geborgen werden. Für die Gemeinde bedeutete das konkret, dass der Gottesdienst nun im Erdgeschoss des Pfarrhauses gefeiert wurde; sogar die Diele und das Treppenhaus dienten als Sitzgelegenheiten.

Erzähler: Die Gruppe bewegt sich auf den Altarraum zu.

40 *Marie-Jeanne:* Steht der Taufstein normalerweise nicht am Eingang der Kirche, kennzeichnet die Taufe als Eintrittshandlung, als Weg zur Gemeinde?

*Konrad:* Ab der Reformation wurde den beiden anerkannten Sakramenten – Altar und Taufstein – im Kirchenraum eine neue Stellung zugewiesen: Durch deren vereintes Nebeneinander kam einerseits der konfessionelle Gegensatz im Sakramentenverständnis zum Ausdruck, andererseits wurde der Taufstein im unmittelbaren Angesicht der Gemeinde verortet, um die Gemeindeglieder auch während des sonntäglichen Gottesdienstes an die Taufe und ihr Taufversprechen zu erinnern. Aber auch die von dir angeführte Variante trifft man an.

*P. Melanchthon:* Schon beim Betreten dieser Kirche wird man ganz automatisch auf

die drei Prinzipalstücke des Protestantismus ausgerichtet: Kanzel, Altartisch – mit Bibel und Altarkreuz – und Taufstein. Mit ihrer Hilfe lässt sich erschließen, was Kirche nach CA VII ist: die Versammlung von Menschen, in der das Evangelium verkündet – dafür steht die Kanzel – und die Sakramente – Taufe und Abendmahl –

„Die drei notae ecclesiae“

gemäß der Heiligen Schrift gereicht werden.

*Marie-Jeanne:* Das heißt, Predigt, Abendmahl und Taufe sind in dieser konstitutiv und damit unverzichtbar?

*P. Melanchthon:* Sie sind die drei notae ecclesiae und zugleich sichtbarer Ausdruck der protestantischen Kirche. Alles andere ist sekundär und somit der konkreten geschichtlichen Ausgestaltung überlassen, das gilt auch für die restliche Gestaltung des Kirchenraumes.

*Küsterin:* Dabei waren eine gute Hör- und Sehverbindung zur Kanzel und Helligkeit zum Ablesen der Lieder von Beginn an wichtig.

*Marie-Jeanne:* Sitzt auf dem kleinen Hocker im Altarraum etwa der Pfarrer?

*Küsterin:* Das kommt eher selten und wenn, nur aus praktischen Gründen vor. Der Pfarrer ist nämlich *primus inter pares* und am Gottesdienst in gleicher Weise

beteiligt wie die Gemeinde, innerhalb derer er auch seinen Platz hat. Das hat zur Folge, dass es im Kirchenraum keinen Ort gibt, der besonderen Personen vorbehalten ist, wie etwa in der orthodoxen Kirche.

*P. Melanchthon:* Für das Gemeindeverständnis ist das „Priestertum aller Getauften“ konstitutiv, welches auch in der gemeindebetonten Raumgestaltung ersichtlich wird: Um die Gleichheit aller Gläubigen abzubilden, ist das Gestühl oftmals planar angeordnet und repräsentiert auch außerhalb der Gottesdienstzeiten die Gemeinde. Man darf nicht vergessen, dass es bis Mitte des 17. Jahrhunderts außerhalb des Protestantismus kein Laiengestühl gab, es wurde gestanden. Da ein protestantischer Gottesdienst aber bis zu drei Stunden dauern konnte, wurde mit dem Gestühl körperlicher Ermüdung vorgebeugt und die Konzentration auf die Predigt gelenkt.

*Marie-Jeanne:* Was hat es mit der geöff-

„Ein protestantischer Tabernakel“

neten Bibel auf sich?

*Konrad:* In der geöffneten Heiligen Schrift wird sichtbar, was für Kanzel, Altartisch und Taufstein gilt: Alles, was hier geschieht, ist auf das lebendige Wort Gottes bezogen und findet in ihm seinen Maßstab. Gemeinde wird zur Gemeinde Gottes, indem sie ihr alltägliches Leben auf die Heilige Schrift bezieht; es reicht nicht, eine Bibel im Schrank stehen zu haben. Im Hören biblischer Geschichten und ihrer Auslegung wird

Gott gegenwärtig, die geöffnete Bibel ist damit ein Hinweis auf die Präsenz Gottes und des Heiligen im protestantischen Kirchenraum, als Wort und Zuspruch.

*Marie-Jeanne:* Der protestantische Tabernakel also.

Erzähler: Alle lachen.

*Küsterin:* Dazu fällt mir ein, dass viele nicht wissen, dass auch Protestanten vor Beginn des Gottesdienstes einen besonderen Ritus haben: Bevor sie sich in die Kirchenbank setzen, sprechen sie im Stehen ein stilles Gebet.

*P. Melanchthon:* Entschuldigt, aber Folgendes muss ich unbedingt noch loswerden: 41 Besonders gut gefällt mir das doppelte Kreuz über dem Altartisch, da es im Glauben stets um den gekreuzigten und auferstandenen Herrn geht, um das Wort vom Kreuz, das in der reformatorischen Theologie als Mitte der Heiligen Schrift bezeichnet wird. So schaut man, wenn man das zentral gestellte Kreuz betrachtet, auch auf das geistliche Zentrum des Protestantismus in lutherischer Gestalt. Die Bedürftigkeit des Menschen und seine Endlichkeit werden uns dabei vor Augen gestellt und zugleich die Treue Gottes versprochen. Das Kreuz fordert uns auf, uns diese Treue – sinnlich in Brot und Wein – immer wieder neu schenken zu lassen. Weil die durch die Sünde verkehrten Menschen dieses Geschenk oftmals nicht wahrhaben wollen, braucht es solche Räume

zugewandt. Da es sich beim Altartisch nicht selten um ein altes, ursprünglich als Altar erbautes Stück handelt, spricht man vom Altartisch.

*Küsterin:* Heutzutage haben viele Altartische richtige Tischbeine, daran erkennt man sofort, dass man sich in einer protestantischen Kirche befindet. Ebenso an den Paramenten, an denen man ablesen kann, welcher Inhalt einem Sonntag zugrunde liegt: Weiß, die Farbe des Lichtes, an Ostern und Weihnachten, Violett im Advent und in der Passionszeit. Rot ist die Farbe der Kirche, dann gibt es auch noch Grün und Schwarz.

*Marie-Jeanne:* Und wie oft feiert die Gemeinde Abendmahl?

*Küsterin:* Je nach Landesteilen wird jeden Sonntag, nur an festgesetzten Festtagen oder im kleinen Gemeindekreis Abendmahl gefeiert.

*P. Melanchthon:* Das beim Abendmahl verwendete Brot erfährt dabei keine Wandlung an sich, sondern ist beim Empfang Leib Christi (lutherisch) bzw. Zeichen für den Leib Christi (reformiert). Nicht eingenommenes Brot bleibt normales Brot und wird nicht besonders aufbewahrt, übrig gebliebener Wein häufig sogar weggeschüttet. Da das Abendmahl als Erneuerung und Bestärkung ohne den Glauben des Empfangenden wirkungslos bleibt, ist die Predigt als Unterweisung der Gemeinde

in Glaube und Lehre wesentlichster Faktor des Gottesdienstes, da sie grundlegende Bedeutung für die Wirklichkeit und Wirk-

„Warum gibt es zwei Kanzeln?“

samkeit des Sakraments hat.

*Marie-Jeanne:* Und warum gibt es zwei Kanzeln?

*Konrad:* Das linke ist die Kanzel als Predigtstätte und das rechte ein Bet- oder Lesepult für Schriftlesungen. Das Thema der Predigt ist Gott – und nichts anderes. Dafür wird an jedem Sonntag ein anderer Bibeltext ausgelegt. Welcher Text wann an der Reihe ist, bestimmt dabei die Perikopenordnung, welche alle sechs Jahre wiederholt wird. So wird auch verhindert, dass die Pfarrer lediglich über ihre Lieblingsstellen predigen.

*Marie-Jeanne:* Wir haben ja feierliche Messgewänder und den römischen Kragen. Woran erkennt man einen protestantischen Pfarrer?

*P. Melanchthon:* Pfarrer tragen im Gottesdienst den Talar, ein schwarzes, langes Kleid und unterscheiden sich damit etwa von Lektoren, den im Predigen ausgebildeten Gemeindeverkündigern. Am Talarkragen sind zwei weiße Schwänzchen, die Beffchen genannt werden, angebracht. Das Beffchen diente in früheren Zeiten, als Männer sich noch ihre Bärte puderten, als Schutz gegen Verschmutzung. Trägt ein

Pfarrer seinen Talar, dann weiß jeder: Dieser spricht nicht als Privatmann, sondern er ist von der Kirche zum Predigen beauftragt.

*Marie-Jeanne:* Warum es keine Beichtstühle gibt, kann ich mir fast denken, aber wo ist denn eigentlich der Kreuzweg?

*Küsterin:* Beichtstühle finden sich in unseren Kirchen nicht, da die Beichte nicht rituelle Pflicht ist, sondern im unmittelbaren seelsorglichen Gespräch stattfindet. Ein Kreuzweg ist schon deshalb nicht anzutreffen, weil 5 seiner 14 Stationen nicht biblisch sind.

*Erzähler:* Die Kirchentüre öffnet sich und ein Herr tritt ein. Zielstrebig steuert er auf Herrn Klauke zu und begrüßt diesen herzlich. Erst dann scheint er den Rest der Gruppe wahrzunehmen. 43

*O. Bartning:* Otto Bartning, Architekt der Erlöserkirche, sehr erfreut. Eigentlich wollte ich Herrn Klauke treffen, aber wenn dieser nichts dagegen hat, verliere ich in Gegenwart der Gruppe einige Worte zu meiner Kirche und dem Typenprogramm der Notkirchen.

„Schweiz, Schweden und die USA helfen in Münster“

*G. Klauke:* schüttelt den Kopf: Bitte!

*O. Bartning:* Allen Widrigkeiten zum Trotz wurde nach dem Krieg am Wieder-

Bildunterschrift

und regelmäßige Gottesdienste.

*Marie-Jeanne:* Warum sprechen Sie alle stets vom Altartisch?

*P. Melanchthon:* Im protestantischen Gottesdienst wird kein Opfer dargebracht, für uns wurde der Ort der Abendmahls-wandlung vom Altar auf die Lippen und in das Herz der Gläubigen verlegt. So feiern wir das Abendmahl – wie Jesus und seine Jünger – um einen Tisch versammelt, der Pfarrer steht dabei seit jeher der Gemeinde



aufbau der Erlöserkirche gearbeitet. Aus der Schweiz, Schweden und den Vereinigten Staaten kam im Namen des Lutherischen Weltbundes Hilfe an Materialien und Geld. Bei der Planung habe ich neben Trümmersteinen auch die Reste des alten Turmes mit einbezogen und das Hauptschiff durch zwei Seitenschiffe ergänzt. Die vorgefertigten Holzbauteile konnten leicht transportiert und vor Ort aufgebaut werden, so verbanden sich Serienfertigung mit Ortsgegebenheiten zu elementaren, menschlichen Räumen. Am 05. März 1950 wurde die Kirche eingeweiht. 40 Notkirchen wurden damals vom Lutherischen Weltbund gestiftet. Gibt es denn überhaupt 40 lebendige Notgemeinden, habe ich mich gefragt, solche, in denen zu Taten bewegende Notpredigten abgehalten werden und nicht feierlich freundliche? Die Nöte und Fragen der Gemeindeglieder sollen in diesen Kirchen verhandelt werden und gemeinsam der Schritt aus tiefster Gewissensnot zur Freiheit der Christenmenschen gegangen werden.

44

*Küsterin:* Seit 1992 steht die Erlöserkirche unter Denkmalschutz, bei der umfassenden Renovierung des Innenraumes im Jahre 2013 wurde ein Natursteinboden verlegt und eine moderne Lichtanlage installiert. Auch wurden die ursprünglichen Bänke durch Stühle ersetzt.

*Erzähler:* Die Tür wird erneut geöffnet und eine offensichtlich gestresste junge Frau betritt den Kirchenraum.

*Organistin, verwundert:* Was machen Sie

denn alle hier?

*Konrad:* Ursprünglich wollte ich Marie-Jeanne unsere Erlöserkirche zeigen.

*Organistin:* Das ist ja ganz wunderbar, aber ich muss jetzt eigentlich in Ruhe üben, ansonsten fällt der kommende Sonntagsgottesdienst ins Wasser.

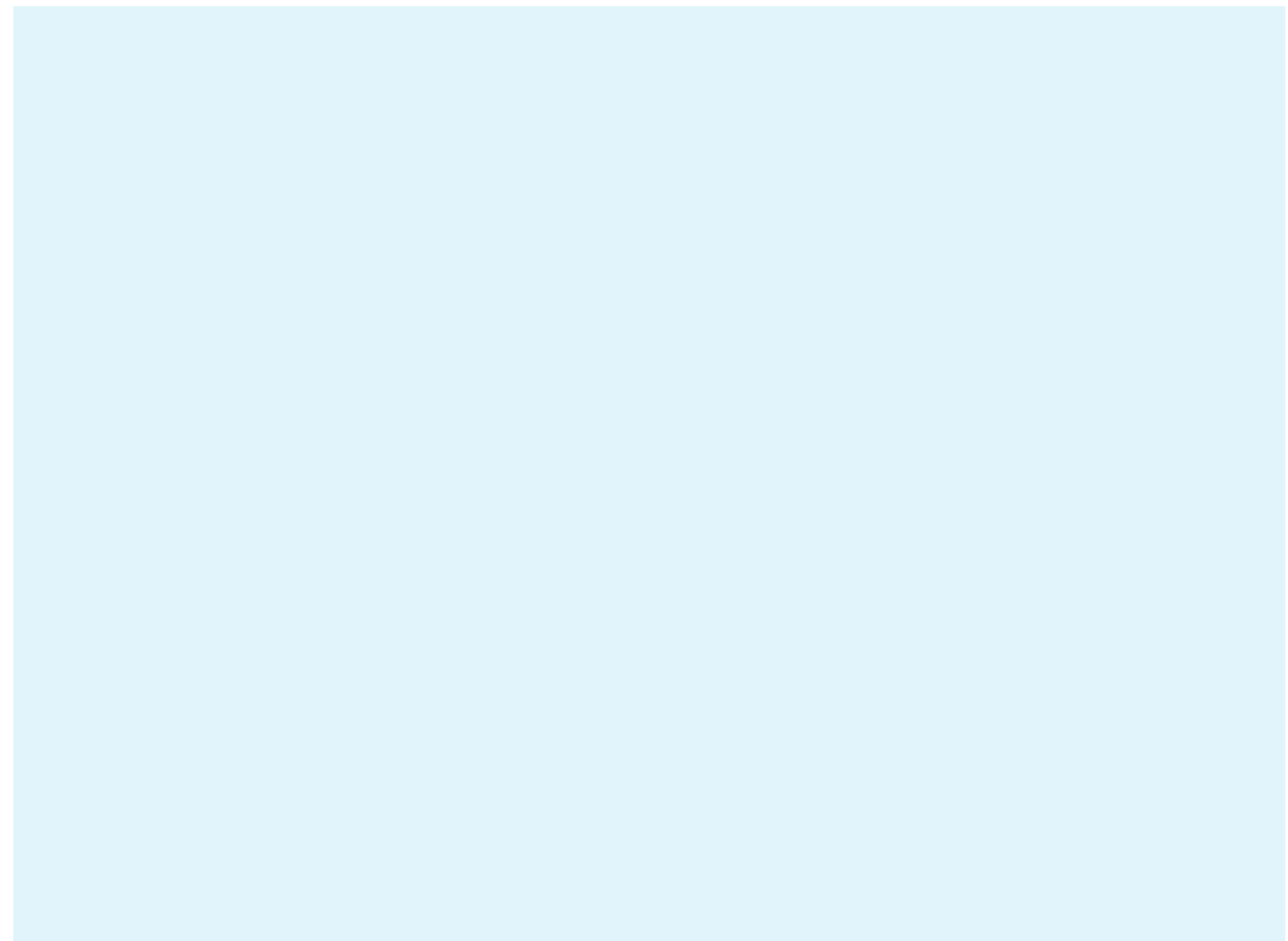
*Konrad:* schaut die Organistin bittend an

„Eine echte Europäerin:  
die Orgel“

und neigt dabei den Kopf.

*Organistin:* Nun gut, ein paar Takte sage ich zur Königin der Instrumente, dann muss ich euch aber wirklich allesamt bitten, zu gehen. Die Kirchenmusik gehört neben der Liturgie und der Wortverkündigung zu den drei Elementen protestantischer Gottesdienstordnung. Neben dem Glockengeläut beginnt der Gottesdienst mit einem Orgelvorspiel, im weiteren Verlauf werden alle Lieder von der Orgel begleitet.

Unsere Orgel wurde 1998/99 nach alten Bauprinzipien von Patrick Collon erbaut und ist bezüglich Bauart, Disposition und Konzeption die wahrscheinlich ungewöhnlichste Orgel Münsters. Süd-, mitteleuropäische, italienische, spanische und französische Elemente machen sie in der Synthese zu einer echten Europäerin. Durch ihre schlichte Optik ist sie eine gelungene Ergänzung der sachlichen Holzkonstruktion der Notkirche. Sie verfügt über 38 Register auf zwei Manualen und Pedal, die Trakturen



*Bildunterschrift*

sind mechanisch.

*Küsterin:* Ich danke Euch allen für diese vielseitig informative Runde. Bevor ein Jeder seines Weges geht, möchte ich Marie-Jeanne noch auf eine Kuriosität am Ausgang aufmerksam machen: den Opferstock für die Kollekte. Weil Opferstöcke früher aus einem ausgehöhlten Baumstamm gefertigt wurden, ist das Wort „Stock“ erhalten geblieben.

*Erzähler:* Die Organistin beginnt zu spielen und die letzten Reste der Unterhaltung werden vom Klang der Orgel

übertönt, bis sie ganz verstummen.

Lebensgefühl und Last  
des gehetzten Menschen

THOMAS EGGENSBERGER  
ULRICH ENGEL  
THOMAS DIENBERG

# ZEIT OHNE EWIGKEIT

 GRÜNEWALD

## ZEIT OHNE EWIGKEIT

**Z**eit-Management, Work Life-Balance und Freizeit sind brandaktuelle Themen, die gegen Stress, Burnout und digitale Omnipräsenz angeführt werden. Personalchefs, Gewerkschafter, aber auch Kirchenvertreter müssen allgemeine Erfordernisse und individuelle Bedürfnisse befriedigen: Nur zufriedene Mitarbeiter erbringen die erhoffte Leistung, nur überzeugte Arbeitgeber sind offen für alternative Beschäftigungsmodelle, die Work Life-Balance, Familienauszeiten und Sabbaticals zulassen. Für die Kirchen und die Gesellschaft wird dies existenziell: Sie leben davon, dass Gläubige Zeit und Muße finden, sich sozial und kirchlich zu engagieren. Hier setzt das Buch an: In Theologie und Spiritualität gibt es eine lange Tradition der Auseinandersetzung mit Freizeit und Muße. Das Buch der drei an der PTH Münster tätigen Professoren hebt diese Schätze und macht sie für das Leben heutiger Menschen fruchtbar. Prof. Dr. Thomas Dienberg OFM Cap (IUNCTUS Münster / PTH Münster: Theologie der Spiritualität) beleuchtet den „Umgang mit der Zeit“ auf der Basis einer Theologie der Spiritualität. Zeit-Erleben heute ist sowohl digitalisiert und entgrenzt als auch be- und entschleunigt, wobei gerade Letzteres oftmals nur ein noch zu erreichendes Desiderat darstellt. Das Zeit-Erleben steht unter den Konditionen der Geschichte, denn der Mensch lebt mit der gottgeprägten Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft. Dies gilt es nicht nur zu reflektieren, sondern auch zu konkretisieren.

Das Spannungsfeld „Arbeit, Muße, Langeweile“ – ein scheinbar unwirkliches Wechselverhältnis – wird seitens Prof. Dr. Thomas Eggensberger OP (Institut M.-Dominique Chenu Berlin / PTH Münster: Sozialethik) sozialethisch debattiert. In der Sozialgeschichte hat sich die Einstellung zu Muße, Langeweile oder acedia verändert: Die anfänglichen Reserven gegenüber diesen menschlichen Grundeinstellungen, theologisch zeitweise als Todsünde betrachtet, lösen sich zunehmend auf in eine positiv gerichtete Gestaltung von freier Zeit, die nicht totgeschlagen, sondern im Sinne einer Zeitsouveränität gestaltet wird. Arbeit und Freizeit sind heutzutage weniger Antipoden als vielmehr Partner.

In systematisch-theologischer Hinsicht untersucht Prof. Dr. Ulrich Engel OP (Institut M.-Dominique Chenu Berlin / PTH Münster: Philosophisch-theologische Grenzfragen) Dauer und Ende der Zeit. Seine Tiefenbohrungen im Anschluss an die Philosophen Walter Benjamin und Giorgio Agamben wollen der begrenzten (Lebens-)Zeit Positives abzugewinnen. Nur wo die Zeit theologisch als endlich gedacht und in diesem Sinne gelebt wird, gewinnt menschliches Leben



Tiefe. Benjamin argumentiert mit der (säkularisierten) Figur des Messias. Agamben erkennt in den Texten des hl. Paulus einen qualitativ neuen Zeitbegriff, der die „Jetztzeit“ vom „Ende der Zeiten“ her zu deuten versucht.

Thomas Dienberg /  
Thomas Eggensperger / Ulrich Engel  
Zeit ohne Ewigkeit  
Matthias Grünewald Verlag 2018

48

## ZWISCHEN HEIMAT UND FREMDE

*Auf der Suche nach dem eigenen Leben*

**M**it dem Fremden konfrontiert zu sein, löst vielfach Ängste aus. Im gesellschaftlichen Leben wie im Glauben stellt sich die Alternative, dem Anderen zu begegnen oder sich vor ihm zu verschließen. Was trägt und was birgt? Was bedeutet es für Christen, als Pilger, als Fremdgänger mit einer Verheißung zu leben? Im Angesicht des Geheimnisses, das wir Gott nennen, ereignen sich Erfahrungen ritueller Beheimatung oder des Betens, die Menschen zu sich selber finden lassen oder aus sich herausrufen. Nicht zuletzt ist das Spannungsfeld Heimat und Fremde aktuell im sozialen und politischen Bereich relevant, der Umgang mit dem fremden Anderen eine diakonische Herausforderung. Biblische, systematische, praktisch- und spiritualitätstheologische Impulse beleuchten das Thema Heimat und Fremde und mit ihm die Suche nach dem eigenen Leben.

Katharina Karl, Christian Uhrig (Hrsg.)  
Zwischen Heimat und Fremde  
Auf der Suche nach dem eigenen Leben  
Aschendorff Verlag 2018



49

# AKTUELLE BÜCHER 2017/18



**Thomas Dienberg**  
**Einmal zu dir selbst und zurück**  
Das Leben wieder bewusst gestalten  
Camino 2018

50

Mit Kontemplation verbinden viele Menschen längere Übungswege, klare Methoden und einen Raum von Stille und Abgeschiedenheit. Es hat etwas Schweres, Geheimnisvolles an sich, etwas für Experten des geistlichen Lebens. Doch Kontemplation ist nicht nur etwas für Experten. Kontemplation hat es vor allem mit Wahrnehmung zu tun, und ist damit durchaus etwas Alltägliches, etwas für jeden Menschen. Kontemplation lehrt den Respekt vor dem Leben und der Welt, vor der Schöpfung und jedem Menschen, vor dem Wort, dem lebendigen, dem gehörten, dem geschriebenen. Wahre Kontemplation zeigt sich überall dort, wo der Mensch, das Leben und die Welt ernst genommen werden. Als das, was sie sind. Nicht wertend, sondern als Geschenk.

„Einmal zu **mir** selbst und zurück“, so heißt das neueste Buch des Kapuzinerpaters Thomas Dienberg. Es ist eine kleine Wahrnehmungsschulung für Menschen, die in einem anspruchsvollen, beruflichen Alltag stehen, für Menschen, die sich gestresst fühlen.



**Eckart Wolz-Gottwald**  
**Meister Eckhart.**  
Wegweisungen zur Gottesgeburt im Menschen  
Crüch Verlag, Amerang 2018  
(7. überarbeitete und ergänzte Auflage)

Eckart Wolz-Gottwald hat sein vor über 30 Jahren im jugendlichen Alter geschriebenes Buch über Meister Eckhart als Meister der Praxis grundlegend überarbeitet und die neueren Forschungsergebnisse integrierend weiter geführt. Eckharts faszinierende Wegweisungen zur Gottesgeburt im Menschen können jetzt in erneuter Weise der spirituellen Praxis der Gegenwart den Weg in die Tiefe aufzeigen.



**Markus Kneer (Hrsg.)**  
**Anknüpfung und Widerspruch**  
Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften in der Debatte. Festgabe für Dieter Hattrup zum 70. Geburtstag  
Ashendorff Verlag 2018

Über 27 Jahre hat Dieter Hattrup (geb. 1948) an der Theologischen Fakultät Paderborn das Fach Dogmatik und Dogmengeschichte vertreten. Diese lange Zeit der theologischen Lehre war gekennzeichnet durch eine intensive Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Weltbildern. Dafür war und ist der Physiker und promovierte Mathematiker in besonderer Weise qualifiziert. Darüber hinaus hat er im theologischen und philosophischen Feld nie den Disput gescheut. Diese Haltung hat Freunde, Kollegen und Schüler inspiriert, ebenfalls in kritischem theologischen, philosophischen oder naturwissenschaftlichen Widerspruch an ihre jeweiligen Forschungsfelder anzuknüpfen – als Festgabe für ihren Wegbegleiter Dieter Hattrup. In den Artikeln kommen die großen theologischen, philosophischen und naturwissenschaftlichen Autoren zur Sprache, mit

denen sich der Geehrte auseinandergesetzt hat: Augustinus, Bonaventura, Thomas von Aquin, Galileo Galilei, Charles Darwin, Niels Bohr, Albert Einstein, Carl-Friedrich von Weizsäcker, Stephen Hawking, Fénelon, Albert Schweitzer, Romano Guardini, Karl Rahner, Emmanuel Levinas u. v. m. Die Orte der Reflexion reichen von Münster über Paderborn bis nach Jerusalem. Die Forschungsfelder sind phänomenologischer, theologischer, historischer, anthropologischer, naturphilosophischer und physikalischer Provenienz – ein Fächer der großen intellektuellen Auseinandersetzungen unserer Zeit.



**Thomas Möllenbeck, Ludger Schulte (Hg.)**  
**Zeugnis**  
Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen  
Ashendorff Verlag 2018

Was und woraufhin glauben wir? Gott erscheint mir zuerst als ein Wesen, an das andere Menschen mehr oder weniger glauben. Gott ist gegeben im Zeugnis der anderen, gewissermaßen innerhalb der Anführungszeichen ihrer Rede von Gott

51



und ihres Verhaltens zu Gott. Die Gestalt ihres Glaubens ist mitentscheidend dafür, wie mir „Gott“ begegnet. Fällt das Zeugnis gänzlich aus, wird es schwierig. „Zeugen“ können mir Gott aber auch verstellen. Das Zeugnis bedarf der Deutung und des klärenden Begriffs, auch des Glaubwürdigkeitsnachweises, sonst verliert es sich in Belieblichkeit, Fanatismus oder Tyrannei. Wie weit muss, wie weit kann die (theologische) „Aufklärung“ des Zeugnisses und der Verkündigung gehen? Wo muss das verkündete Zeugnis stören und verstören in den Geläufigkeiten des Denkens? Wann ist es nicht nur Gegenstand, sondern Widerstand, der zu einem neuen Denken anregt? Wie heute Gott und den Glauben an das Evangelium glaubwürdig bezeugen? Noch weitgehend ungefragt: Wie bezeugt sich der Herr „Heute“ selbst? Ist seine Gegenwart spiritueller Ursprung des Christlichen?



### Mohamed Aziz Lahbabi Freiheit oder Befreiung?

Ein kritischer Versuch über die Freiheit bei Henri Bergson.  
Übersetzt, ergänzt und kommentiert von

Markus Kneer  
Klaus Schwarz Verlag, Berlin 2018

Im Jahr 1956, zeitgleich mit der Unabhängigkeit Marokkos, erscheint das Buch »Liberté ou libération? – Freiheit oder Befreiung?« des jungen Philosophen Mohamed Aziz Lahbabi (1923–1993), der als erster Marokkaner den Doctorat ès-Lettres der Sorbonne erlangt. Der Schwerpunkt der Schrift liegt, anders als es der damalige Zeitgeist vermuten lassen könnte, nicht auf der Befreiung der Nation, sondern auf der Befreiung der menschlichen Person – zugleich vom politisch-kulturellen Kolonialismus Europas wie vom traditionellen Patriarchalismus der marokkanischen Gesellschaft. In Auseinandersetzung mit der französischen Philosophie der Mitte des 20. Jahrhunderts entwickelt Lahbabi eine Philosophie der Freiheit, die den bisher in autokratischen Strukturen lebenden Menschen einen Weg in ein selbstbestimmtes Leben zeigen will. Zugleich kritisiert er einen in Absolutheit gesetzten westlichen Freiheitsbegriff, der den sozialen, politischen und kulturellen Lebenskontext außer Acht lasse.

Mohamed Aziz Lahbabi bekleidet seit 1959 als erster marokkanischer Universitätsprofessor den Lehrstuhl für Philosophie an der neu gegründeten Universität Mohammed V in Rabat. Ende der 1980er Jahre wird er für den Literaturnobelpreis vorgeschlagen. Dieses Buch gehört zu den Gründungstexten der modernen marokkanischen Philosophie und hat in seiner Fragestellung bis heute richtungsweisenden Charakter.



### Katharina Karl / Christian Uhrig Zeit und Geist

Spirituelle und theologische Impulse zum Umgang mit der Zeit  
Aschendorff-Verlag, Münster 2017

Über Zeit, von der es heute nie genug gibt, wird viel geredet. Zeit ist kostbar, auch und gerade im Bereich der Pastoral. Anforderungen durch die Umgestaltung pastoraler und schulischer Räume und Ausdifferenzierung des Arbeitens erfordern eine Anpassung des Zeitmanagements. Oft stellt sich die Frage: Manage ich meine Zeit oder managt die Zeit mich? Was haben Schnelllebigkeit, wandelndes Zeitempfinden, Gegenwartsschrumpfung, Zeitdruck und gleichzeitig steigende Wertschätzung für Freizeit für eine spirituelle Lebensgestaltung zu sagen? Spiritualität wird als Ressource (wieder) entdeckt und mehr und mehr zum Bedürfnis vieler Zeitgenossen. Vier thematische Säulen: Spiritualität christlicher Existenz, franziskanische Spiritualität, Heil & Spiritualität und Dialog der Religionen & Spiritualität kommen dabei zum Tragen. Theologisch fundiert werden im vorliegenden Band Zu-

gänge zum Umgang mit der Zeit in Alltag und Beruf und zur Gestaltung von Spiritualität vor dem Zeithintergrund der Gegenwart eröffnet.

## BÜCHER 2016–2018 (Auswahl)



... am Ende ganz allein? /  
... eventually all alone?

Gemeinschaftsbildung in post-traditionellen Zeiten / Community-building in post-traditional times

54 Thomas Dienberg, Thomas Eggensperger, Ulrich Engel und Bernhard Kohl (Hrsg.)  
Aschendorff Verlag 2017

Welche Kohäsionskräfte sind zu Beginn des 21. Jahrhunderts stark genug, um Gesellschaften – und in ihnen auch kirchliche Gemeinschaften – zusammenzuhalten? Angesichts der post/modernen Pluralisierungsphänomene können wir diese Frage heute nicht normativ beantworten. Es braucht innovative Interpretationsansätze. Ein internationales Forschungsprojekt der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster und des Institut M.-Dominique Chenu Berlin suchte nach neuen Formen der Gemeinschaftsbildung. Das zweisprachige Buch dokumentiert wichtige Ergebnisse.



Thomas Möllenbeck,  
Ludger Schulte (Hg.)  
Spiritualität.

Auf der Suche nach ihrem Ort in der Theologie  
Aschendorff Verlag 2017

Spiritualität ist ein Sehnsuchtsbegriff unserer Zeit. Von der Achtsamkeit bis zum humanen Zeitmanagement erstreckt sich das Spektrum der säkularen und religiösen Suchbewegungen nach einer Lebensform, die Geist und Körper (Geist, Seele und Leib) des Menschen verbindet.

Ist dieser „Megatrend“ in der akademischen Theologie ohne Heimatrecht? Wo findet er seinen nachdenklich-unterstützenden Ort? Die theologische Frage nach Gott, nach dem bergenden Geheimnis dieser Welt, ist mit der Sehnsucht nach Spiritualität verbunden: Wie wird der Mensch zum Hörer des Wortes, der zum Glauben kommt und aus dem Glauben heraus lebt? Und bedarf die christliche Theologie als Wissenschaft, die die Gegenwart Gottes in Jesus Christus zu bedenken hat, einer Spiritualität, die hinausgeht über menschliche Selbstvergewisserung?

Aus der Perspektive der verschiedenen theologischen Disziplinen stellen sich diese Fragen auf je eigene Weise. Das Spektrum der Antworten eröffnet den Horizont vor dem Spiritualität und die Theologie als Ganze heute neu zur Debatte stehen.



Julian R. Backes,  
Esther Brünenberg-Bußwolder,  
Philippe Van den Heede (Hg.),  
Orientierung an der Schrift:

Kirche, Ethik und Bildung im Diskurs.

Festgabe für Thomas Söding zum 60. Geburtstag (Biblich-Theologische Studien 170),  
Göttingen / Bristol (CT):  
Vandenhoeck & Ruprecht 2017

Kirche, Ethik und Bildung sind prominente Diskursfelder in Theologie und Gesellschaft. In der Festgabe anlässlich des 60. Geburtstags von Thomas Söding kommen Schülerinnen und Schüler sowie Weggefährten mit ihrem Lehrer und Kollegen darüber ins Gespräch. Das Themenspektrum reicht von der Entwicklung religiöser Diskurse im antiken Griechenland bis zur Besteuerung in neutestamentlicher Zeit und der Gegenwart, von biblisch-theologischer Erinnerungsethik

bis zu kirchlichen Identitätskonzeptionen, vom Markusevangelium bis zur Johannesoffenbarung.



Thomas Dienberg  
Unerschrocken

Mit dem Glauben durch angstvolle Zeiten  
Camino 2017

55 Im vergangenen Jahr ist der Angst-Index der Deutschen rasant angestiegen. Hauptgründe dafür sind die Bedrohung durch Terror, Extremismus und der Vertrauensverlust in die Politik. Mit Beispielen aus der christlichen Spiritualität setzt sich Thomas Dienberg mit den Ängsten auseinander und zeigt, wie wir Wege finden können, die uns durch unsere Angst tragen. Dabei dürfen sich auch große Vorbilder wie Oscar A. Romero, Martin Luther King und Edith Stein zu Wort melden, die uns Mut zusprechen, sodass wir unerschrocken in die Zukunft blicken können.





**Rudolf B. Hein**  
**Sparsamkeit**

Tugendethik im ökonomischen Spektrum  
Ashendorff Verlag 2010

Die Frage nach der Umsetzbarkeit von Rettungspaketen für sog. europäische Krisenländer wird in jüngster Zeit mit großer

56

Regelmäßigkeit neu gestellt. Sparpakete sollen ganze Nationen vor dem wirtschaftlichen Untergang bewahren, sie beinhalten sog. Sparauflagen und werden von Seiten der Betroffenen oftmals als Spardiktat gesehen, das die Freiheit des Einzelnen prekär beschneide. Offenkundig besitzt die vielfach totgesagte Rede vom „Sparen“ ein Diskussionspotenzial, das die Ethik bislang unbeachtet gelassen hat, obwohl der fundamentale Kern des Freiheitsdiskurses ganz wesentlich berührt wird.

Die vorliegende Untersuchung will aus theologischer Perspektive diesen längst fälligen Diskurs um das Sparen tugend-ethisch eröffnen, indem sie auf die ökonomische Tradition der Ethik des Hauses verweist und diese für ein aktualisiertes Verständnis

von „Sparsamkeit“ fruchtbar zu machen versucht. Damit ist ein solches – auch normativ dimensioniertes – Tugendkonzept mehr als eine bloße Fußnote zur alles dominierenden Nachhaltigkeitsdebatte.



**Sabine von Heusinger /**  
**Elias H. Füllenbach OP / Walter Senner OP /**  
**Klaus-Bernward Springer**  
**Die deutschen Dominikaner und Dominikanerinnen im Mittelalter**  
De Gruyter-Verlag, Berlin 2016

Der Dominikanerorden kann als mittelalterlicher Leitorden in Bezug auf Verfassung, Studium und Seelsorge verstanden werden. Anlässlich des 800-jährigen Jubiläums versammelt der Band aktuelle interdisziplinäre Beiträge zur mittelalterlichen Geschichte des männlichen und weiblichen Ordenszweigs im deutschen Sprachraum zu Fragen nach Innovation und Tradition, Wissen als Macht oder dem Eigenen und dem Fremden.



**Jacques Dalarun (ed.)**  
**Das neuentdeckte Franziskusleben des Thomas von Celano**  
EOS Verlag 2016

Was hat Franziskus im 13. Jahrhundert gewollt und wirklich umgesetzt? Das beschäftigt die Forschung bis heute. Im Jahr 2015 wurde eine bisher unbekannte Lebensbeschreibung aus den Jahren kurz nach seinem Tod entdeckt, die der Franziskusforschung neue Einsichten vermittelt. Die vorliegende Textausgabe bringt erstmals eine deutsche Fassung der „Vita brevior“ des Thomas von Celano. Übersetzt und herausgegeben von Leonhard Lehmann und Johannes Schneider



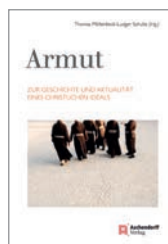
**Thomas Dienberg**  
**Leiten – Von der Kunst des Dienens**  
Echter Verlag 2016

Menschen leiten – wie geht das? Die Zahl der dazu erschienenen Bücher ist groß. Was ihnen aber zumeist fehlt, ist die Klärung der geistig-geistlichen Basis des Leitungsverhaltens. Dazu kann der franziskanische Ansatz besondere Varianten beitragen: Schon Franziskus und Klara verstanden und praktizierten Leitung vor allem als ein dynamisches Beziehungs-Geschehen unter gleichwertigen Partnerinnen und Partnern. Eigenverantwortung freisetzen, neue Möglichkeiten spielerisch ausprobieren, das Risiko wagen, Kritik und Korrektur annehmen, Versöhnung leben, gut informieren und vor allem miteinander auf Augenhöhe kommunizieren; mit einem Wort: ein Liebhaber des Lebens, der Welt und der Menschen sein – darum geht hier.

57

In diesem Sinn bietet das Buch neue Ansätze und konkrete Impulse für ein spirituell verstandenes Leitungsverhalten.

## WEITERE BÜCHER AUS DER PTH *(Auswahl)*



**Thomas Möllenbeck /  
Ludger Schulte (Hg.),  
Armut.**


Zur Geschichte und Aktualität eines christlichen Ideals  
Aschendorff Verlag  nster 2015

Was hat es auf sich mit dem Wunsch nach einer „armen Kirche für die Armen“ (Papst Franziskus)? Armut hat viele Gesichter: Es gibt materielle, geistige und spirituelle Armut. Wie arm soll die Kirche sein? Wie arm der Christ? Worin ist er arm und worin reich? Hohe Ideale und ernüchternde Realität, Sozialromantik und Pragmatismus sind in der Geschichte des Christentums eng verflochten. Wie kann eine christliche Lebenskultur trotz alledem Zeichen bleiben in einer Welt der Effizienz und Ökonomisierung, ja der Geldwerdung der Welt? Orientierung können hier geben: biblische Grundlegung, historische Erinnerung, philosophisch-theologische Durchdringung sowie spirituelle Wegweisung.

Armut ist ein aktuelles Thema, nicht an erster Stelle, weil es etwas loszulassen und aufzugeben gilt, sondern weil sie empfänglich macht für eine andere Welt, den Anderen in einer Welt der Geschwisterlichkeit.

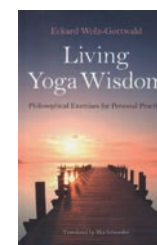


**Michael N. Ebertz /  
Lucia Segler  
Orden und Säkularisierung.**

Ergebnisse aus Befragungen von Mendikanten in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Kultur und Religion in Europa Bd. 10)  
Lit Verlag  Berlin 2015

Auch die ‚Welten‘ von Ordensmännern sind nicht frei von Dissonanzen und Spannungen. Wie können diese konstruktiv genutzt werden? Wie kann man mit diesen so umgehen, dass sie fruchtbar für das „Leben nach dem Evangelium“ werden? Der 10. Band der vom Institut M.-Dominique Chenu Berlin herausgegebenen Reihe „Kultur und Religion in Europa“ (KuRiE) gibt Einblicke in die unterschiedlichen Weltverhältnisse und Welten der Brüder der deutschsprachigen Mendikantenorden. Kapuziner, Franziskaner, Dominikaner, Minoriten, Beschuhte Karmeliten und Serviten setzen sich mit der Frage ihres unterschiedlichen Kirchen- und Weltverständnisses auseinander und lassen sich darauf ein, darüber nachzudenken, was reduziert, was erhalten und was ausgebaut werden muss, um sich als Gemeinschaft und Orden an die „moderne Welt“ anzupassen, ohne sich ihr anzugleichen. Das Buch entstand im Rahmen des von der PTH Münster und dem Institut M.-Dominique Chenu Berlin durchgeführten Forschungsprojekts zu Fragen

der Säkularisierung. Verantwortlich für die empirische Studie waren Michael N. Ebertz, Professor für Soziologie an der Katholischen Hochschule Freiburg / Br., und Lucia Segler, Akademische Mitarbeiterin am Institut für Angewandte Forschung, Entwicklung und Weiterbildung (IAF) und Lehrbeauftragte an der Katholischen Hochschule Freiburg / Br.



**Eckard Wolz-Gottwald  
Living Yoga Wisdom.**


Philosophical Exercises for Personal Practice  
Mantra Books Winchester (UK), Washington (USA) 2015

Mit seinem Buch „Yoga-Weisheit leben. Philosophische Übungen für die Praxis“ betrat Dr. Eckard Wolz-Gottwald, Dozent für Philosophie an der PTH Münster, philosophisches Neuland. Im Unterschied zur allgemein üblichen Trennung von Yoga als Übungspraxis mit dem Körper und Yoga-Philosophie als Theorie entwickelte er ein Übungsbuch der Yoga-Philosophie. Auch dieses Buch vermittelt theoretisches Hintergrundwissen, das jedoch hier nur den Ausgangspunkt für konkrete Reflexionsübungen bildet. Yoga-Philosophie wird nicht nur verständlich, sondern auch praktisch anwendbar. Nach der zweiten Auflage des deutschen Originals erschien das Buch jetzt auch in englischer Übersetzung.

*Dieses Buch kann man leider nicht vergrößern*



**Tiemo Rainer Peters /  
Walter Senner  
Bewahren und bewahren.**

Historische und politische Theologie im Anschluss an Thomas von Aquin  
hg. von Thomas Eggensperger   
Matthias-Grünwald-Verlag Ostfildern 2015

Am 28. Januar 2014 verlieh der Dominikanerorden seinen beiden Mitgliedern aus der norddeutschen Provinz Teutonia, Dr. Tiemo Rainer Peters OP (Münster) und Prof. Dr. Walter Senner OP (Rom), den akademischen Titel eines „Magister in Sacra Theologia“. Aus diesem Anlass haben sich der 59 Fundamentaltheologe Tiemo Rainer Peters und der Mediävist Walter Senner in ihrer jeweiligen „Lectio magistralis“ historisch und theologisch mit dem Politischen bei Thomas von Aquin auseinandergesetzt und dessen Bedeutung für die Gegenwart reflektiert. In seiner Eigenschaft als Regens studiorum der Dominikanerprovinz Teutonia hat Prof. Dr. Thomas Eggensperger OP (Institut M.-Dominique Chenu Berlin / PTH Münster) die beiden Vorlesungen der Geehrten zusammen mit anderen Texten sowie den Würdigungen der Gutachter und den Grußworten der Vertreter des Ordens, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Päpstlichen Universität des Hl. Thomas in Rom (Angelicum) zu einem Buch versammelt.




Dominikanische Theologie nimmt ihren Ausgang bei den Menschen in ihren konkreten Lebenssituationen inmitten der Welt. Diesen Ansatz vertrat bereits Thomas von Aquin, der auf die Tradition hören und gleichzeitig auf die sozialen und politischen Verhältnisse der Zeit theologisch antworten wollte. Peters und Senner gehen von ihrer jeweiligen wissenschaftlichen Hermeneutik aus und damit von unterschiedlicher Seite aufeinander zu – ein ungewöhnliches Unterfangen mit signifikanten Ergebnissen.

Entscheidungsfindung sowie ihren religiösen Schlüsselerfahrungen befragt und ihre Selbsterzählungen biografiesensibel ausgewertet. Die Ergebnisse bieten nicht nur wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der kirchlichen Berufungspastoral. Sie besitzen ebenso einen hohen pastoral- und religionssoziologischen Wert und erhellen die individuelle und soziokulturelle Situation des Glaubens zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Weitere Bücher finden Sie unter:  
[www.pth-muenster.de](http://www.pth-muenster.de)



**Katharina Karl**  
**Religiöse Erfahrung und Entscheidungsfindung.**

Eine empirisch-pastoraltheologische Studie zur Biografie junger Menschen in Orden und geistlichen Gemeinschaften im deutschsprachigen Raum  
Echter Verlag  zburg 2015

Was bewegt jüngere Menschen, sich angesichts vielfältiger Optionen einem Orden oder einer geistlichen Gemeinschaft anzuschließen?

Dieser Fragestellung geht der vorliegende Band nach. In einer qualitativ-empirischen Studie wird die Konstruktion narrativer Identität des Ordensnachwuchses analysiert. Dazu werden fünfzig junge Menschen, die sich für einen Beitritt zu einer Gemeinschaft entschieden haben, zu ihrer Motivation,

*Bücher aus der PTH*







dokumentiert. Es folgte eine Erkundung des schnellsten *Teaclippers* ihrer Zeit, der *Cutty Sark*. Den kulturellen Abschluss des Tages bildete ein Besuch des *Shakespeare's Globe* mit seiner farbechichtigen Tudor-Ausstattung. Bei der tubulenten Aufführung von *The Two Noble Kinsmen* vermochte man sich erstaunlich gut in die Sprache Shakespeares einzuhören. Der Sonntag war natürlich theologischen und kirchlichen Themen vorbehalten – beispielsweise der symbolischen Bedeutung von Raben, der Todesstrafendebatte oder der Frage nach christlichem Zeugnis in Gefängniszellen. Man ahnt es: wir besuchten den *Tower of London*. Der Nachmittag wurde durch den feierlichen *Evensong* in der *Westminster*

*Abbey* im Chorgestühl liturgisch begangen. Anschließend erhielten wir eine Privatführung durch den Organisten der Abbey, James O'Donnell, der uns auch die normalerweise nicht zugänglichen Gärten zeigte. Den Abschluss einer erfahrungs- und eindruckreichen London-Tour bildeten am Montag die Vogelperspektive im Sky Garden sowie der Besuch in der einzigen romanischen Pfarrkirche Londons, *St. Bartholomew-the-Great*.

P. Rudolf Hein

## BERICHT ÜBER EINE KOLLEGIALE LONDON-FAHRT IM JUNI 2018

Als geschichtlicher Schauplatz und wissenschaftlicher Anziehungspunkt nicht erst seit der Gründung des *British Museum* ist London hinlänglich bekannt. Was lag also näher, als sich mit einigen mutigen und wissbegierigen Kolleg\*innen auf eine Bildungsreise dorthin zu begeben?

Ziemlich genau zu Beginn des alljährlich zelebrierten *Royal Summer* hatte sich eine wackere Schar von fünf Englandforscher\*innen (Stephan Winter, Uta Lackmann-Winter, Christian Uhrig, Katharina Karl, Rudolf Hein) von verschiedenen Richtungen her der *Metropolis* angenähert. Nach einer ersten Erkundung der abendlichen Stadt war der zweite Tag im weitesten Sinn der Seefahrernation gewidmet. Es ging über die Themse nach Greenwich zum *Royal Naval College*, *Queen's House* und schließlich zum *Royal Observatory*, das die Geschichte der Präzisionszeitmessung und -bestimmung zum Zweck der Navigation

London





# IUNCTUS

Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität  
an der PTH Münster

## CHEFS DENKEN ÜBER SPIRITUALITÄT NACH

Spiritualität in Führung und Organisation: Dazu hat IUNCTUS in Zusammenarbeit mit der Alexianer GmbH ein Führungsformat konzipiert. Ziel der Kooperation ist es, Führungskräfte – v.a. Chefärzte aus den Einrichtungen der Alexianer – für eine christliche Haltung im Kontext von Führung und Organisation zu

sensibilisieren und zu entwickeln. Prof. Pater Dr. Thomas Dienberg und Markus Warode von IUNCTUS und Dr. Ralf Schupp von den Alexianern begrüßten am 03./04. Juni 2018 Teilnehmer des Pilotprojektes im Klostersaal des Kapuzinerklosters.

An den ersten beiden Tagen ging es darum, die eigene Spiritualität zu entdecken und in das Verhältnis zur Funktion bei den Alexianern zu setzen. Im Juni stand der Transfer der christlichen Haltung in die organisationale Praxis im Zentrum des Formats.

Maria Nortmann



# KANN MAN SICH DAS SPAREN SPAREN?

Klostergespräche am 21.03.2018

Der Absturz der türkischen Lira mag als guter Indikator dafür dienen, dass die längst überwunden geglaubte Finanzkrise immer noch das Zeug dafür hat, Schockwellen auf den Finanzmärkten zu verbreiten. In ihrer Folge sanken die Guthabenzinsen auf nahezu Null Prozent und lassen bei vielen eben jene Frage aufkommen, die den Titel der Klostergespräche am 20. April inspirierte. Gemeinsam mit Dr. Hartmut Beiker, geschäftsführender Gesellschafter der Münsterländischen Bank Thie & Co suchte P. Rudolf eben jener Frage im Gespräch mit den Zuhörer\*innen nachzugehen. Dazu wurden zunächst seitens des Finanzexperten die Grundlagen der Anlage- und Sparstrategien erläutert, bevor im zweiten Teil der Moralthologie aus tugendethischer Sicht die Sparsamkeit beleuchtete: Kann man sie tatsächlich als Konzept getrost abschreiben oder transportiert sie auch heute noch wertvolle Impulse für ein Gutes Leben? Der Schlüssel zu ihrem Verständnis als Tugend ist die Oikonomik der Griechen, die Ethik vom Haus, die im Christentum um die globale Dimension erweitert wurde: Als von Gott bestellte *oikonomoi* sind auch die Menschen für das Haus der Erde mitverantwortlich, das er uns zur Fürsorge anvertraut hat. Zur näheren

Eingrenzung der Sparsamkeit dienen verschiedene Prinzipien, die sie als Tugend normativ erschließen, beispielsweise das Prinzip der Vor- und Fürsorge, aber auch das Effizienz- oder das Genügsamkeitsprinzip. Auf diese Weise erschließt sich der Sinn einer Sparsamkeit, die sich immer schon gegen das selbstzweckbehaftete Akkumulieren von Geld (= Geiz, der alles andere als geil ist) abgesetzt hat. Wie auch immer man sie in Zukunft nennen wird, ohne sie wird das Überleben der Menschheit auf diesem Planeten unmöglich. Wer sich also das tugendhafte Sparen spart, spart sich auch eine gute Zukunft.

P. Rudolf Hein



65



## KLOSTER- GESPRÄCHE „HEILKRAFT SPIRITUALITÄT“

am 21.03.2018

„Heilt Spiritualität denn?“, ließen sich die 50 Zuhörer der gut besuchten Veranstaltung fragen. Denn sicherlich waren viele mit der Erwartung gekommen, etwas Positives zu diesem Thema zu hören. Aber so leichtfertig war das Gespräch nicht geplant, denn die empirische Forschung zu dem Thema ist widersprüchlich. Wie reagiert wohl die skeptische Wissenschaft auf die Feststellung Jesu „Dein Glaube hat dir geholfen“ als er den Blinden geheilt hatte? Würde es in einer experimentellen Studie in einer genügend großen Gruppe von Personen mit gleicher Beeinträchtigung und gleichem Setting ebenfalls zu Heilungserfolgen kommen? Dass es um die Instrumentalisierung des Glaubens und Einbezug Gottes als explizite Testvariable, der mit Gesundheitsgewährung reagiert,



nicht gehen kann, war wohl jedem einsichtig. Die Spiritualität kann eben nicht wie ein „Wunscherfüller“ benutzt und verordnet werden. Vielmehr geht es in dem Kontext um die Öffnung für das Heilige – nicht vordergründig um Wohlbefinden. Aber dennoch können gesundheitsförderliche Effekte beschrieben werden, jedoch mit Ambivalenz: SpR kann bei positivem religiösen Coping, Unterstützung durch eine tragende Gemeinschaft und positiven Glaubenshaltungen die mentale Gesundheit unterstützen, aber auch beeinträchtigen, wenn ein negatives religiöses Coping und negative Glaubenshaltungen vorliegen. Einsichtig geworden ist, dass der Glaube einen Bezugsrahmen herstellen kann, um die Erfahrung von Leiden, Schmerz und

Finalität zu verstehen und damit umzugehen. Religiöse Menschen sind nicht vor Krankheit und Leid gefeit sind, aber sie haben (oft) geringere Risikofaktoren und mehr bzw. andere Ressourcen zur Verfügung haben, um damit umzugehen. Bedeutsam hierfür ist die „Durchdrungenheit“ der Lebensbezüge von einer vitalen Spiritualität. Im Vordergrund steht nicht das ICH (Gesundheit), sondern das DU Gottes (Begegnung). Heilung meint entsprechend nicht ausschließlich physische Restitution, sondern auch Versöhnung mit Gott, mit sich und seiner Lebenssituation / Umstände, meint Rückbindung an das Haltgebende Heilige (*religio*) und Entwicklung eines neuen, bewussteren Lebens (*genesis*).

Arndt Büssing

## IUNCTUS GESTALTET INTERNATIONALE KONGRESSE MIT

IUNCTUS war auch in 2018 wieder auf diversen internationalen Kongressen vertreten und brachte sich thematisch ein.

Im Mai 2018 gestalteten Pater Thomas Dienberg, Arndt Büssing und Markus Warode im Rahmen der 6. European Conference on Religion, Spirituality and Health-Konferenz im Technopark der Universität von Coventry, UK ein Symposium zum Transfer franziskanischer Spiritualität in die postmoderne Welt. Zum Titel – *Franciscan Spirituality Leadership Competences and Values* – referierte zunächst Pater Thomas über die grundlegenden Aspekte franziskanischer Spiritualität und entwickelte darüber Ansatzpunkte für den Transfer in heutige Lebens- und Arbeitswelten. Markus Warode griff dieses auf und präsentierte das Grundkonzept des Franziskanischen Leadership, das im IUNCTUS erforscht wird sowie die ersten praktischen Erfahrungen zu diesem Ansatz mit Führungskräften aus primär christlichen Organisationen. Arndt Büssing stellte abschließend die ersten Ergebnisse aus einer empirischen Erhebung zur Relevanz des transformativen Aspekts im Kontext franziskanischer Spiritualität für die heutige Gesellschaft inkl. nicht-religiöser Menschen vor.



Bei der zweiten globalen Konferenz der Jesuiten zum Thema „Managing and Teaching Business Ethics“ in Bad Schönbrunn / Schweiz im Mai 2018, die v.a. dem Austausch und dem Netzwerk der Dozierenden der Business Schools in Trägerschaft der Jesuiten weltweit sowie ignatianischen Initiativen zu Ethik, Leadership und Business dient, standen herausfordernde Fragen aus der Business-Welt im Austausch mit CEOs und Unternehmen im Fokus. In Bad Schönbrunn kamen jedoch auch Annäherungen anderer Schulen der Spiritualität zum dem Themenkomplex von Leadership und Ethics zu Worte. So hat P. Thomas Dienberg, Direktor von IUNCTUS, das Feigenblattsche Verständnis von Leadership vorgestellt und damit einen sehr fruchtbaren Dialog zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der beiden Schulen der Spiritualität ermöglicht. In 2017 traf man sich in Manhattan, in 2019 wird man sich in Santa Clara / US treffen.



Bei der jährlichen Konferenz von SPES (Spirituality in Economics and Society) Ende Mai 2018 in Leuven, Belgien zum Thema „The Will to serve“ versammelten sich Wissenschaftler der unterschiedlichsten Disziplinen sowie Unternehmer an einem Tisch, um in Fragen der Spiritualität und ihre Relevanz für die Gesellschaft heute einen nicht nur konstruktiven Dialog zu führen, sondern auch Impulse zu setzen.

Das Jahr über finden Workshops an unterschiedlichen Orten statt, mit Publikationen werden Themen gesetzt. Und jährlich findet ein größeres Treffen, oft in Kooperation mit anderen Trägern, statt, so in diesem Jahr in Leuven. Kooperationspartner war das ILSE: Institute of Leadership and Social Ethics der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Leuven. „Servant Leadership“ stand im Fokus der Beiträge und Diskussionen: Ist es ein Feigenblatt? Schöne Ideologie, aber im profitorientierten Markt kaum von Bedeutung? P. Thomas Dienberg vertrat IUNCTUS bei dieser interessanten Diskussion in einer sehr schönen alten Stadt, die u. a. auch einen großen Beginenhof vorzuweisen hat. Die Beginen haben in der Geschichte ihren eigenen und sehr wichtigen Beitrag zu einer Spiritualität des Dienens geleistet.

*Diese Seite: Technologiepark der Universität von Coventry, UK*

*Rechte Seite, oben: Auf dem Symposium in Bad Schönbrunn*

*Rechte Seite, unten: Das „Institute of Leadership and Social Ethics“ der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Leuven, Belgien*



Das Ambiente war gut gewählt. Ein Ordensmann, in Leuven begraben, spielte ebenfalls eine Rolle während der Tagung: Damian de Veuster. Er hat lange Jahre unter den Leprosen der Insel Molokai gelebt und gearbeitet, bis er selbst an Lepra erkrankte und schließlich auch daran gestorben ist. Ein einzigartiges Zeugnis von ‚Servant Leadership‘. Nicht umsonst wurde der Heilige im Jahr 2005 zum größten Belgier aller Zeiten gewählt.

Im Juni 2018 fand auf Initiative der Wirtschaftsuniversität Wien das 1. Wiener Symposium zu Glaube und Management statt. Unter dem Titel „Glaube und Management – komplementär, konträr, kontrovers?“ trafen sich 30 ausgewählte Wissenschaftler

aus Österreich, Schweiz und Deutschland, um über den Forschungsstand im Themenbereich in den deutschsprachigen Regionen zu diskutieren. Für IUNCTUS nahm Markus Warode an der Konferenz teil. Im Rahmen des Formats „Barcamp Style“ stellte Warode den IUNCTUS-Ansatz „Ordensspiritualität und Leadership“ vor. Ein wesentliches Ergebnis des zweitägigen Ergebnisses liegt in der Entwicklung einer stärkeren wissenschaftlichen Zusammenarbeit, um das Thema Glaube und Management verstärkt in der öffentlichen Wahrnehmung im deutschsprachigen Raum zu platzieren.

*P. Thomas Dienberg / M. Warode*





# GEISTLICHE TROCKENHEIT –

Multidisziplinäres Symposium in Münster

Es war ein großer Erfolg“, so das Fazit des zweitägigen Symposiums „Geistliche Trockenheit“, das vom 28. bis 29.09.2018 in Münster stattgefunden hat. Zu dieser Tagung hatten IUNCTUS und die Universität Witten/Herdecke



eingeladen. Rund 60 Personen, darunter Mitarbeiter im pastoralen Dienst, Seelsorger, Geistliche Begleiter, Ordensleute aus verschiedenen Gemeinschaften, Wissenschaftler und Fachleute aus der Praxis, nahmen an diesem multidisziplinären Symposium teil.

Referenten aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen und Fachleute aus der Praxis spannten einen weiten Bogen zur Thematik der Geistlichen Trockenheit. Am ersten Tagungstag standen mit theologischen Reflexionen, der Blick in die Tradition und die Erfahrung Heiliger und („begnadeter“) Menschen, ebenso wie ein Blick in die Gegenwart, die empirische und qualitative Begründung des Themas mit Ergebnissen aus der Seelsorgestudie vorgestellt wurden.

Die Schilderungen der Vorträge wurde in Reflexionsrunden in Kleingruppen jeweils von den Teilnehmern vertiefend diskutiert und mit ihrer Erfahrung aus der Praxis gespiegelt. Auch nach jedem Vortrag gab es die Gelegenheit Fragen zu stellen, mit den Referenten in die Diskussion zu gehen oder Impulse in das Plenum zu tragen.

Der zweite Tagungstag widmete sich zwei weiteren – auf die Praxis ausgerichteten – Einheiten unter den Überschriften „Implikationen für die Begleitung“ und „Syntheseschritte“. Eine Unterbrechung der Vorträge war auch an diesem Tagungstag durch Reflexionsrunden sowie eine Abschlussrunde gegeben.



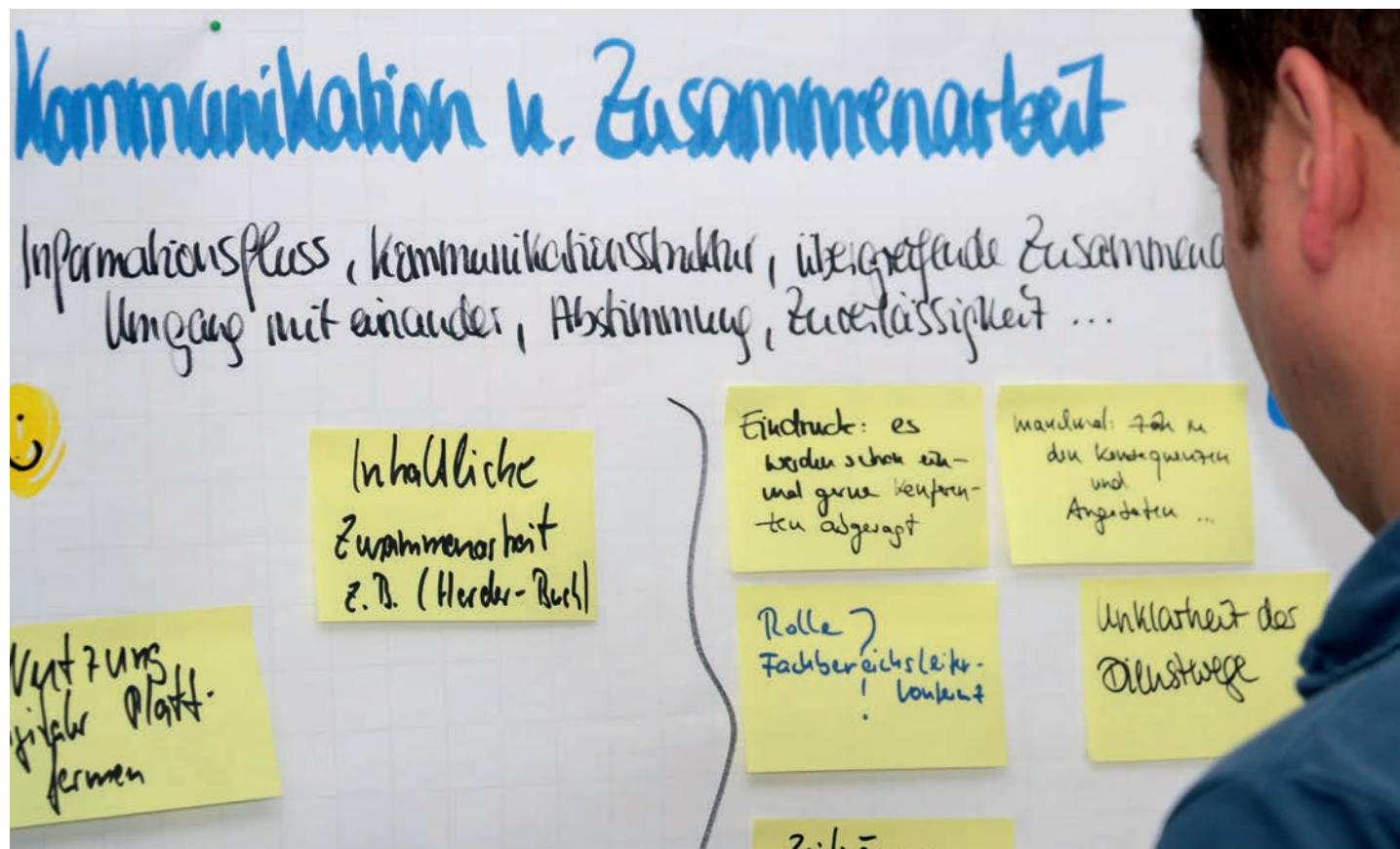
Jeweils in den Abendstunden gab es mit liturgischen Angeboten einen Gegenpol zu den wortreichen inhaltlichen Beiträgen. So setzten Claudia und Arndt Büssing im Zusammenspiel mit Br. Harald Weber OFMCap mit Musik und Gebet zur Nacht einen besonderen Akzent. Gemeinsam mit seiner Frau lud Arndt Büssing mit eigenen Liedern zum Zuhören und Mitsingen ein. Am zweiten Abend schloss das Symposium mit einem Abschlussgottesdienst, den P. Thomas Dienberg zelebrierte.

Einen Ausblick konnten die Verantwortlichen bereits jetzt bieten:

IUNCTUS wird sich der Thematik der Geistlichen Trockenheit in Forschung und Lehre weiterhin widmer

Für die zweite Jahreshälfte in 2020 ist ein zweites Symposium zur Geistlichen Trockenheit geplant. Dann sollen Strategien im Umgang mit Geistlicher Trockenheit im Vordergrund stehen. Ebenso ist das Themenfeld der Geistlichen Trockenheit im neuen Weiterbildungsprogramm ein elementarer Baustein. Modul 5 ist überschrieben mit „Wüste aushalten: Umgang mit Leere und geistlicher Trockenheit“ und findet vom 25.–29. Mai 2020 in der Abtei Königsmünster Meschede statt.





## 72 THEOLOGIA CURAE

Zertifikatskurs Angewandte Theologie der Spiritualität

**T**heologia Curae ist ein Zertifikatskurs für Angewandte Theologie der Spiritualität, der sich vor allem an Führungskräfte in kirchlichen Sozialunternehmen richtet.

Hiermit haben IUNCTUS und die St. Franziskus-Stiftung Münster ein bewährtes Weiterbildungsprogramm in Kooperation neu aufgelegt und weiterentwickelt.

Dabei steht die Orientierung an der Tradition des hl. Franziskus im Fokus der gemeinsamen Arbeit. Den Menschen ganz-

heitlich in den Blick zu nehmen und die Potenziale der Gemeinschaft zum Tragen zu bringen sind Anforderungen, die mit diesem Zertifikatskurs verbunden sind.

Im Besonderen soll das christliche Fundament herausgestellt werden, das die Arbeit in der St. Franziskus-Stiftung Münster als Trägerin christlich geprägter Krankenhäuser und Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe leitet.

Anliegen ist es daher mit der Vermittlung christlich-spiritueller Inhalte Mitarbeiter mit Leitungsverantwortung in die Lage zu versetzen, ihre Handlungen im beruflichen Alltag einer Einrichtung der Gesundheitswirtschaft auch in dieser Hinsicht zu reflektieren. Denn die gemeinsame Aufgabe liegt darin, Antworten zu finden, wie das ganzheitliche Wohl und die umfassende

Versorgung der anvertrauten Menschen gewährleistet und ihnen Teilhabe am sozialen Leben ermöglicht werden kann.

Diese Fragen können in Organisationen mit ausdrücklich christlich-kirchlichem Profil nicht angegangen werden, ohne auch auf eigene geistliche Traditionen und Quellen zu schauen, und darauf, wie diese für heute und vor allem im meist hoch professionalisierten Arbeitsalltag wirksame Impulse geben können.

Der Zertifikatskurs besteht aus 6 Modulen über die Dauer von 18 Monaten.

Neben den PTH-Dozierenden Prof. P. Dr. Thomas Dienberg OFM Cap, Prof. P. Dr. Ulrich Engel OP, Dr. Michael Höffner, Prof. Dr. Katharina Karl, Dr. Martina Kreidler-Kos, Br. Dr. theol. Niklaus Kuster OFM Cap und Prof. Dr. Stephan Winter konnten auch

Sr. Ulrike Diekmann CPS, Prof. Dr. theol. Michael Fischer, Mag. Rainer Kinast und Prof. em. Dr. Ulrich Lüke als Mitwirkende gewonnen werden.

Weitere Informationen unter: <http://www.iunctus.de/fort-weiterbildung/programme/theologia-curae/>



## THEMENBEREICH GESCHICHTE UND THEOLOGIE DER SPIRITUALITÄT / RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 2018

*Dr. Regina Bäumer und Prof. P. DDr. Michael Plattig O.Carm. boten das ganze Jahr über wieder Exerzitienkurse und Seminare für den Themenbereich Geschichte und Theologie der Spiritualität von IUNCTUS an.*

74 Im Januar 2018 ging es bei den Einzel-exerzitien in der Gruppe im Kloster Nette um die „Aufmerksamkeit [als] das natürliche Gebet der Seele!“ Es ist eine alte Überzeugung christlicher Spiritualität, dass der Mensch, wenn er aufmerksam wird und sich auf sich besinnt, sich gleichzeitig auf Gott besinnt. Denn die Öffnung für die innere und äußere



Wirklichkeit eröffnet dem Menschen Begegnungsräume mit Gott. Die geistliche Übung (exercitium) besteht im Hineinwachsen in die Haltung der Aufmerksamkeit. In den Tagen der Exerzitien wurden Übungen zur Zentrierung und zur Aufmerksamkeit im psychischen, körperlichen und geistlichen Bereich erlernt und praktiziert. Damit sollte im Schweigen eine innere und eine äußere Haltung eingeübt werden.

Die Einkehrtage im Gertrudenstift in Rheine im April 2018 boten für in der Seelsorge tätige Menschen die Möglichkeit, eine spirituell-theologische Kriterienlogie für die Vorbereitung und Gestaltung von Besinnungstagen, Einkehrtage, Exerzitien im Alltag oder ähnliche Angebote zu erarbeiten. Im Kurs wurden Modelle und Möglichkeiten vorgestellt, Erfahrungswerte ausgetauscht.

Angesichts des vielfältigen religiösen Angebots innerhalb und außerhalb der Kirchen fragen heute viele Menschen nach den Kriterien zur „Unterscheidung der Geister“. Im Kurs im Gertrudenstift, zu dem Dr. Regina Bäumer und Prof. P. DDr. Michael Plattig O.Carm. im Juni 2018 eingeladen hatten, beschäftigten sich die Teilnehmer mit den verschiedenen Konzepten in der christlichen Tradition, die sie mit ebenjener Kriterien zu beschäftigen. Diese Entwürfe wurden in Auswahl vorgestellt und gemeinsam Kriterien für die gegenwärtige Situation entwickelt.

Mit der Spiritualitätsgeschichte der Neuzeit und insbesondere der Heiligen Thérèse von Lisieux und der Mystikerin

Madeleine Delbrêl beschäftigt sich zum Abschluss der langjährigen Tätigkeit von Dr. Regina Bäumer und Prof. P. DDr. Michael Plattig O.Carm. für die PTH ein Kurs im Gertrudenstift.

Am Beispiel der beiden französischen Frauen sollen die geistlichen Strömungen des 19. und 20. Jahrhunderts aufgezeigt werden. Außerdem stehen sie für zwei grundsätzliche Elemente christlicher Spiritualität: Aktion und Kontemplation. Wie sie jeweils diese Elemente zeitgemäß verknüpfen, gestalten und leben wird an Beispieltexen deutlich gemacht werden. Neben der historischen Betrachtung soll immer auch die Frage nach der Relevanz für die Gegenwart bedacht werden.

*Anmerk. Frau Nortmann: Ggf. Ergänzung durch Dank an beide o.ä.?*

*<<< Anmerkung von Frau Nortmann: Kommt hier noch Text hinzu?*

75



# WEITERBILDUNGS-PROGRAMM SPIRITUALITÄT – THEOLOGIE UND PRAXIS

*Spiritualität ist heute in aller Munde und steht für eine Sehnsucht vieler Menschen. Das Wort scheint eine Art Dach zu sein, unter dem man sehr unterschiedliche Übungen, Traditionen und Wirklichkeitsdeutungen unterbringen kann. Christliche Spiritualität ist auf diesem „Markt“ ein „Anbieter“. Was hat sie Menschen anzubieten – an Praxis, geistlicher Tradition und theologischem Nachdenken?*

76



Bildrechte: P. Cosmas, Abtei Meschede  
Darf das Bild verwendet werden?

Unter dem Titel „Spiritualität – Theologie und Praxis“ startet im April 2019 die neue berufsbegleitende Weiterbildung mit Zertifikat von IUNCTUS – Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität.

Dieses Weiterbildungsformat weiß sich der langjährigen Tradition der bisherigen Fortbildung „Theologie der Spiritualität“ verbunden, setzt allerdings andere Akzente und folgt einem neuen Aufbau.

In diesem praxisorientierten Kursprogramm werden die Reflexion und der Erwerb spiritueller Fähigkeiten im persönlichen Lebens- und Arbeitsbereich in den Vordergrund gestellt. Damit steht das Angebot in der langjährigen Tradition der bisherigen Fortbildung „Theologie der Spiritualität“ der PTH Münster. Die konzeptionelle Verantwortung liegt bei P. Dr. Cosmas Hoffman OSB, Dr. Michael Höffner und Sr. Ulrike Diekmann. Sie bringen mit ihren unterschiedlichen Professionen und vielfältigen Erfahrungen in verschiedenen Aufgaben und Kontexten ihre reichhaltigen theologischen, spirituellen, psychologischen und pädagogischen Kompetenzen ein.

Die Weiterbildung erstreckt sich insgesamt auf zwei Jahre und umfasst neben den auf sechs Kurswochen verteilten Modulen zusätzlich zwei Reflexionswochenenden. Der Besuch von Einzelmodulen ist möglich. Tagungsorte sind das Kapuzinerkloster in Münster und das Haus der Stille der Abtei Königsmünster in Meschede. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Teilnehmenden ein Hochschulzertifikat.

## Module und Termine

- 01.–05. April 2019, Kapuzinerkloster Münster  
*Geistbewegt: Was ist Spiritualität? Was ist „christliche“ Spiritualität? Was ist meine Spiritualität?*
- 20.–24. Mai 2019, Abtei Königsmünster Meschede  
*Tradition als Inspiration: Gestalten und Stile geistbestimmten Lebens in der Nachfolge Christi.*
- 02.–06. September 2019, Abtei Königsmünster Meschede  
*Geist in Leib: Gebet, Meditation und Kontemplation*
- 02.–06. März 2020, Kapuzinerkloster Münster  
*Beziehung leben: Im Angesicht Gottes mit sich, dem Nächsten und der Schöpfung umgehen.*
- 25.–29. Mai 2020, Abtei Königsmünster Meschede  
*Wüstenerfahrung: Umgang mit Leere, geistlicher Trockenheit und Depression*
- 21.–25. September 2020, Kapuzinerkloster Münster  
*Discretio: Unterscheidung der Geister*

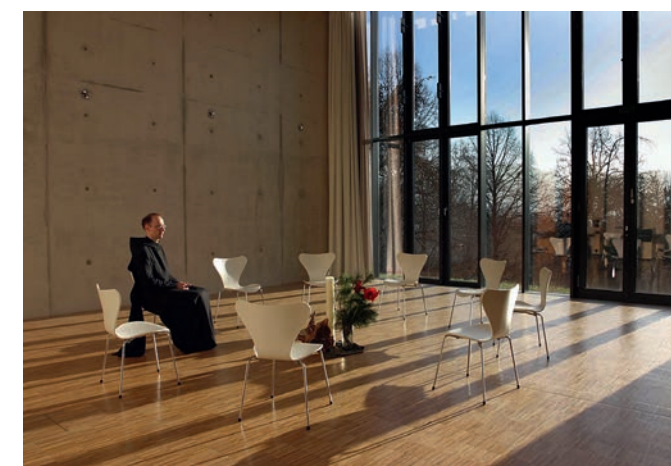
*Diese Inhalte werden zusätzlich zu den Kurswochen im Rahmen von zwei Reflexionswochenenden existenziell vertieft:*

- 08.–10. November 2019, Kapuzinerkloster Münster  
13.–15. November 2020, Abtei Königsmünster Meschede

77

Die Weiterbildung richtet sich vor allem an Mitarbeitende im pastoralen Dienst, an Mitarbeitende in kirchlichen, caritativen und sozialen Organisationen sowie an Ordensfrauen und -männer und ist entsprechend konzipiert, Anmeldungen sind bis zum 1. Februar 2019 möglich.

Weitere Informationen unter:  
<http://www.iunctus.de/fortweiterbildung/programme/spiritualitaet>



## KIRCHE(N) IN DER STADT

Prof. Dr. Stephan Winter (PTH Münster), Dr. Andreas Poschmann (Deutsches Liturgisches Institut, Trier) und Gastgeber Dr. Frank Meier-Hamidi (Akademie Franz Hitze-Haus) luden die Teilnehmenden, die aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Regionen Deutschlands nach Münster gekommen waren, unterstützt von Referierenden v. a. aus Theologie und Kunstgeschichte, ein, sich mit der Einbindung von Kirchengebäuden bzw. Kirchen als

ihren Trägerinnen innerhalb städtischer Kontexte auseinanderzusetzen.

Ganz konkret wurden Kirchengebäude vor Ort in Augenschein genommen, aber auch anhand ausgewählter Sakralbauten in Köln und Berlin stellte man sich der Frage, wie sich der Wandel in der sakralen Topologie auf den politisch-sozialen Raum der Stadt auswirkt(e).

*Prof. Dr. Stephan Winter*

*Bilder sind so auf maximale Größe gesetzt.*

78



*Kirche(n) in der Stadt*

79







80 Erdfest Kräutergarten

## PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Erfahrungsraum Kapuziner Kloostergarten  
Münster

**W**ertschätzung für alle Geschöpfe: Mit diesem Kerngedanken der franziskanischen Spiritualität wird der Kapuziner-Kloostergarten in Münster seit April 2017 zu einem Ort der Begegnung umgestaltet. Neue Veranstaltungsformate und Stationen sollen Kindern, jungen Er-



wachsenen, Gemeindemitarbeiter\*innen und Führungskräften Impulse für einen christlich-nachhaltigen Lebensstil vermitteln. Durch den Zusammenschluss der Kapuziner Münster mit dem ITZ und FITZ, NABU N und NABU Münster, den Alexianer Werkstätten und IUNCTUS

Aktivitätsbericht ITZ

(PTH) wird das Thema Schöpfungsbe-  
wahrung interdisziplinär bearbeitet. Die  
Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW  
fördert das Projekt über 24 Monate und  
finanziert u. a. bis zum 31.03.2018 vier  
Teilzeitstellen beim FITZ zur Programm-  
entwicklung. (Mehr zum Projekt unter:  
[kapuzinerkloostergarten.de](http://kapuzinerkloostergarten.de))

Erfahrungsraum Nationalpark Eifel

**D**as ITZ und die Seelsorge in National-  
park Eifel + Vogelsang haben ein  
Pilotprojekt entwickelt, dessen Um-  
setzung von der Deutschen Bundestiftung  
Umwelt (DBU) seit dem 1.7.2017 für 18 Mo-  
nate, bis zum 31.12.2018, gefördert wird.  
Unter dem Kurztitel „SCHÖPFUNG ERFAH-  
REN. Interreligiöse Umweltbildung im  
Nationalpark Eifel“ sollen Jugendliche  
(Schulklassen) über einen ethisch-religiösen  
Zugang für die Um-Welt als ihre Mit-Welt  
sensibilisiert werden. Im Zentrum des  
Programms stehen drei Fragen.

Erstens zur Anthropologie: Wie verstehe  
ich meine Rolle als Mensch? (Mich selber  
als Geschöpf und nicht als vom Himmel-  
Gefallene\*n sehen lernen.) Zweitens zur  
Ethik: Wie will ich leben? (Den Mitgeschöp-  
fen in Augenhöhe begegnen und mich  
nicht als Herr\*in aufspielen.) Drittens zur  
Theologie: An welchen Gott will ich glauben?  
(Mich der göttlichen Wirklichkeit inmitten  
der natürlichen Mitwelt aufschließen wollen.)  
Das Programm wird durch Expert\*innen  
vom Zentrum für Islamische Theologie  
(ZIT) der WWU Münster und der School  
of Jewish Theology, Lehrstuhl Jüdische

Religions- und Geistesgeschichte an der  
Universität Potsdam begleitet. Die Fachdidak-  
tik Biologie am Nees Institut der Universität  
Bonn hat u.a. wesentliche Gestaltungsmerk-  
male für das Umweltbildungsprogramm  
entwickelt. Im Projektzeitraum werden über  
650 Jugendliche in 28 Gruppen an Probe-  
läufen des Projekts teilgenommen haben.

Projektpartner des ITZ und FITZ sind  
neben der Nationalparkseelsorge des Bis-  
tums Aachen, dem Nees-Institut der Uni  
Bonn, dem ZIT der WWU Münster und der  
School of Jewish Theology der Uni Potsdam  
auch der Nationalpark Eifel, zwei örtliche  
Schulen, das Hermann-Josef-Kolleg/Gym-  
nasium Steinfeld und die Städtische Real-  
schule Schleiden sowie die St Nikolaus  
Jugendstätte Rursee. Zur Programm-  
entwicklung und Veröffentlichung wurden für  
den Projektzeitraum mehrere Teilzeit-  
stellen geschaffen. Das Umweltbildungs-  
programm soll Ende 2018 in einem  
Programmhandbuch für Teamer\*innen  
publiziert werden. (Mehr zum Projekt unter  
[schoepfung-erfahren.de](http://schoepfung-erfahren.de))







82

### Katholikentag Münster, Do 10.05. bis Sa 12.05.2018 // Kirchenmeile und Veranstaltungen

#### Kirchenmeile

- Stand des Instituts für Theologische Zoologie zusammen mit Aktion Kirche und Tiere e.V. im Bereich Wissenschaft und Bildung (WB-01)

#### Veranstaltungen

- „Der Wolf findet Schutz beim Lamm“ (Jes 11,6) Zooführung mit den Tieren der Bibel, Do, 10.05.18, mit Dr. Rainer Hagencord im Allwetterzoo Münster
- „Seht euch die Vögel des Himmels an!“ (Mt 6,26) Tiere als spirituelle Wegbegleiter, Fr, 11.05.2018, Werkstatt mit Dr. Rainer Hagencord und Bischöfin i.R. Bärbel Wartenberg-Potter an der Petrikerkirche.
- „Du erfüllst alles, was da lebt, mit Segen.“ Liturgie für Mensch und Tier, 11.05.18, Dr. Rainer Hagencord und Bischöfin i.R. Bärbel Wartenberg-Potter, Petrikerkirche.
- „Mit allen Augen“ – Schöpfungsatorium von Jutta Bitsch mit Texten von Dr. Rainer Hagencord, Fr, 11.05.18, Heilig-Kreuz-Kirche (veranstaltet durch den Katholikentag)
- „Frieden beginnt auf dem Teller. Warum Ernährung nicht reine Privatsache ist.“ Sa, 12.05.18, Podiumsdiskussion im MCC Halle Münsterland.



### ITZ Zentrum und Erfahrungsraum Haus Mariengrund

- Im Frühjahr 2018: Nach einem erfolgreichen Probejahr wurde der Kooperationsvertrag mit dem Haus Mariengrund fixiert. Das ITZ hofft auf eine langfristige und weiterhin fruchtbare Kooperation.
- Die Kooperation mit der Honey Life Group des Bischöflichen Studierendenwerk Münster unter der Leitung von Konrad von der Beebe, ist sehr fruchtbar. Workshops zum Wesen der Biene waren mehrfach Teil von ITZ-Veranstaltungen.
- In den Wintermonaten 2017 / 2018 erfolgten mehrmonatige Baumaßnahmen an der Eselweide und angrenzenden Wegen aufgrund von bedrohlichem Hochwasser. Dank verschiedener Sponsor\*innen und tatkräftiger ehrenamtlicher Helfer\*innen konnte die Eselweide wetterfest und barrierefreie Wege im Außengelände angelegt werden.
- Seit Herbst 2017 ist eine hauptamtliche Kraft für die Versorgung der Esel angestellt. Der Kreis der Ehrenamtlichen, die sich für die Esel verantwortlich sehen, hat sich außerdem auf ca. 10 Personen erweitert.
- Im Sommer 2018 veranstaltete das ITZ sein erstes öffentliches Sommerfest am Haus Mariengrund.
- Im Herbst 2018 feierte das Haus Mariengrund sein 60-jähriges Bestehen mit mehreren hundert Gästen.
- Zahlreiche Studierende der WWU Münster, der Katho Münster und der Uni Kassel sowie Gruppen aus Kirchengemeinden, anderen Einrichtungen und einzelne politische Vertreter\*innen besuchten das ITZ im Haus Mariengrund.

83



## ABSCHLÜSSE 2017/2018



**B**ens  
 „Und doch scheint dieses Nichts alles zu sein.“ Die Aktualität der Auffassung Thomas Mertons zum kontemplativen Gebet anhand der Analyse dreier seiner Texte.

8.4 Thomas Merton (1915–1968), Trappist, geistlicher Schriftsteller, Bestsellerautor, Friedensaktivist, Dialogpartner der Religionen. Man könnte ihm noch weitere Titel geben. Die Magisterarbeit beschäftigt sich aber mit dem Lebensthema Mertons selbst, nämlich dem der Kontemplation. Anhand dreier Texte Mertons ist die Frage gestellt, was er über Kontemplation schreibt und versteht. Außerdem wird der Frage nachgegangen, inwiefern sein Kontemplationsbegriff für die Theologie, die Rede über Gott, im 21. Jahrhundert fruchtbar gemacht werden kann. Die in dieser Arbeit behandelten Texte stammen aus der frühen, der mittleren und der späten Schaffensperiode: *Seeds of Contemplation* (1949), *Thoughts in Solitude* (1953) und *Contemplative Prayer* (1969). Letzterer wurde posthum nach Mertons überraschendem Tod in Bangkok herausgegeben.

Für Merton spielen in seinen Überlegungen zur Kontemplation vier Begriffe eine entscheidende Rolle: das wahre Selbst, das der Mensch wiederentdecken muss, das Gebet in der Stille und der Schweigsamkeit, Gott und der Mitmensch. Kontemplation spielt sich im Spannungsfeld dieser Viererbeziehung ab und lässt sich als eine Lebenshaltung verstehen, in der man immer weiter versucht, in das Geheimnis Gottes einzudringen. Für Merton spielt die Erfahrung der „Dunkelheit“ im Gebet eine entscheidende Rolle. In der Dunkelheit, in der alle selbstgemachten Bilder von Gott, mir und dem anderen Menschen, alle Ideale und Ideen ebenso verschwinden wie scheinbar auch Gottes Zusage selbst, muss sich der Mensch nochmals für die Beziehung zu Gott existenziell entscheiden. Er geht auf Gottes Schweigen mit Schweigen ein, wodurch er sich selbst und die Realität erkennt und so zu Gott und zum Mitmenschen verändert zurückkehren kann. Merton steht mit diesem Gedanken in der Tradition der negativen Theologie des Dionysios Areopagita und Johannes vom Kreuz.

In der postmodernen, säkularisierten Gesellschaft des Westens im 21. Jahrhundert bietet dieses Konzept einen Anknüpfungspunkt für das Gespräch. Auch die Christen besitzen ihren Gott nicht; die Aussagen über ihn sind ihm mehr unähnlich als ähnlich. Die Sprachform der negativen

Theologie, welche versucht die Begrenztheit der menschlichen Sprache und die Unverfügbarkeit Gottes deutlich zu machen, steht in Verbindung zur modernen Welt: Wenn Theologie in sich selbst eine negative Sprachform besitzt, werden die Postmoderne und die Säkularität nicht mehr zum Gegenüber, weil sie nicht mehr Gegenbilder sind, sondern zu ihren Gesprächspartnern.

Bild: Kiên Hoàng Lê



**Cathryn M. Bialy, Mag.theol**  
 „Das hirtliche Lamm. Eine gabetheologische Explikation der eucharistischen Hingabe Jesu anhand von Brotbrechung und Agnus Dei“

Mit der Liturgie ist uns die Möglichkeit geschenkt, den uns überlieferten christlichen Glauben feiernd zu vollziehen und zu artikulieren. In ihr ist uns aber auch eine Quelle gegeben, den Glauben zu verstehen, zu reflektieren und ihn durch sie ausrichten oder auch korrigieren zu lassen. In diesem Sinne ist Liturgie Theologie. Doch

auch die Liturgie wird im Licht theologischer Annahmen gedeutet. Während das liturgische Vokabular symbolisch und ästhetisch, ja sogar doxologisch ausgerichtet ist, unterstützt die wissenschaftliche Theologie jenen gottesdienstlichen Ausdruck mit systematischem Vokabular. Theologischer Kern dieser Arbeit ist die Aussage, dass sich in der Eucharistiefeier die Einheit des Gebers mit der Gabe zeigt, die sich durch die Hingabe Jesu Christi konstituiert. Diese Annahme wird hinsichtlich der für den biblisch bezeugten Glauben zentralen Bezeichnungen Jesu als den Guten Hirten und das Lamm Gottes ausgearbeitet. Liturgischer Fokus liegt nicht auf der gesamten Feier der Eucharistie, sondern auf der Brotbrechung mit Agnus Dei. Es wird versucht, den Positionswechsel Jesu vom Geber zur Gabe im Doppelmotiv von „Hirte“ und „Lamm“ wiederzufinden, um dann die Leistung des Modells für das Verständnis der Eucharistie (hier insbesondere des liturgischen Zeichen der Brotbrechung mit Agnus Dei) zu untersuchen. Ein pastoralliturgischer Exkurs am Ende der Arbeit unterstreicht die Leistungsfähigkeit des Modells am Beispiel der „Katechese vom Guten Hirten“, welche die eucharistische Hingabe Jesu mithilfe des Gleichnisses vom Guten Hirten Kleinkindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren vermittelt.



**Janusz Bialy, Mag. theol.**  
 „Eine Apologetik der Erfahrung? Die Verortung des apologetischen Ansatzes von Clive Staples Lewis innerhalb der Positionen der Gegenwartsapologetik unter besonderer Berücksichtigung des Konzepts religiöser Erfahrung und seiner epistemologischen Implikationen“

86 Wie eine Landkarte weniger wirklich und weniger aufregend ist als das Betrachten des Sonnenuntergangs von einem Ufer aus, das in dieser Landkarte aufgezeichnet ist, so verhält es sich nach C.S. Lewis auch zwischen Theologie und religiöser Erfahrung.<sup>1</sup> Dieses Verhältnis zwischen Theologie und religiöser Erfahrung kippt jedoch ins Dramatische, sobald wir die apologetische Dimension der Theologie betrachten. Hier wird Theologie *praktisch*, sie vermittelt zwischen Glaube und Vernunft. Mit der Kategorie der religiösen Erfahrung rücken wir jedoch in den Bereich der Erkenntnistheorie und der Frage nach epistemischer Relevanz dieser Erfahrungen. Die verschiedenen methodischen Ansätze der Apologetik, die sich aus den unterschiedlichen epistemischen Positionen ergeben, versuchen diese Kluft zwischen

Theologie und Erfahrung zu überwinden. In dieser Arbeit wird die apologetische Methode von C.S. Lewis auf ihre epistemischen Voraussetzungen hin untersucht und innerhalb der Hauptmethoden der apologetischen Theologien verortet. C.S. Lewis bemüht sich, den gemeinsamen – wenn man will ökumenischen – Standpunkt der Christen darzustellen. Die Arbeit stellt die Leistungsfähigkeit seines Ansatzes heraus, die insbesondere für die Auseinandersetzung mit den (anti-)religiösen Denkmustern, deren Gültigkeit damals wie heute unhinterfragt angenommen wurde, für die Theologen von heute hilfreich sein kann.

<sup>1</sup> Vgl. Lewis, C.S.: Mere Christianity, London [Geoffrey Bles] 1952, 122-123.



**Josefa Woditsch**  
 „Seht ich mache alles neu. (Offb 21, 5) – Die Erlösung im Kreuz als Neuschöpfung der Welt bei Joseph Ratzinger“

Das Christentum verkündet eine *fröhen* Botschaft, nämlich die *Verheißung auf Erlösung*, welche nicht nur den Menschen, sondern die ganze Schöpfung betrifft; es handelt von der Heilsgeschichte Gottes mit den

Menschen, die vom Schöpfungsakt über das fleischgewordene und gekreuzigte Wort Gottes zu einem neuen Himmel und einer neuen Erde aufgespannt ist. Heutzutage herrscht allerdings eine große Unklarheit bezüglich des kirchlichen Erlösungsglaubens, weshalb die *Soteriologie* als Thema der Magisterarbeit gewählt wurde. Da Joseph Ratzingers Denken eindeutig christozentrisch ist, aber gleichzeitig alle Traktate umfasst und einen schöpfungstheologischen Schwerpunkt aufweist, lag er als zu erforschender Theologe nahe. Anhand der These, dass die Erlösung im Kreuz bei Joseph Ratzinger als *Neuschöpfung* bezeichnet werden kann, verfolgte die Arbeit das Anliegen, das heilsgeschichtliche Erlösungsgeschehen so zu analysieren, dass der gesamte Spannungsbogen von der Schöpfung bis zur Vollendung ersichtlich wird. Die Arbeitsthese warf folgende Fragen auf, welche anhand der einzelnen Traktate bei Ratzinger analysiert wurden: Was ist *Schöpfung*? Was ist *Erlösung*? Inwiefern geschah die Erlösung am Kreuz? Inwiefern ist die *Erlösung ein schöpferischer Akt*? Und schließlich: Inwiefern übersteigt das Erlösungsgeschehen am Kreuz den ursprünglichen Schöpfungsakt, so dass es als *Neu-Schöpfung* bezeichnet werden kann?

Auch wenn Joseph Ratzinger nie ein explizites Konzept einer *Erlösung* als *Neuschöpfung* erstellt hat, so lässt sich nach der Analyse seiner Schriften von einem *kreatorischen Erlösungsansatz* sprechen. Erlösung ist für ihn ein kreatorisches, ja ein

konkretorisches Geschehen. Gott, Mensch und mit ihm die ganze Schöpfung finden in und durch die Person Jesus Christus zueinander, indem der Mensch unter Beteiligung seiner ganzen Freiheit und Verantwortung zu einem neuen Dasein in Gott erhoben wird. Dieses Dasein ist als *Communio* das Dasein Gottes selbst. Doch Ratzinger gelingt noch mehr als nur eine schöpfungstheologische Einbettung der Erlösung: Vom Beginn der Schöpfung an steht bei ihm kein Aspekt der Heilsgeschichte isoliert, sondern ist in die große Bewegung Gottes auf den Menschen zu eingebettet. Alle einzelnen Glaubensinhalte erschließen sich erst voneinander her und unter dem Gesamtentwurf der Heilsgeschichte – sogar das Kreuzesgeschehen in seiner Exklusivität. Der verbindende Punkt, der stets diese Einheit des Glaubens wahrhält, ist dabei immer die *Person Jesus Christus* als der *Sohn Gottes*, v. als die verwirklichte *menschlich-göttliche Communio*.

87






Schweiger  Nicola Reers


„Die Bedeutung der Leiblichkeit in der christlichen Berufung – Die Berufung zur Liebe in der Theologie des Leibes von Johannes Paul II. und die Auswirkungen für die heutige Zeit“.

88 Ausgehend von dem Phänomen eines weitverbreiteten Schweigens über die Leiblichkeit und Sexualität in der Auseinandersetzung mit der christlichen Berufung vertieft die Autorin anhand der Theologie des Leibes die Wichtigkeit der Integration der Leiblichkeit in der christlichen Berufung zur Liebe. Der Hauptteil der Theologie des Leibes findet sich in den Katechesen von Johannes Paul II. in den Jahren 1979–1984, in denen er die Berufung zur Liebe in den Blick nimmt. In der Arbeit wurden in besonderer Weise die Berufung zur Liebe in der Ehe als auch im Geweihten Leben vertieft. Es wurde schlussfolgernd hervorgehoben, dass für eine gesunde, lebensbejahende und ausstrahlende Spiritualität und Pastoral die Integration der Leiblichkeit unabdingbar ist.

 Erstgutachter der Arbeit war Prof. Dr. Dr. Michael Plattig und Zweitgutachter Dr. Michael Höffner.



Schweiger  Sebastian Vieth

 Ich Testimonie und Experten Wissen generieren. Die soziale Erkenntnistheorie nach Alvin Goldman und ihr Potential für die Theologie.

Der christliche Glaube basiert auf der Bezeugung und der Überlieferung des Christusereignisses. Das Zeugnis wurde allerdings in der Philosophie lange Zeit nicht als gerechtfertigte Erkenntnisquelle angesehen. In dem Bereich der sozialen Erkenntnistheorie hat sich das Zeugnis in den letzten Jahrzehnten zu einem essentiellen Bestandteil des erkenntnistheoretischen Nachdenkens entwickelt. In der Arbeit wurde eine soziale Erkenntnistheorie näher untersucht. Alvin Goldman vertritt in seinem Werk *Knowledge in a social world* eine veritistische soziale Erkenntnistheorie. Dieser ontologisch realistische Ansatz basiert auf korrespondenztheoretischen Grundannahmen und ist meliorativ-praktisch orientiert und strukturiert. Goldman möchte aufzeigen, wie durch eine Zeugnisaussage der Wahrheitsgehalt der Überzeugung einer Person steigen kann. Dazu baut er auf dem Bayes Theorem auf. In der Arbeit wurde sein Ansatz untersucht und kritisch diskutiert.

Ebenfalls wurde Goldmans Ansatz zum Laien-Experten-Problem untersucht, also ob und wie ein Laie eine Expertise gerechtfertigt als wahr akzeptieren kann, ohne selbst ein Experte werden zu müssen. Die Ergebnisse der Untersuchung des Zeugnisses als Erkenntnisquelle wurden abschließend mit Blick auf ihr Potential für die Theologie und den Glauben betrachtet. Der Ansatz bietet Potential für verschiedene Felder der Theologie. Vor allem ist deutlich geworden, dass alle Versuche, Zeugnis rein objektiv zu betrachten, zu kurzfristig sind. Die Überzeugungskraft eines Zeugnisses steht in einer absoluten Abhängigkeit zu der vom Empfänger subjektiv eingeschätzten Glaubwürdigkeit des Zeugen und seiner Aussage. Daraus wird deutlich, dass die Wahrhaftigkeit des Zeugen und des Zeugnisses essentiell für die Theologie und den christlichen Glauben wird und bleibt.

# VERANSTALTUNGEN UND VORTRÄGE 2017/2018 (Auswahl)

## Prof. P. Dr. Thomas Dienberg OFMCap

- *Studientag für die Diözesankonferenz der PastoralreferentInnen Osnabrück in Ohrbeck zum Thema „Veränderung und Spiritualität“, 01.03.2018.*
- *Studientag der Dekanatspastoralkonferenz Bremen zum Thema „Spiritualität in der säkularen Stadt“ in Bremen, 25.04.2018.*
- *Vortrag zum Thema „The Way of Franciscan Leadership“ auf der Business-Ethics-Conference der Jesuiten-Business-Schools in Bad Schönbrunn / CH, 14.05.2018.*
- *Vortrag: „The Franciscan Understanding of Leadership as an Impact for the Practice of Servant Leadership Today“, auf der Conference ‘The will to Serve: Inspiring Models of Servant Leadership and Social Entrepreneurship,’ organized by the Institute of Leadership and Social Ethics, the European SPES Institute and the Damian Centre Leuven in Leuven / Belgien, 24.05.2018.*
- *Vortrag zum Thema „Evangelical Poverty: The Franciscan Way of Being Involved with the Common Good“ auf der Conference: “Building Institutions for the Common Good: The Purpose and Practice of Business in an Inclusive Economy” at the St. Thomas University/Minneapolis, US, 21.06.2018.*
- 90 • *Begleitung und Vorträge zu den Themen ‚Spirituelle Orte‘ und ‚Weggemeinschaft‘ auf der internationalen Provinzialinnenkonferenz der Kreuzschwestern von Ingenbohl in Brunnen / CH, 20.09.2018 – 24.09.2018.*
- *Workshop mit Führungskräften Hegne des Klosters Hegne zum Thema „Spiritualität und Führung“, 26.09.2018.*

## Prof. P. Dr. Thomas Eggensperger OP

- *Wieviel Staat ist mit den Religionen zu machen? Ortsbestimmungen, Universität Potsdam, Philosophische Fakultät – Seminar im WS 2017/18.*
- *Situation und Zukunft des Ordenslebens. Zur Spiritualität und Theologie des Ordenslebens, St. Gallen, Festtag des Bistums St. Gallen zum Geweihten Leben, 30.1.2018.*
- *Klöster und Orden, Mönche und Nonnen – eine zeitgemäße Lebensform? Religionsvergleichende Erkundungen, Universität Potsdam, Philosophische Fakultät, Seminar im SS 2018.*
- *Thomas v. Aquin. Von der einen Wahrheit und den vielen Wahrheiten, Berlin, Kurt-Huber-Kreis, 19.4.2018.*
- *Verteidiger der Menschen- und Indiorechte. Bartolomé de Las Casas OP und die Idee der Mission, Wien-Hacking, 1.5.2018.*
- *In welchen Städten wollen wir leben? (Moderation). Misereor-Fachkongress Entwicklung findet*

*Stadt, Frankfurt / M., 28.5.2018.*

- *Sinnvakuum durch Arbeit? Der Gegensatz von Arbeit und Freizeit läuft aus, Bensberg – Fachtagung Schöne neue Reise – Sinnwelten, 17.9.2018.*

## Prof. P. Dr. Jan Bernd Elpert OFMCap

- *03./04. März 2018: Jahrestagung der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste in Salzburg.*
- *13. April 2018: Jahrestagung der Bayerischen Benediktinerakademie in Salzburg.*
- *02.–06. September 2018: zusammen mit P. Leonhard Lehmann Leitung der Tagung des Freundeskreises der Kapuzinergeschichte in Altötting.*
- *18.–20. Oktober 2018: Teilnahme am Symposium der Cusanus-Gesellschaft in Trier.*
- *10. November 2018: Jahresversammlung der Bayerischen Benediktinerakademie in Augsburg mit feierlichen Aufnahme in die Akademie.*

## Prof. P. Dr. Ulrich Engel OP

- *Soul Station: Spiritualität und Veränderung. Bensberg, Thomas Morus Akademie, 5. Strategiekongress: „Der eigenen Sendung folgen. Organisation und Führung in einer dynamischen Kirche“, 06.12.2017.*
- *ZEIT – ein knappes Gut (2 Vorträge). Hamm, CARITAS Hamm e.V., Potential-Workshop für Mitarbeiter\*innen, 31.01.2018.*
- *Offene Ränder – vielgestaltige Zugehörigkeiten. Theologische Reflexionen zu einer pluralitätsfähigen und engagierten Kirche in Bewegung (zusammen mit Jan Niklas Collet). Mülheim a.d. Ruhr, Kath. Akademie „Die Wolfsburg“, Tagung „Should I Stay or Should I Go? Zu Kirchenverbleib, Kirchenaustritten und der Frage, wie Kirche sich verändern muss“, 28.02.2018.*
- *„Die gesellige Gottheit“. Ein theologischer Workshop zur Trinität. Berlin, KSG Edith Stein, 30.05.2018.*
- *Die Reich-Gottes-Botschaft Jesu. Auftrag an die Christen – Perspektive für Gesellschaft und Politik. Münster, PTH, Studiennachmittag „PTH macht Schule“, 26.06.2018.*
- *Von der Pastoral der Rahmung zur Sozialen Bewegung (2 Vorträge). Mülheim, Katholische Akademie „Die Wolfsburg“, Fortbildung für Pastorale Dienste im Bistum Essen „Kirchenaustritt – oder nicht? Wie sich Kirche verändern muss“, 04.07.2018.*

## Dr. Rainer Hagencord

- *Personalität – der Mensch im philosophischen und theologischen Denken. Lehrauftrag an der Katholischen Hochschule (KatHO) Münster im WiSe 2017/18 und SoSe 2018.*
- *Impulse – Wahrnehmungen – Verköstigungen. Ein interdisziplinäres Projekt: Die Synergie aus Ökologie und Spiritualität. Workshop. Kapuziner Klostersgarten Münster, 10.03.2018.*



- *Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir. Lehrauftrag an der Katholisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster im SoSe 2018.*
- *Der letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir. Lehrauftrag am Institut für Evangelische Theologie an der Universität Kassel im SoSe 2018.*
- *„Bioinspiration“. Lehrauftrag für Studierende aller Fachrichtungen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im SoSe 2018.*
- *Ethik des Lebendigen - Vom Umgang mit Nutztieren. Tagung im Kloster Stift zum Heiligengrabe, 29.06. bis 01.07.2018.*
- *Was haben Tiere mit unserem Glauben zu tun? Ansätze der Theologischen Zoologie. Vortrag im Rahmen der Schöpfungszeit 2018, Katholisches Pfarreizentrum Wil (Schweiz), 31.08.2018.*

#### **Dr. Dennis Halft OP**

- *Lehrauftrag in Religions- und Islamwissenschaft am Pontificio Istituto di Studi Arabi e d'Islamistica, Rom, Italien, Seminar: „Shiite Muslim-Christian Encounters in the 10th-Century Writings of Ibn Bābawayh“ (WiSe 2017/18, Lizentiatsstudiengang).*
- *Lehrauftrag in Religions- und Islamwissenschaft an der École biblique et archéologique française, Jerusalem, Israel, Seminar: „Muslim Polemics against Judaism, Christianity, and the Bible“ (WiSe 2017/18).*
- 92 • *New Evidence for the History of Iranian Jewry and Imāmī-Jewish Relations from Shiite Manuscript Repositories in Iran (International Conference „Shii Studies: The State of the Art“, Institute for Advanced Study, Princeton, N.J., USA, 8. Dezember 2017).*
- *Vatican Censorship and the Printing of the Gospels in Arabic (International Conference „Typographia Linguarum Externarum. The Medici Press: Knowledge and Cultural Transfer around 1600“, Kunsthistorisches Institut in Florenz – Max-Planck-Institut, Florenz, Italien, 11. Januar 2018).*
- *A Christian Reading of the Qur'ān: The Polemical Work of the Jesuit Missionary Michel Nau (1633–83) (International Workshop „Writing the History of Jerusalem: Sources and Methods“, Centre de Recherche Français à Jérusalem, Jerusalem, Israel, 21. März 2018).*
- *Co-Konzeption und Durchführung einer drittmittelfinanzierten internationalen Fachtagung „Interactions of Twelver Shiites and Christians: History, Theology, Literature“, Institut Catholique de Paris, Paris, Frankreich, 11.–13. April 2018.*
- *Theologische Reiseleitung einer interreligiösen Bildungsreise nach Iran für Leser\*innen von „Publik-Forum“, Lingua & Cultura Tours, Mainz, 19. April-1. Mai 2018.*

#### **Prof. P. Dr. Rudolf B. Hein O.Praem**

- *Adventliche Besinnung zum Film „Die Glücksritter“ in der PTH Münster am 14. Dezember 2017*
- *Fahren autonome Autos autonom? Vortrag bei der KdStV Alsatia Münster am 2. Februar 2018*
- *Kann man sich das Sparen sparen? Klostersgespräch am 20.4.2018 (siehe Bericht in diesem Heft)*

- *Talkrunde „Diversität“ am Stand der Münsteraner Theologien auf dem Katholikentag am 12. Mai 2018 (siehe Bericht in diesem Heft)*
- *Teilnahme an der internationalen Konferenz „Catholic Theological Ethics for the World Church“ in Sarajevo, Bosnien vom 25. bis 30. Juli 2018 (500 Teilnehmende, Präsentation eines Plakates „Our common oikos“)*
- *Teilnahme an den Augsburger Fachgesprächen „Das Haus als ethische Raumkategorie“ mit Prof. Dr. Katharina Karl, Prof. Dr. Stephan Winter, Prof. Dr. Hans-Joachim Sander u. a. vom 8. bis 9. August 2018*
- *„Hausmütterchens Paradies oder Geburtsort ökonomischer Effizienz?“ Kamingsgespräch mit dem BKU, Diözesangruppe Ruhrgebiet in der Abtei Hamborn, Duisburg am 17. September 2018 (Veranstaltung für IUNCTUS)*

#### **Prof. Dr. Gerhard Hotze**

- *Fortbildung für Lektorinnen und Lektoren der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser am 13.11.2017 im Kapuzinerkloster Münster (Moderation).*
- *„Beichte?! – gefürchtet?! – gemieden?! – (neu) gefunden?!“ Gesprächsabend am 13.11.2017 in St. Michael, Münster-Gievenbeck (Moderation).*
- *„Demut in der Bibel“. Referat am 12.01.2018 im neutestamentlichen Oberseminar der Katholisch-Theologischen Fakultät der WWU Münster.*
- *Teilnahme an der Jahrestagung des Netzwerks Theologie und Hochschuldidaktik zum Thema „Problem Based Learning“ am 20./21.03.2018 im Burkardushaus Würzburg.*
- *Teilnahme am AKASt-Werkstattgespräch zur Reform des Akkreditierungssystems am 16.04.2018 in Frankfurt / St. Georgen.*
- *„Diversität in Lehre und Studium“. Teilnahme an einer Dialogrunde am 12.05.2018 im Zelt der Münsteraner Theologien auf der Kirchenmeile des Katholikentags.*
- *„Lehrt Not ‚beten‘ oder eher ‚suchen‘?“ Vortrag und Gespräch mit Prof. Dr. Gereon Heuft am 05.07.2018 in St. Sebastian, Münster-Nienberge (Moderation).*

#### **Prof. Dr. Katharina Karl**

- *The mediation of the Catechism of the Catholic Church, Festvortrag zum 25. Jahrestag der Veröffentlichung des Katechismus der Katholischen Kirche, Vatikan 11.10.2017.*
- *Gastprofessur für Pastoraltheologie / Theologie der Spiritualität an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg, Sommersemester 2018.*
- *Podium „Spiritualität als Ressource“, 101. Katholikentag, Münster 11.5.2018.*
- *Talkrunde „Interreligiosität“ der Münsteraner Theologien, 101. Katholikentag, Münster 12.5.2018.*
- *Glaube denken und tun. Spiritualität in der theologischen Ausbildung, Universität Augsburg, 13.6.2018.*

- *Raum in der Theologie. Interdisziplinäres Fachgespräch zum „Spatial turn“ an der Universität Augsburg*, 8.–9.8.2018 (Tagungsorganisation).
- *Connected!? Beziehungstransformationen in einer digitalisierten Spiritualität, Jahrestagung der AGTS, Würzburg* 21.9.2018.
- *Berufungspastoral für alle – neu denken, Hearing zur Jugendsynode mit Bischof Genn, BDKJ, Münster* 22.9.2018.

#### **Dr. Markus Kneer**

- *Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Andreas Neyer und Prof. Dr. Heinrich Päs zum Thema „Naturwissenschaft, Theologie, Glaube. Eine Podiumsdiskussion“, Katholische Hochschulgemeinde Dortmund*, 10.01.2018.
- *Vorlesung „La place du ‚personnalisme musulman‘ dans l’oeuvre de Mohamed Aziz Lahbabi“ während des Studententages „Actualité du ‚personnalisme musulman‘. Journée d’étude dédiée au philosophe et académicien Mohamed Aziz Lahbabi“ der Académie du Royaume du Maroc / Rabat*, <https://www.youtube.com/watch?v=RZpDI52sRfQ>, 28.02.2018.
- *Bericht „La réception de la pensée bergsonienne dans le monde arabo-musulman“ bei der Forschungsgruppe „Islam et Altérité“ am Institut de Théologie et des Sciences Religieuses des Institut Catholique de Paris*, 23.03.2018.
- 94 • *Vorlesung „Le concept d’engagement chez Paul Ludwig Landsberg“, Séminaire Mounier / Institut Catholique de Paris*, 27.03.2018.
- *Ibn Rushd-Lecture (zusammen mit Dr. Rachid Boutayeb): Freiheit? Zur Philosophie der Befreiung nach M. Aziz. Lahbabi, Berlin (Ibn-Rushd-Fund for Freedom of Thought) <http://www.ibn-rushd.org/typo3/cms/de/activities/ibn-rushd-lectures/freedom-on-the-philosophy-of-liberation-according-to-m-aziz-lahbabi/>*, 09.05.2018.

#### **Prof. P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap**

- *Lehrgang für Verantwortliche in der Ordensausbildung und in diözesanen Priesterseminaren: Berufswege klären. Entwicklung im Glauben und in der Gottesbeziehung, Hofheim im Taunus*, 19.–23. Februar 2018.
- *Stimmig leben. Ein Versuch über Lebenslüge und Wahrhaftigkeit, Vortrag in der Reihe: Lebenskunst im Max-Haus Düsseldorf*, 06. März 2018.
- *„Das Schwache hat Gott erwählt ...“ Unsere Berufung als Christen. Festvortrag für den Jahresempfang der Josefs-gesellschaft – Heinrich-Haus in Neuwied*, 19. März 2018.
- *Gottesfrische. Pfefferminzgedanken zur Gott-Suche. Vortrag in der Citykirche Liebfrauen Frankfurt und Kapuzinerkloster Münster*, 20. und 22. März 2018.
- *Zwischen furchtbar und fruchtbar? Zulassungs- und Reifekriterien für die Ordensausbildung.*

- *Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Formationsleiterinnen der deutschen Ordensgemeinschaften in Hofheim im Taunus*, 24.–26. April 2018.
- *Werkstatt: Zerstäubung - sich Gott zumuten. Suchbewegungen in Zeiten religiöser Ratlosigkeit*, 101. Katholikentag in Münster, 12. Mai 2018.
- *Auf der Suche nach unserer Identität. Die christliche Berufung neu entdecken. Hauptvortrag auf der DOK-Vollversammlung in Vallendar (11. und 12. Juni 2018). Treu - Doof? Wann und warum es sich lohnt, beharrlich zu sein. Workshop für die OrdensoberenInnen auf der DOK-Vollversammlung in Vallendar*, 11. Juni 2018.

#### **Prof. Dr. Klaus-Bernward Springer**

- *Blockveranstaltung „Geschichte des Dominikanerordens: Von der Observanz bis zur Säkularisation“. Ordensgeschichtliche Einführung (Teil 2) für Novizen der Dominikanerordensprovinzen Teutonia und der Süddeutsch-Österreichischen Provinz St. Albert im Dominikanerkonvent Worms*, 15.–17.11.2017.
- *Der Kölner Dominikanerkonvent und Meister Eckhart. Vortrag bei der Jahrestagung der Meister-Eckhart-Gesellschaft zum Thema „Meister Eckhart in Köln“, veranstaltet vom Thomas-Institut Köln und der Meister Eckhart-Gesellschaft vom 15.–18. März 2018 in Köln*, 16.03.2018.
- *Blockveranstaltung „Geschichte des Dominikanerordens: Von den Anfängen bis zum Beginn der Observanz“. Ordensgeschichtliche Einführung (Teil 1) für den Novizen des Provinzvikariats Ungarn der Dominikanerordensprovinz Teutonia im Dominikanerkonvent Worms*, 18.–20.04.2018. 95
- *Hochschultheologie in Deutschland vor, neben und an Universitäten: Das Generalstudium der Dominikaner zu Köln. Vortrag auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker und Kirchenhistorikerinnen im deutschen Sprachraum vom 21.-23. Mai 2018 an der Universität Bonn im Kontext ihres 200jährigen Jubiläums zum Thema „Universität und Theologie – historische Perspektiven“, 22.05.2018.*
- *Blockveranstaltung „Geschichte des Dominikanerordens: Von der Observanz bis zur Säkularisation“. Ordensgeschichtliche Einführung (Teil 2) für den Novizen des Provinzvikariats Ungarn der Dominikanerordensprovinz Teutonia im Dominikanerkonvent Worms*, 03.–05.09.2018.
- *Parzellierung von Anpassung und Widerstand: Die sächsischen Franziskaner zur Reformationszeit. Vortrag auf der Tagung „Die Franziskaner in den Ländern der Böhmisches Krone und Sachsen zwischen Reform, Reformation und Gegenreformation im 15.-17. Jahrhundert“ in Kadan / Tschechien vom 19.–22. September 2018*, 21.09.2018.

#### **Dr. Christian Uhrig**

- *„Was soll denn die Kirche da?“ Bedeutung von Seelsorgeangeboten für Menschen in Krisen. Theologisches Seminar für die KAB, Bezirksverband Borken, HVHS Gottfried Könzgen, Haltern am See*, 6.–8. Oktober 2017.
- *Die Bedeutung der Kirchengeschichte in der kritischen Beurteilung kirchlicher Gegenwart und*



- die Geschichte der frühen Kirche, Studientag im Rahmen des Zertifikatskurses für das Fach Katholische Religionslehre für Lehrerinnen und Lehrer in der Sekundarstufe I, Kommende Dortmund, 9. Oktober 2017, und Kardinal Schulte Haus, Bergisch Gladbach-Bensberg, 7. Dezember 2017.
- Grundzüge und Geschichte der Reformation in Deutschland, Studientag im Rahmen des Zertifikatskurses für das Fach Katholische Religionslehre für Lehrerinnen und Lehrer in der Sekundarstufe I, Kommende Dortmund, 19. Februar 2018, und Kardinal Schulte Haus, Bergisch Gladbach-Bensberg, 22. März 2018.
  - Paulus – Vom Rebell zum Apostel, Theologisches Seminar für die KAB, Bezirksverband Wesel, Akademie Klausenhof, Hamminkeln, 23.–25. Februar 2018.
  - Glaubensbekenntnisse der Alten Kirche, Studientag im Rahmen des Weiterbildungsmasters Katholische Religionslehre, Sekundarstufe I und II, Kardinal Schulte Haus, Bergisch Gladbach-Bensberg, 26. Februar 2018.
  - Die Kreuzzüge im Spiegel der Kirchengeschichte, Studientag im Rahmen einer Nachfolgeveranstaltung zum Zertifikatskurs für das Fach Katholische Religionslehre für Lehrerinnen und Lehrer in der Sekundarstufe I, Kardinal Schulte Haus, Bergisch Gladbach-Bensberg, 8. März 2018.
  - Kirche und 3. Reich, Studientag im Rahmen des Zertifikatskurses für das Fach Katholische Religionslehre für Lehrerinnen und Lehrer in der Sekundarstufe I, Kommende Dortmund, 12. März 2018, und Kardinal Schulte Haus, Bergisch Gladbach-Bensberg, 14. Juni 2018.

96

#### Br. Dr. Stefan Walser OFMCap

- „Leerer Hände Fülle“. Der betende Mensch. Von der Not und dem Segen des Gebetes I, Katholische Akademie Hamburg / Kleiner Michel, 21.02.2018.
- „Der betende Mensch. Oder warum wir Gott nicht siezen.“ Villa-Abend an der PTH Münster, 26.04.2018.

#### Prof. Dr. Stephan Winter

- In Kooperation mit dem Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Prof. Dr. Martin Stuflesser) und dem Diözesanmuseum Osnabrück (Friederike Dorner M. A., Kunsthistorikerin) wurde im Oktober 2017 über IUNCTUS. Kompetenzzentrum für Christliche Spiritualität der PTH Münster eine zweitägige Exkursion „Theologie meets Kunst“ zu ausgewählten Projekten auf der „Skulptura“ in Münster durchgeführt.
- In Kooperation mit dem Kirchenverband Bremen (Propst Dr. Martin Schomaker, auch Dozent für Pastoraltheologie an der PTH Münster), der Liturgie- und Kunstkommission des Bistums Magdeburg (Propst Dr. Matthias Hamann) sowie wiederum dem Diözesanmuseum Osnabrück (Friederike Dorner M. A., Kunsthistorikerin) hat im Sommersemester 2018 im Rahmen der Lehrveranstaltung „Ästhetik der Liturgie“ eine Exkursion zu Kirchengebäuden in Bremen und Osnabrück

stattgefunden. Der Schwerpunkt lag auf der Auseinandersetzung mit Sakralräumen, die in jüngerer Zeit teilweise neuen Nutzungen zugeführt worden sind.

- Gemeinsam mit Dr. Katharina Karl, Professorin für Pastoraltheologie an der PTH Münster und derzeit Gastprofessorin an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg, wurde ein Forschungskolloquium / Fachgespräch zum Thema „Raumbegriffe in verschiedenen theologischen Disziplinen / theologische Rezeptionen des spatial turn“ konzipiert, das am 08./09.08.2018 in Augsburg stattgefunden hat. Teilgenommen haben – neben den genannten Verantwortlichen – Prof. Dr. Rudolf Hein, PTH Münster, Moralthologe; Dr. Jochen Ostheimer M. A., Katholisch-Theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität, München, Sozialethiker; Prof. Dr. Dr. habil. Hans-Joachim Sander, Katholisch-Theologische Fakultät der Paris Lodron Universität, Salzburg, Dogmatik; Prof. Dr. Manfred Riegger, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Augsburg, Religionsdidaktik und -pädagogik. Eine zeitnahe Publikation der Ergebnisse ist vereinbart und wird derzeit konzipiert.
- „Raumgestaltung aus dem Geist der Liturgie – der liturgietheologische Hintergrund der ‚sieben Pläne‘ bei Rudolf Schwarz“. Hauptvortrag auf der Tagung „Ästhetische Bildung am Ort der Erfahrung. Eine Wiederbegegnung mit Romano Guardini und Rudolf Schwarz auf Burg Rothenfels, 13.09.–16.09.2018, Burg Rothenfels – weitere Informationen unter: <https://www.liturgie.uni-bonn.de/1853-guardini.pdf>
- „Liturgie im Raum der Großstadt: Die Großgottesdienste des Leipziger und des Münsteraner Katholikentages in raumtheologischer Perspektive“. Hauptreferat zusammen mit Propst Dr. Matthias Hamann, Dessau im Rahmen der kunsthistorisch-theologischen Studienwoche „Kirche(n) in der Stadt. Die Bedeutung von Kirchenbauten im politisch-sozialen Raum der Stadt“, 27.-30.08.2018, Akademie Franz Hitze Haus, Münster – weitere Infos unter: <https://www.franz-hitze-haus.de/info/18-116/> // außerdem konzeptionelle Mitverantwortung für diese Tagung!
- „Liturgisches Märtyrergedenken als Katalysator eines ökumenisch tragfähigen Verständnisses von Sakramentalität!?!“. Case-Study auf dem XXVI. Internationalen Kongress der Societas Liturgica (siehe auch unten (7)) am 09.08.2017 in Leuven, Belgien.
- 101. Deutscher Katholikentag, 09.–13.05.2018, Münster: Mitglied im zentralen Arbeitskreis Liturgie; in diesem Rahmen v. a. Mitverantwortung (Konzeption und Durchführung) für die großen Hauptgottesdienste und für die Gestaltung der liturgischen Werkstätten in der Hildegardis-Schule.

97

## PUBLIKATIONEN 2017/2018 (Auswahl)

### Prof. P. Dr. Thomas Dienberg OFMCap

- *Identität und Evangelisierung, oder: Mit Herz und Profil leben*, in: *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, hrsg. v. Th. Möllenbeck, L. Schulte, Münster 2018, 205-222.
- *Einmal zu dir selbst und zurück. Das Leben wieder bewusst gestalten*, Stuttgart 2018.
- *Zeit ohne Ewigkeit. Lebensgefühl und Last des gehetzten Menschen*, hrsg. v. Th. Dienberg, Th. Eggensperger, U. Engel, Ostfildern 2018.
- Dienberg T., Warode M. (2018) *Management and Franciscan Spirituality as a Source for Personal and Organizational Transformation*. In: Neal J. (eds) *Handbook of Personal and Organizational Transformation*. Springer, Cham. pp 797-831.
- *Vom Umgang mit der Zeit. Impulse aus der christlichen Spiritualität*, in: *Zeit ohne Ewigkeit. Lebensgefühl und Last des gehetzten Menschen*, hrsg. v. Th. Dienberg, Th. Eggensperger, U. Engel, Ostfildern 2018, 9-57.

### Prof. P. Dr. Thomas Eggensperger OP

- *Am Ende geht es um alles! Aus einem Gespräch des Ensembles mit Pater Thomas Eggensperger und Pater Ulrich Engel*, Libretto Professor Bernhardt von Arthur Schnitzler. Regie: Thomas Ostermeier, Schaubühne Berlin 2017, 49-59.
- 98 • *Zeugnis geben als Manager. Spirituell Führen und Leiten als Herausforderung*, in: Thomas Möllenbeck / Ludger Schulte (Hrsg.), *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster 2018, 325-337.
- *Arbeit, Freizeit und Muße. Zwischen Zeitsouveränität und Entschleunigung (Kirche und Gesellschaft Bd. 446)*, Mönchengladbach 2018.
- [zus. m. Jan Niklas Collet / Ulrich Engel], *Offene Ränder – vielgestaltige Zugehörigkeiten. Theologische Reflexionen zu einer pluralitätsfähigen und engagierten Kirche in Bewegung*, in: Markus Etscheid-Stams / Regina Laudage-Kleeberg / Thomas Rünker (Hrsg.), *Kirchenaustritt – oder nicht? Wie Kirche sich verändern muss*, Freiburg / Br. 2018, 208-288.
- *Arbeit, Muße, Langeweile. Ein scheinbar unwirkliches Wechselverhältnis*, in: Thomas Dienberg / Thomas Eggensperger / Ulrich Engel, *Zeit ohne Ewigkeit. Lebensgefühl und Last des gehetzten Menschen*, Ostfildern 2018, 58-81.

### Prof. P. Dr. Ulrich Engel OP

- [zus. m. Thomas Dienberg / Thomas Eggensperger], *Zeit ohne Ewigkeit. Lebensgefühl und Last des gehetzten Menschen*, Matthias Grünewald Verlag Ostfildern 2018.
- *In memoriam Tiemo Rainer Peters OP (17.10.1938 – 25.11.2017)*, in: *feinschwarz.net. Theologisches Feuilleton = <https://www.feinschwarz.net/in-memoriam-tiemo-rainer-peters-op-17-10-1938-25-11-2017/> [ab 4.12.2017]*.

- *Martyrium als „höchste Form der Liebe“ (Jon Sobrino SJ). Theologiegeschichtliche und systematische Anmerkungen zum Gebriff des „Reich Gottes“-Zeugnisses in der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung*, in: Thomas Möllenbeck / Ludger Schulte (Hrsg.), *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster 2018, 248-257.
- [zus. m. Jan Niklas Collet / Thomas Eggensperger], *Offene Ränder – vielgestaltige Zugehörigkeiten. Theologische Reflexionen zu einer pluralitätsfähigen und engagierten Kirche in Bewegung*, in: Markus Etscheid-Stams / Regina Laudage-Kleeberg / Thomas Rünker im Auftrag des Bistums Essen (Hrsg.), *Kirchenaustritt – oder nicht? Wie Kirche sich verändern muss*, Freiburg / Br. 2018, 208-288.
- *Zwischen Heimat und Fremde: Diaspora. Auf der Suche nach Anders-Orten christlicher Existenz*, in: Katharina Karl / Christian Uhrig (Hrsg.), *Zwischen Heimat und Fremde. Auf der Suche nach dem eigenen Leben*, Münster 2018, 31-41.

### Dr. Rainer Hagencord

- *Theologische Zoologie und Laudato Si*, in: Biehl, Michael / Kappes, Bernd / Wartenberg-Potter, Bärbel, *Grüne Reformation. Ökologische Theologie*, Hamburg 2017, S 109 -124.
- *Neue Wahrnehmung des Tieres in Theologie und Spiritualität*, *Jahrbuch Theologische Zoologie*, Band 2 / 2017, Veröffentlichung 2017 hg. v. Rainer Hagencord und Helga Kretzschmar.
- *Mensch und Tier im Team. Therapiebegleitung mit Hunden*, in: *Helfende Berufe. Basiswissen*, 99 Stuttgart 2018, hg. v. Marion Menke, Guido Huck und Rainer Hagencord.
- *Betrachtung der Mensch-Tier-Beziehung aus der Perspektive der Theologischen Zoologie*; in: M. Menke / G. Huck / R. Hagencord (Hgg.), *Mensch und Tier im Team*, Stuttgart 2018, 15 – 25.
- *Gott und die Tiere. Ein Perspektivenwechsel. Mit einem Beitrag von Bärbel Wartenberg-Potter (Topos plus)*, Kevelaer 2018 (Neuaufgabe), hg. v. R. Hagencord.

### Dr. Dennis Halft OP

- *Zwischen Inkarnation, Christozentrik und Alterität. Claude Geffrés religionstheologischer Ansatz*, in: *Wort und Antwort* 59,2 (2018) [Themenheft: „Universales Prinzip. Christologie nach Claude Geffré OP“], 62-67.
- *Ismā'īl Qazvīnī: A Twelfth / Eighteenth-Century Jewish Convert to Imāmī Šī'ism and His Critique of Ibn Ezra's Commentary on the Four Kingdoms (Daniel 2:31-45)*, in: M. L. Hjälms (Hrsg.), *Senses of Scripture, Treasures of Tradition: The Bible in Arabic among Jews, Christians and Muslims (Biblia Arabica, Bd. 5)*, Leiden, Brill, 2017, 280-304.
- *Towards a New Perception of Islam: The Influence of Marie-Dominique Chenu's Theology of Incarnation on Christian-Muslim Relations*, in: M. Attridge, D. Dias, M. Eaton und N. Olkovich (Hrsg.), *The Promise of Renewal: Dominicans and Vatican II*, Adelaide, ATF Theology, 2017, 225-239.
- Paolo Piromalli, in: *Christian-Muslim Relations. A Bibliographical History*, Bd. 10 (Ottoman and



- *Safavid Empires 1600-1700*, hrsg. von D. Thomas und J. Chesworth, Leiden, Brill, 2017, 582-587.
- Sayyid Ahmad ʿAlavī, in: *Christian-Muslim Relations. A Bibliographical History*, Bd. 10 (*Ottoman and Safavid Empires 1600-1700*), hrsg. von D. Thomas und J. Chesworth, Leiden, Brill, 2017, 467-483. oder 529-546.??? (unterschiedliche Seitenangaben vom letzten zu diesem Jahr)

#### Prof. P. Dr. Rudolf B. Hein O.Praem

- *Ausgerechnet Zuhause? Moraltheologische Schlaglichter auf den Zeugnisnotstand*, in: Möllenbeck, Thomas / Schulte, Ludger (Hgg.), *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster 2018, 304-324.
- *Gewissen im Spannungsfeld von Autonomie und Wahrheit. Denkanstöße durch das Konzept der veritas vitae bei Adrian von Utrecht*, in: *Studia Moralia* 55 / 2 (2017), 243-269.
- *Heim und Heimat*, in: Karl, Katharina / Uhrig, Christian (Hgg.), *Zwischen Heimat und Fremde. Auf der Suche nach dem eigenen Leben*, Münster 2018, 13-30.

#### Prof. Dr. Gerhard Gerhard Hotze

- „Zeugen dieser Ereignisse sind wir und der Heilige Geist“ (Apg 5,32). *Der Geist als Motor der urkirchlichen Mission*, in: Möllenbeck, Thomas / Schulte, Ludger (Hg.), *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster 2018, 72-85.
- *Der Theologische Grundkurs als Portal zum Fachstudium am Beispiel der PTH Münster*, in: Brieden, Norbert / Reis, Oliver (Hg.), *Glaubensreflexion – Berufsorientierung – theologische Habitusbildung. Der Einstieg ins Theologiestudium als hochschuldidaktische Herausforderung (Theologie und Hochschuldidaktik, Bd. 8)*, Berlin 2018, 195-212.
- *Jesus als Gast*, in: Karl, Katharina / Uhrig, Christian (Hgg.), *Zwischen Heimat und Fremde. Auf der Suche nach dem eigenen Leben*, Münster 2018, 63-72.

#### Prof. Dr. Katharina Karl

- *Interkulturelle Pastoral als Anerkennung des Fremden*, in: Katharina Karl / Christian Uhrig (Hgg.), *Zwischen Heimat und Fremde. Auf der Suche nach dem eigenen Leben*, Münster: Aschendorff 2018, 125-137.
- *Gemeinsam und getrennt – Wege des Unterwegseins. Replik auf Prof. Dr. Mona Siddiqui*, in: Ströbele, Christian / Gharaibeh, Mohammad / Middelbeck-Varwick, Anja / Dziri, Amir (Hg.), *Migration, Flucht, Vertreibung. Orte islamischer und christlicher Theologie (Theologisches Forum Christentum – Islam)*, Regensburg: Pustet 2018, 270-275.
- „Was glaubst Du denn?“ *Zur Relevanz jugendlicher Glaubenskommunikation*, in: Birkel, Simone (Hg.), *Spoken Words. Poetry Slam in der Jugendpastoral (BBJP 9)*, München: Don Bosco 2018, 97-107.
- *Katechese als Zeugnis der Freundschaft Gottes*, in: Möllenbeck, Thomas / Schulte, Ludger (Hg.), *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster: Aschendorff 2018, 229-237.

- *Kulturelle Diversität in US-amerikanischen Gemeinden – eine internationale Praxisperspektive*, in: *ZPTh* 37 (2017/2) 159-168.

#### Dr. Markus Kneer

- *Evangelisation der Philosophie? Zum philosophischen Triduum Emmanuel Falques*, in: Thomas Möllenbeck / Ludger Schulte (Hrsg.): *Zeugnis. Zum Ursprung von Glaube und Verkündigung*, Münster: Aschendorff 2017, S. 179-190.
- *Mohamed Aziz Lahbabi, Freiheit oder Befreiung? Ein kritischer Versuch über die Freiheit bei Henri Bergson. Übersetzt, ergänzt und kommentiert von Markus Kneer*, Berlin: Klaus-Schwarz-Verlag 2018 (*Islamkundliche Untersuchungen*; 334).
- *Die Rückkehr der Person aus phänomenologischer Sicht – der Ansatz Emmanuel Hussets*, in: Markus Kneer (Hrsg.), *Anknüpfung und Widerspruch. Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften in der Debatte. Festgabe für Dieter Hattrup zum 70. Geburtstag*, Münster: Aschendorff-Verlag 2018, S. 196-210.
- *Die Katholische Kirche, der Islam und die Menschenrechte: Versuch über einen gemeinsamen Nenner*, in: *Theologie und Glaube* 108 (2018), S. 56-72.
- *Une lecture phénoménologique des dialogues interreligieux: L'apparition de l'autre?*, in: *Diakrisis. Yearbook of Theology and Philosophy* 1 (2018), S. 179-190.

#### Br. Dr. Niklaus Kuster OFMCap

- *Anton Rotzetter. Ein Vermittler von Einsichten und Anstößen zu einem zeitgemäßen franziskanischen Leben*, in *Wissenschaft und Weisheit* 79 (2016) 202-208 (erschienen im Sommer 2017).
- *Dominikus in den Franziskus-Quellen. Zum 800. Geburtstag der Dominikaner*, in *Wissenschaft und Weisheit* 79 (2016) 47-84 (erschienen im Sommer 2017).
- *Menzingens «schwarze und braune Schwestern».* *Vision, Werk und Tragik eines Pioniers – Johann Josef Röllin*, in *Helvetia Franciscana* 46 (2017) 73-138.
- *Das Leben sprechen lassen. Franziskanische Verkündigung im Ursprungscharisma der Minderbrüder und der Armen Schwestern*, in: Thomas Möllenbeck / Ludger Schulte (Hrsg.), *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster 2017, 105-117.
- [zus. m. Martina Kreidler-Kos und Ancilla Röttger], *Far risplendere la mia vita. Pregare con Francesco e Chiara d'Assisi*, Padova 2018.

#### Prof. Dr. Thomas Möllenbeck

- [zus. m. Berthold Wald], *Sünde und Schuld. Eine notwendige Klärung mit C.S. Lewis und Josef Pieper*, Paderborn-Leiden-Boston: Schöningh-Brill 2018.
- [zus. m. Ludger Schulte], *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster: Aschendorff 2018.
- [zus. m. Berthold Wald], *Die Wahrheit bekennen. Josef Pieper im Dialog mit Romano Guardini*,

- Hans Urs von Balthasar, T. S. Eliot, C. S. Lewis und Joseph Ratzinger, München: Pneuma 2017.
- *Meinen oder Glauben? John Henry Newmans und Josef Pieper vor den praeambula fidei*, in: Thomas Möllenbeck / Berthold Wald (Hrsg.): *Die Wahrheit bekennen. Josef Pieper im Dialog mit Romano Guardini, Hans Urs von Balthasar, T.S. Eliot, C.S. Lewis, Joseph Ratzinger*, München: Pneuma 2017, 135-155.
  - *„Das wäre ja nur eine halbe Offenbarung, oder gar ein Viertel!“ John Henry Newmans inklusive Deutung des sola fide-Prinzips*, in: *Internationale katholische Zeitschrift Communio* 46/5 (2017), 615-631.

#### **Prof. P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap**

- [zus. m. Thomas Möllenbeck], *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster 2018.
- *„Ich bin bei Euch ...“*. Der gegenwärtige Jesus, in: Thomas Möllenbeck und Ludger Schulte (Hrsg.), *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster 2018, 191-202.

#### **Prof. Dr. Klaus-Bernward Springer**

- Mitherausgeber der Reihe *„Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens. Neue Folge“* (im Berichtszeitraum erschienen zwei Bände).
- 102 • Mitglied im Scientific Council des in Rom publizierten „Archivum Fratrum Praedicatorum“.
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des „Instituts zur Erforschung der Geschichte des Dominikanerordens im deutschen Sprachraum“ (IGDom).

#### **Br. Dr. Stefan Walser OFMCap**

- *Mit Herz und Hand. Theologie des Gebets*, in: Herder Korrespondenz, Jg. 71, Heft 8/2017, 38-40.
- *„Das Heilige“ wird 100 Jahre alt*, in: Geist und Leben, Jg. 90, Heft 4/2017, 420-427.
- *„Mein Herz und mein Leib jauchzen ihm zu“ (Ps 84, 3). Zur geistig-leiblichen Dimension des Gebetsaktes*, in: Böhr, Christoph – Gerl-Falkovitz, Hanna-Barbara (Hg.) *Gott denken. Zur Philosophie von Religion*, Wiesbaden 2018, 261-272.
- *“Do not extinguish the Spirit of prayer.” The act of prayer according to Francis of Assisi*, in: *Religions. Open Access Journal of Theology (MDPI), Special Issue: Franciscan Spirituality and Its Impact for Today’s world.* 9/2018.

#### **Prof. Dr. Stephan Winter**

- *Christus – unser Passah?! Zu Rezeption und Transformation des Exodus in christlicher Liturgie im Angesicht des Judentums*. In: NEUBER, Carolin (Hg.), *Der immer neue Exodus. Aneignungen und Transformationen des Exodusmotivs*, Stuttgart 2018, 167-190.
- *„... schön und nutzlos, ein Kunstwerk, wie der Anfang eines Märchens: Es war einmal“*. Von

- ästhetischen Um- und Aufbrüchen in Gesellschaft und Kirche der 1960er Jahre. In: Holzbrecher, Sebastian / Knop, Julia / Kranemann, Benedikt / Seiler, Jörg (Hg.), *Revolte in der Kirche? Das Jahr 1968 und seine Folgen*, Freiburg i. Br. 2018, 308-320.
- *„Die Kirche erwacht in den Seelen“ und „Die Lebenden haben immer Recht“*. Ausgewählte Skizzen zum Zusammenhang von Liturgieverständnis, Geschichts- und Kirchenbildern der Liturgischen Bewegung(en) des 20. Jahrhunderts. In: Gerhards, Albert / Kranemann, Benedikt (Hg.), *Dynamik und Diversität des Gottesdienstes. Liturgiegeschichte in neuem Licht (QD Bd. 289)*, Freiburg – Basel – Wien 2018, 248-279.
- *Ist religiöser Glaube aufgrund von Zeugnissen anderer vernünftig? Einige Schlaglichter auf Erkenntnisse aus der aktuellen Testimony-Debatte*. In: Möllenbeck, Thomas/Schulte, Ludger (Hg.), *Zeugnis. Zum spirituellen Ursprung und zur Präsenz des Christlichen*, Münster 2018, 156-166.
- *Kirchen im Umbau. Einblicke in partizipative Projekte der Kirchenneunutzung im Bistum Osnabrück*. In: Gerhards, Albert/De Wildt, Kim (Hg.), *Wandel und Wertschätzung. Synergien für die Zukunft von Kirchenräumen (Bild – Raum – Feier: Studien zu Kirche und Kunst Bd. 17)*, Regensburg 2017, 33-42 (veränderte Version der Einleitung zum entsprechenden, von S. Winter gemeinsam mit R. Schlüter herausgegebenen Buch „Kirchen im Umbau“, dort 9-19).

#### **Dr. Eckard Wolz-Gottwald**

- *Meister Eckhart: Wegweisungen zur Gottesgeburt im Menschen*, Amerang 2018.
- *Phänomenologie der mystischen Erfahrung im Hinduismus*, in: Wolfgang Achtner (Hrsg.), *Mystik als Kern der Weltreligionen? Eine protestantische Perspektive. Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte*, Bd. 23, Fribourg u. Stuttgart 2017, 251-263.

Alle Veröffentlichungen finden Sie auf der Homepage der PTH Münster unter „Dozierende“.



# PERSONEN- VERZEICHNIS

*Generalmoderator*

P. Marinus Parzinger OFMCap

*Rektor*

Prof. P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

*Prorektor*

Prof. P. Dr. Ulrich Engel OP

*Studiendekan*

Prof. Dr. Gerhard Hotze

*Verwaltungsreferent*

Stefan Möllenbeck

*Studiensekretariat*

Marion Bäumer, Elisabeth Marrder

**106** *Gewählte Mitglieder des Hochschulrates*

Prof. Dr. Katharina Karl

Dr. Thomas Möllenbeck

Franziska König

*Prüfungsausschuss*

Prof. Dr. Reinhild Ahlers (Vorsitzende)

Prof. Dr. Gerhard Hotze (stellv. Vorsitzender)

Prof. Dr. Katharina Karl

Prof. Dr. Dr. Maria-Barbara von Stritzky

Nils Drechkötter

*Studienberatung*

Diplom: Prof. Dr. Gerhard Hotze

Magister Theologiae: Prof. Dr. Gerhard Hotze

Lizenziat: Prof. P. Dr. Dr. Michael Plattig O.Carm.

*Bibliothekarinnen*

Cornelia Erchinger, Silke Bost

*Studierendensprecher*

Franziska König, Johann Verhoeven

*Professoren (emeritiert)*

\_Haas, Reimund, Dr. theol., Lic. theol.

\_Hoffmann, P. Norbert SSCC, Dr. theol.

\_Janßen, Hans-Gerd, Dr. theol., Lic. theol.

\_Krahl, P. Eckehard OFMCap, Dr. phil.

\_Nützel, P. Johannes O.Carm., Dr. theol. habil.

\_Reinhardt, Heinrich J.F., Dr. theol., Lic. iur. can.

\_Simon, P. Gabriel SSCC, Dr. phil., Lic. theol.

\_Stritzky, Maria-Barbara von, Dr. phil., Dr. theol.

\_Vanderheyden, P. Ildefons OFM, Dr. phil.

\_Veith, P. Viktrizius, OFMCap, Dr. theol.

\_Wilting, Hans-Josef, Dr. theol.

*Professoren*

\_Ahlers, Reinhild, Dr. theol., Lic. iur. can.

Kirchenrecht

\_Dienberg, P. Thomas OFMCap, Dr. theol.

Theologie der Spiritualität

\_Eggensperger, P. Thomas OP, Dr. theol., M.A.

Sozialethik/Sozialwissenschaften

\_Elpert, P. Jan-Bernd OFMCap, Dr. phil.

Philosophie

\_Engel, P. Ulrich OP, Dr. theol. habil.

Philosophisch-theologische Grenzfragen

\_Hein, Rudolf Branko OPraem, Dr. theol. habil.

Moraltheologie

\_Hotze, Gerhard, Dr. theol. habil.

Neutestamentliche Bibelwissenschaft

\_Karl, Katharina, Dr. theol. habil.

Pastoraltheologie/Religionspädagogik

\_Kraschl, Dominikus OFM, Dr. phil., Dr. theol.

Fundamentaltheologie

\_Plattig, P. Michael O.Carm., Dr. theol., Dr. phil.

Theologie der Spiritualität



\_Schulte, P. Ludger Ägidius OFMCap, Dr. theol.  
Dogmatik und Dogmengeschichte  
\_Springer, Klaus-Bernward, Dr. theol. habil.  
Mittlere und Neuere Kirchengeschichte  
\_Winter, Stephan, Dr. theol. habil., M.A. (phil.)  
Liturgiewissenschaft

#### *Gastprofessoren*

\_Jacobs, Christoph, Dr. theol., Lic. phil. (Klin. Psych.),  
Professor an der Theologischen Fakultät Paderborn  
Psychologie  
\_Lehmann, P. Leonhard OFMCap, Dr. theol.,  
Professor am Pontificium Athenaeum Antonianum Rom  
Theologie der Spiritualität

#### *Dozenten*

\_Bäumer, Regina, Dr. phil., Dipl. theol., gepr. Sprecherzieherin  
Pastoralpsychologie  
108 Theologie der Spiritualität  
\_Brünenberg-Bußwolder, Esther, Dr. theol.  
Alttestamentliche Bibelwissenschaft  
\_Kuster, Br. Niklaus OFMCap, Dr. theol.  
Spiritualitätsgeschichte  
\_Möllenbeck, Thomas, Dr. theol.  
Dogmatik  
\_Schomaker, Martin, Dr. theol.  
Pastoraltheologie  
\_Uhrig, Christian, Dr. theol.  
Kirchengeschichte des Altertums  
\_Weiß, Renate, Dipl. theol., Sprecherzieherin (DGSS)  
Sprecherziehung, Rhetorik  
\_Wolz-Gottwald, Eckard, Dr. phil.  
Philosophie, Religionswissenschaft

#### *Lehrbeauftragte*

\_Brinker, Karl-Heinz, Dr. med.  
Psychologie

\_Buiker-Brinker, Mechthild, Dr. med.  
Psychologie  
\_Hagencord, Rainer, Dr. theol.  
Grenzfragen Theologie/Biologie  
\_Halft, Dennis OP, Dr. theol.  
Islamwissenschaft  
\_Höffner, Michael, Dr. theol.  
Theologie der Spiritualität  
\_Kneer, Markus, Dr. theol.  
Islamwissenschaft  
\_Kreidler-Kos, Martina, Dr. theol.  
Theologie der Spiritualität  
\_Sanders, Frank, Dr. theol., Lic iur. can  
Kirchenrecht  
\_Schütz, Katharina-Maria Stephanie, M.Ed.,  
Hebräisch  
\_Terwite, Paulus OFMCap, Dipl. theol.  
Predigtübungen  
\_Witschen, Dieter, Dr. theol. †  
Moraltheologie  
\_Yehoud-Desel, Efraim, Rabbiner  
Judentum

## PERSONALIA



\_Prof. Dr. Dr. Dominikus Kraschl OFM wurde im Wintersemester 2017/18 zum *Professor für Fundamentaltheologie* ernannt. Er verließ die PTH zum Ende des Sommersemesters 2018, da er einen Ruf an die Theologische Hochschule Chur annahm.  
\_ PD Dr. Rudolf Hein OPraem wurde im Wintersemester 2017/2018 zum *außerordentlichen Professor für Moraltheologie* ernannt.  
\_ PD Dr. Thomas Möllenbeck wurde im Sommersemester 2018 zum *außerordentlichen Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte* ernannt.  
\_ Prof. DDr. Michael Plattig O.Carm hielt im Sommersemester 2018 nach 29-jähriger *Lehrtätigkeit in Theologie der Spiritualität* seine letzten Vorlesungen an der PTH.

# IMPRESSUM

**PTH Philosophisch-Theologische Hochschule Münster  
gemeinnützige GmbH**

Kirchlich und staatlich anerkannte Hochschule der  
Deutschen Kapuzinerprovinz  
Hohenzollernring 60, 48145 Münster

Vertretungsberechtigter Geschäftsführer:  
Gerhard Köberlein

Telefon: 0251-482 56-0  
Telefax: 0251-482 56-19  
pth@pth-muenster.de  
www.pth-muenster.de

Registergericht: Amtsgericht Münster  
Registernummer: HRB 197

Umsatzsteueridentifikationsnummer gem. § 27a  
UStG: DE27533930  
Bankverbindung: DKM –  
IBAN: DE79 4006 0265 0003 2117 00 –  
BIC: GENODEM1DKM

Redaktion  
Marion Bäumer  
Prof. P. Dr. Ulrich Engel OP  
Prof. Dr. Gerhard Hotze  
Maria Nortmann  
Prof. P. Dr. Ludger Ägidius Schulte OFMCap

Gestaltung  
Nicola Kohlhaas / thinc2 kommunikation, Köln

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung:

 **Aschendorff  
Verlag**